Erster Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

55. Jahrgang.

Telephonnummer 47.

Nr. 48. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arnestus-Blatt," das „Unterhaltungsblatt," das illustrierte „Sonntagsblatt," und den illustrierten „Landwirtschaftlichen Ratgeber."

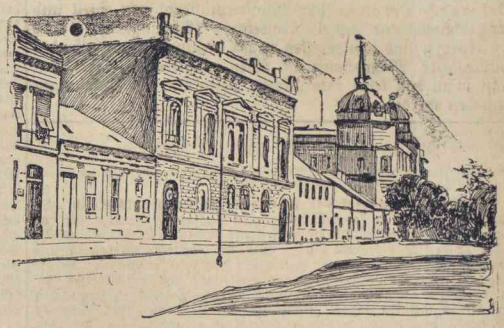
Glatz, Dienstag, 16. Juni

Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,15 Mk. Insertionsgebühren für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für das Jahr 1903 im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 2964.

1903.

Der Königsmord in Serbien.

Die Dynastie Obrenowitsch hat ein Ende mit Schrecken gefunden. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam am Freitag früh die Schreckenskunde, daß König Alexander, Königin Draga mit zahlreichen Anhängern und Verwandten die Opfer einer militärischen Revolution geworden seien. Im Orient sind dergleichen gewaltsame Umwälzungen nichts Unerhörtes; aber trotzdem ergreift einen doch unwillkürlich das Grauen angesichts der Massenhaftigkeit dieses Gemetzels. Ein eigentümliches Schicksal (oder war es Absicht?) wollte es, daß das Königspaar an demselben Tage fiel, an welchem vor 35 Jahren Fürst Michael, der Großoheim Alexanders, im Park von Topschider, in der Nähe von Belgrad, ermordet wurde.



Königspalast (Konak) in Belgrad.

Mit König Alexanders Tod ist die Dynastie Obrenowitsch, die dem Serbenvolke wenig Glück und Ehre eingebracht hat, erloschen. Jetzt, nachdem das Furchtbare geschehen ist, wundert man sich eigentlich, daß das serbische Volk die Zustände so lange ertragen hat. Freilich hätte es andere Mittel gegeben, als diesen grauenhaften Massenmord. Alexander befand sich offenbar ganz in den Netzen der

Königin Draga. König Alexander.

15 Jahre älteren, schönen und intriganten Draga Maschin, die ihn zwang, sie zur Königin zu machen. Schon das war ein Schlag ins Gesicht des Volkes, und die Erbitterung war damals schon sehr hoch gestiegen. Man kann also nicht sagen, daß die Katastrophe die Welt ganz unvorbereitet getroffen habe. Die Familie der Königin, eine ehrgeizige Gesellschaft, trieb den König zu immer unüberlegteren und darum verhängnisvollen Schritten. Die jetzige Revolution, die vom Heere ausgegangen ist, muß als die unmittelbare Folge des Staatsstreiches vom 7. April d. J. betrachtet werden. Damals hob Alexander die bestehende Verfassung von 1901 auf, annullierte eine Anzahl auf Grund dieser Verfassung beschlossener Gesetze, ernannte einen neuen Staatsrat und ordnete Neuwahlen für die Skupschtina an, welche zu Gunsten der Regierung ausfielen. Das ist angesichts der gegenwärtigen Haltung des Volkes auffallend. Wie der Telegraph nämlich meldet, verhält sich das Volk ruhig und in der Mehrheit zustimmend zu dem furchtbaren Ereignis. Man kann sich danach vorstellen, eine wie tiefgehende Erbitterung sich der Gemüter bemächtigt haben muß.

Die Neubildung der Regierung hat sich in der allgemeinen Verwirrung vollkommen glatt vollzogen; das Ministerium besteht aus Mitgliedern der radikal-liberalen Opposition. Es muß alles von langer Hand vorbereitet gewesen sein. Auf Verschwörungen verstehen sich Radikal-Liberale auch anderswo ganz gut. Ministerpräsident ist Awakumowitsch, der das Ministerium natürlich aus den Reihen seiner Partei vervollständigte.

Angeblich soll das Heer den bisherigen Kronprätendenten Peter Karageorgjewitsch zum König ausgerufen haben. Dieser Mann wühlt schon seit Jahrzehnten gegen die Dynastie Obrenowitsch, doch läßt es sich bis jetzt nicht nachweisen, daß er bei der Verschwörung die Hand im Spiele gehabt habe. Er weilte noch am 11. Juni in Genf, wo er seinen ständigen Wohnsitz hat. Das Wiener offiziöse „Fremdenblatt" erklärt, nachdem das Haus Obrenowitsch so furchtbar geendet, habe Oesterreich-Ungarn keinen Grund gegen die natürliche Lösung der Frage, vor welche nun das Land gestellt ist, etwas einzuwenden. Die Dynastie Karageorgjewitsch sei als nächstälteste zur Herrschaft berufen, man habe gegen Peter Karageorgjewitsch in Oesterreich nichts einzuwenden. Unzweifelhaft wird man weder österreichischerseits noch russischerseits sich in die inneren Angelegenheiten Serbiens stecken, so lange nicht die Interessen dieser beider am meisten interessierten Mächte gefährdet erscheinen. Man wird also die Serben ihre dynastischen bezw. Regierungsangelegenheiten selbst ordnen lassen.

Ueber die letzte Veranlassung zu der blutigen Katastrophe im serbischen Königspalast, sowie über dessen Ausführung werden verschiedene, zum teil widerspruchsvolle Berichte veröffentlicht. Wir geben in Nachstehenden einzelne wieder:

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Belgrad: Die unmittelbare Ursache der Verschwörung war die Aufforderung des Königs an die Offiziere, seinen Schwager Lunjewitza als Thronfolger anzuerkennen und dies durch ihre Unterschrift zu bekräftigen.

Ueber die Vorgeschichte und die Ereignisse der Mordnacht vom 11. Juni wird der Wiener „Zeit" aus Belgrad gemeldet: Der gegen das Königspaar geführte Streich, der auf die Beseitigung der Dynastie Obrenowitsch abzielte, ist vollkommen gelungen. Die Revolution war von langer Hand vorbereitet. Seit drei Monaten bestanden im ganzen Lande Komitees, welche gemeinsam mit dem Militär die Sache vorbereiteten. Die Leiter der ganzen Aktion scheinen die gegenwärtigen Minister Ljubomir Schiwkowitsch und Wojislaw Weljkowitsch gewesen zu sein. Der erste Beschluß, das Königspaar zu ermorden, wurde vor Monaten in dem Belgrader höheren Offizierkorps gefaßt. Zur Vollstreckung der Tat war das in Belgrad garnisonierende 6. Infanterie-Regiment ausersehen. Der Streich war für später bestimmt, wurde aber durch ein vom Präfekten Marschitschen vorbereitetes Komplott, sowie durch die Befürchtung, die neue Skupschtina werde die Thronfolge regeln, beschleunigt. Mit der Ausführung wurde der Adjutant des Königs Oberst Naumowitsch beauftragt. Gegen 11 Uhr abends sprengte Oberst Naumowitsch, welcher den Dienst hatte, mit einer Bombe die zu dem Schlafgemach des Königspaares führende Tür und drang mit dem Oberstleutnant Mitschitsch vom 6. Infanterieregiment und einigen anderen Offizieren, die alle mit Revolvern bewaffnet

Ministerpräsident Markowitsch.

waren, in das Gemach. Vorher war die Burgwache, welche die Garde-Kavallerie gestellt hatte, durch Truppen des 6. Infanterie-Regiments überwältigt worden, wobei der Wachtkommandant Rittmeister Panajotowitsch von den Verschwörern erschossen wurde. Naumowitsch legte dem König die Abdankungsurkunde zur Unterschrift vor, in der gesagt war, der König habe durch seine Heirat mit einer öffentlichen Dirne Serbien kompromittiert, weshalb er abdanken müsse. Als Antwort darauf ergriff der König den Revolver und schloß Naumowitsch nieder, der auf der Stelle getötet wurde. Jetzt trat Oberstleutnant Mischitsch vor, ergriff die Abdankungsurkunde und forderte den König zur Unterschrift auf. Nun flüchtete der König mit der Königin auf den Dachboden. Offiziere folgten und gaben auf das Königspaar Schüsse ab, die dasselbe niederstreckten. Gegen 2 Uhr früh kamen aus ihren in der Festung gelegenen Wohnungen beide Brüder der Königin, Nikodem und Nikola Lunjewitza, die beide erschossen wurden. In ihren Wohnungen wurden ferner erschossen der Ministerpräsident, dessen Schwager Artilleriehauptmann Jowan Milkowitsch, der Minister des Innern Theodorowitsch, angeblich mit seiner Tochter, und der Kriegsminister Milowan Pawlowitsch. Während sich die Vorgänge im Konak abspielten, waren die Straßen dicht mit Militär besetzt. Vor dem Palast waren Kanonen aufgefahren. Der Kommandant der Donaudivision Oberst Dimitriew Nikolitsch wollte mit dem 8. Regimente in die Stadt marschieren, um dem Könige zu helfen. Neben der Kaserne vor der Stadt begegnete ihm Oberleutnant Gazowitsch mit einer Militärabteilung. Es entspann sich ein Kampf, in dem beide Offiziere getötet wurden.

Die „Neue Freie Presse" giebt von den Ereignissen in der Nacht im Konak in Belgrad folgende Darstellung: Um 1½ Uhr nachts marschierten 30 Offiziere unter Führung des Obersten Maschin und des Oberstleutnants Mitrowitsch, gefolgt von je einer Abteilung des 6. und des 7. Regiments, nach dem Konak. Letztere umzingelte das Schloß und brach die Türen ein, um in die inneren Gemächer zu dringen; da einige Tore und Türen nicht gleich aufgingen, wurden sie mit Dynamit gesprengt. Im ersten Vorzimmer trat Adjutant Oberst Naumowitsch den Verschwörern entgegen, er wurde niedergemacht; ebenso der Generaladjutant Lazar Petrowitsch. Im zweiten Vorzimmer war der König. Dieser eilte zum Fenster, riß dasselbe auf und rief um Hilfe. Niemand hörte ihn. Darauf begab sich der König zur Königin und umschlang sie schützend. In dieser Haltung erwartete der König die Verschwörer, die mit dem Revolver in der Hand eindrangen und die Waffen auf das Königspaar abschossen. Beide fielen, sich umschlungen haltend, zu Boden. Gleichzeitig drangen Abteilungen Militär in die Wohnung des Kriegsministers Pawlowitsch, des Ministerpräsidenten Zinzar Markowitsch und des Ministers des Innern Theodorowitsch. Die beiden ersteren wurden getötet, der letztere schwer verwundet. Die Kunde wurde durch Offiziere nach den Kasernen und in das Lager gebracht. Nur ein Kommandant, Oberst Nikolitsch, der einen Leutnant niederschoß, widersetzte sich und wurde erschossen. Offiziere ritten morgens durch die Straßen und verkündeten dem Volke die Nachricht von dem Tode des Königspaares. Sie proklamierten den neuen König. Das Volk begrüßte die Kunde mit lauten Zivio-rufen.

Das „Ungarische Korrespondenz-Bureau" meldet aus Semlin vom 11. d. Mts. über die Belgrader Vorfälle: Die Verschwörer hielten gestern abend in einem Gartenlokal eine Beratung ab; unter ihnen waren auch aus Nisch eingetroffene Offiziere. Nachts 1½ Uhr zogen die Offiziere zum Konak. Naumowitsch öffnete den Hauseingang zu den königlichen Appartements. Vor dem Schlafzimmer des Königs forderte Naumowitsch denselben auf, die Tür zu öffnen. Der König gab eine barsche Antwort. Die Offiziere versuchten die Tür mit ihren Säbeln zu sprengen und sprengten sie schließlich mit Dynamit. Nach

Prinz Karageorgiewitsch.

einer Version fand Naumowitsch bei dieser Explosion den Tod, nach einer anderen wurde er durch Petrowitsch erschossen. Gegen den König richteten die hereinstürzenden Offiziere zahlreiche Schüsse. Der König und die Königin wurden alsdann vom Balkon auf den Hof geschleudert, wobei dem Könige die Schläfe zerschmettert wurden. Der König starb erst nach 4 Uhr morgens. Advokat Schiwkowitsch fuhr später in einem Hofwagen durch die Straßen und hielt Reden an das Volk. Der Ministerpräsident Zinzar Markowitsch eilte auf die Schüsse aus seiner Wohnung auf die Straße. Soldaten umzingelten ihn. Er verteidigte sich mit einem Revolver und wurde dabei erschossen. Auch der Minister des Innern Theodorowitsch verteidigte sich, bevor er erschossen wurde. Die übrigen Minister wurden in Haft gesetzt und nachmittags wieder freigelassen.

Der Korrespondent der „Nat.-Ztg." meldet Folgendes: Heute Nacht zog ein Trupp Offiziere zum Königspalais. In Vereinbarung mit dem radikalen Führer Ljuba Zivkowitsch forderten die Offiziere den König Alexander auf, zu gunsten des Prätendenten Karageorgiewitsch auf den Thron Verzicht zu leisten, was der König verweigerte. König Alexander erschoß hierauf den Obersten Naumowitsch, der ihm die Abdankungsurkunde unterbreiten wollte. Die Offiziere ließen nun den Kriegsminister und den Minister des Innern holen und erschossen das Königspaar, den Adjutanten Lazar Petrowitsch und mehrere königstreue Offiziere unter Hochrufen auf Karageorgiewitsch, der in Semlin sein soll. Das Ereignis vollzog sich zwischen zwei und drei Uhr nachts.

Wie aus den Berichten ersichtlich, herrscht noch völlige Unklarheit; insbesondere wird die Rolle des Adjutanten Obersten Naumowitsch ganz widerspruchsvoll dargestellt: als Verteidiger und als Verräter des Königs. Wie amtlich festgestellt ist, sind in der Blutnacht außer dem Königspaare noch ermordet worden: Die Brüder Dragas Nikola und Nikodem Lunjewitza, der Ministerpräsident Zinzar Markowitsch, der Kriegsminister Pawlowitsch, der Generaladjutant Petrowitsch, der zweite Adjutant Oberst Naumowitsch, der Ordonnanzoffizier Artilleriehauptmann Milkowitsch und Leutnant Gazowitsch. Schwer verwundet wurde der frühere Minister des Innern Theodorowitsch und der Kommandeur der Donaudivision Nikolitsch. Das Ereignis wurde nachts 2 Uhr von einer Anzahl Offizieren unter Zuhilfenahme von zwei Truppenabteilungen ausgeführt und von der Armee ruhig aufgenommen.

Es scheint sich zu bestätigen, daß die geplante Proklamierung Nikodem Lunjewitzas, eines Bruders der Königin Draga, zum Thronfolger die unmittelbare Ursache zu dem Königsmorde gewesen ist. — Die Leichen des Königspaares wurden am 12. Juni in aller Stille nachts in der Familiengruft der Obrenowitsch-Kapelle auf dem alten Marcus-Kirchhofe beerdigt. — Der Thronprätendent Peter Karageorgewitsch, der von dem revoltierenden Teile der Armee zum Könige ausgerufen wurde, ist ein Mann von 57 Jahren und lebte bis jetzt in Genf, wo er sich noch am

11. Juni befand. Er soll tatsächlich bei dem Attentate seine Hand nicht im Spiele haben.

Die zur Zeit in Versailles weilende, erst 44 Jahre alte Königin-Mutter Natalie ist von dem schrecklichen Ende ihres einzigen Sohnes, auf den sie jeden Einfluß verloren hatte, tief gebeugt. Sie wurde, als man ihr die furchtbaren Belgrader Ereignisse mitteilte, von einer gefährlichen Nervenkrisis befallen und läßt niemanden zu sich.

Obwohl man in Wien keinerlei Einmischung in die serbische Krisis beabsichtigt, müssen doch militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, da die Neuordnung der Dinge in Serbien doch nicht so ruhig vor sich zu gehen scheint, als die Verschwörer und die provisorische Regierung in ihren Kundgebungen und Erlässen vorgeben. Nach einer Meldung aus Semlin widersetzt sich nämlich die Garnison von Nisch der neuen Regierung und marschiert gegen Belgrad. Der ungarische Ministerpräsident von Szell und der Kommandeur des 4. Armeekorps (Südungarn) Prinz Lobkowitz sind infolgedessen wegen eventuell zu ergreifender militärischer Maßnahmen in Wien eingetroffen. Indessen hofft man, daß keine bedenklichen politischen Verwickelungen entstehen werden.

Provinzielles und Lokales.

§Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichneten Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

* **Der Hirtenbrief des Fürstbischofs Kardinals Kopp** wird auch in Oberschlesien seine Wirkung nicht verfehlen. Freilich, die von den großpolnischen Agitatoren schon total verhetzten Leute werden sich wohl schwerlich bekehren lassen, aber der weiteren Verhetzung und Verführung der Polen wird hoffentlich doch ein wirksamer Damm entgegengesetzt werden. — Bei der Verlesung des Hirtenbriefes kam es in einigen Kirchen zu Störungen, wie in Petersdorf, Boguischütz und Lipine, wo eine Anzahl „Radikaler" den Geistlichen durch Scharren mit den Füßen, Husten u. dgl. zu unterbrechen suchten bezw. geräuschvoll die Kirche verließen.

* **Bodenlose Unverschämtheit eines Los-von-Rom-Apostels.** Man schreibt uns aus Wartha, den 9. Juni:

„Monatsblatt für katholische Christen" nennt sich ein Machwerk, das den Titel „Hin zum Evangelium!" trägt. Dasselbe erscheint im Verlage des christlichen Zeitschriftenvereins in Berlin, wird aber von Wilmersdorf (v. Hölzel?) versandt, und zwar besonders an Katholiken; offenkundig geschieht es nur aus purer Nächstenliebe: Man will ihnen das „reine Evangelium" bringen. In welcher plumpen Weise dies geschieht, ist unglaublich. Da wird losgezogen gegen alles, was uns Katholiken hoch und teuer ist: Gegen das „Herrscheramt" des Papstes, gegen unsere Orden, besonders gegen die „bösen" Barfüßer, Kapuziner und Jesuiten, die durch Androhung von „Daumschrauben und Reckleitern" einen protestantischen Pfarrer zum Abfall zu bewegen gesucht und ihn durch „Aufspannen des Mundes zur Beichte zwingen" wollten (Wo denn, wohl in — Berlin? — Die Red.), gegen die „grausamen" Mönche und Nonnen in Frankreich, die jetzt das gerechte Strafgericht ereilt, gegen den Hirtenbrief des Kölner Erzbischofs, worin er das Lesen des Katechismus, der biblischen Geschichte und der Heiligenlegende empfiehlt; es wird wieder aufgewärmt das Märchen von der „Rückständigkeit" der Katholiken, die sich besonders dadurch zeige, daß in „Rom trotz der 6400 (?) Priester von einem Einfluß der Kirche auf den Bildungsstand des Volkes wenig zu merken sei, und klagt endlich über „Religionsdruck" in Schlesien von Katholiken den Protestanten gegenüber! Und eine solche Schrift nennt sich „Monatsblatt für katholische Christen"; ein solches Blatt wagt man Katholiken ins Haus zu schicken! Angesichts solcher Frechheiten muß man immer wieder die Frage stellen: „Wer stört den religiösen Frieden in Deutschland?"

Aus der Grafschaft Glatz.

* **Die kanonische Visitation im Kreise Glatz** findet in nachstehender Reihenfolge statt: Am 12. Juni in Rengersdorf, am 13. in Eisersdorf, am 15. in Altwilmsdorf, am 17. in Oberhannsdorf, am 18. in Niederhannsdorf, am 19. in Königshain, am 20. in Glatz, am 1. Juli in Reinerz, am 2. in Lewin, am 3. in Tscherbeney, am 4. in Rückers, am 5. in Oberschwedeldorf, am 6. in Reichenau, am 7. in Pischkowitz und am 8. in Gabersdorf.

(Im Anschluß an diese Mitteilung machen wir darauf aufmerksam, daß wir Einzelberichte über stattgefundene Visitationen nicht veröffentlichen werden. Die Red.)

Glatz, 15. Juni.

± **Schützengilde.** Beim letzten Schießen errang den ersten Preis — einen Silberlöffel — der Vorsteher der Gilde, Herr Kaufmann Karger. Den ersten und zweiten Geldpreis erhielt Herr Büchsenmacher Swoboda. Nach dem Schießen fand eine Generalversammlung statt. Zweck derselben war, über die Art und Weise der Abhaltung des diesjährigen Königsschießens zu beraten und Beschluß zu fassen. Dasselbe findet am 21., 22. und 23. Juni statt. Als Könige bezw. Ritter werden am erstgenannten Tage ausgeführt die Herren Büchsenmacher Holly (1. König), Kaufmann Max Ardelt (2. König), Uhrmacher Donkel (1. Ritter), Papierhändler Hiller (2. Ritter). Den Schankwirtschaften ist gestattet, ihr Geschäft zu betreiben am 21. von vormittags 11 bis nachts 12 Uhr, den 22. und 23. von mittags 12 bis nachts 12 Uhr, den Schaubuden, Schießbuden, Karussels 2c. an allen 3 Tagen von mittags 12 bis nachts 11 Uhr, jedoch Sonntags mit Ausschluß der Zeit, während welcher der Nachmittagsgottesdienst stattfindet (2—3 Uhr).

* **Personalveränderungen im Klerus der Diözese Breslau** (Oesterr. Anteil). Ernannt: Pfarrer Andreas Kuczera in Friedek zum wirklichen Generalvikariatsrat, Erzpriester Ferfeckl in Brenna, Erzpriester Anton Humplik in Morawka, Pfarrer Anton Nogol in Altdammer, und Pfarrer Anton Polednik in Rattimau zu Titular-Generalvikariatsräten.

± **Die Gauversammlung des Gauverbandes der Bienenzüchtervereine der Grafschaft Glatz** findet Sonntag, den 23. August, im Saale der „Taberne" statt. Auf die Tagesordnung werden u. a. gesetzt werden: 1) Beratung und Beschlußfassung über ein neues Statut. 2) Beratung und Beschlußfassung über eine für den Gauverband zu errichtende Haftpflichtversicherung (Bienenvölker). 3) Vortrag des „Wanderapostels" Dr. Simoni aus Wien, genannt Vater Simoni, über Honig, Willenskraft und Alkohol." Mit der Versammlung ist eine Ausstellung nicht verbunden.

⚖ **Strafkammersitzung** vom 10. Juni. Der unbescholtene Gutsbesitzersohn Paul Piche aus Olbersdorf verwaltet das väterliche Gut, da Piche sen. infolge Krankheit seinem Besuche nicht nachgehen kann. Ende der neunziger Jahre kaufte Paul Piche ein Pferd, das nach einiger Zeit wiederholt erkrankte. Der hinzugerufene Tierarzt konstatierte, daß das Tier an Gehirnkrämpfen litt, daß ferner die Krankheitsfälle wiederkehren würden und es daher am besten sei, das kranke Pferd werde verkauft. Piche jun. verkaufte nun auch das Tier an den Bauergutsbesitzer Kasper in Lindenau zum Preise von 195 Mk. Als dieser das Pferd ca. 9 Monate besaß, stellten sich bei demselben wieder die Gehirnkrämpfe ein, was in der Folgezeit öfters der Fall war. Er war daher gewungen, das Pferd dem Roßschlächter zu verkaufen, welcher dafür 40 Mk. gab. Nach der Angabe des Kasper hat Piche jun. beim Kaufabschlusse versichert: „Das Pferd ist fehlerfrei. Ich kann es aber für die Dauer nicht gebrauchen, weil es nicht zur Hand geht." Piche jun. und dessen Mutter hatten sich wegen dieses Verkaufes vor dem Schöffengericht Münsterberg zu verantworten, welches ersteren wegen Betruges zu 50 Mk. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängnis verurteilte, letzteren jedoch freisprach. Der Bestrafte hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Er behauptet, dem Kasper gegenüber nur gesagt zu haben, daß das Pferd gut ziehe. Im übrigen will er der Meinung gewesen sein, daß die Krankheit des Pferdes behoben sei, weil dieselbe längere Zeit hindurch nicht mehr auftrat. Die Berufung wird verworfen. — Der vorbestrafte Bauunternehmer Emil Mücke aus Zessellwitz ist auf den Gemeindevorsteher Schatz von dort nicht gut zu sprechen. Ende Februar erhielt Schatz ein Schreiben, worin Mücke aufgefordert wurde, an Pflegekosten für seinen Sohn 168 Mk. der Armenanstalt Hamburg zu zahlen. Schatz beauftragte die beiden Schöffen Anders und Wenzel, dem Mücke hiervon Kenntnis zu geben und den genannten Betrag einzuziehen. Mücke äußerte zu beiden Schöffen: „Ihr seid mir nicht maßgebend. Wenn der Scholze kommt, nehme ich den Haselstock und werfe ihn hinaus. Ich hätte schon längst den Prügel nehmen und den Scholzen herauswerfen sollen." Ebenfalls Ende Februar erschien der Gemeindeexekutor Herde bei Mücke, um von diesem 6,60 Mk. für die Schlesische Baugewerksberufsgenossenschaft einzuziehen bezw. die Pfändung vorzunehmen. Mücke äußerte zu Herde: „Wenn Du nicht auf festem Boden stehst, dann werfe ich Dich heraus — 1, 2, 3!" Schatz und Herde stellten Strafantrag und das Schöffengericht Münsterberg verurteilte den Mücke am 23. April wegen Beleidigung in 2 Fällen zu 1 Monat Gefängnis. Hiergegen hat der Bestrafte Berufung eingelegt. Er behauptet, die Schöffen Wenzel und Anders seien ihm feindlich gesinnt und hätten Falsches bekundet. Der Grund der Pfändung sei ihm nicht mitgeteilt worden, auch sei ihm eine Einsicht in das Schriftstück, worin er zur Zahlung aufgefordert wurde, nicht gestattet worden. Die Berufung wird kostenpflichtig verworfen. Auf Anordnung des Vertreters der Staatsanwaltschaft wird Mücke von der Anklagebank weg verhaftet, weil er angeachtet der ihm gewordenen Aufforderung zum Strafantritt (Strafen von früheren Urteilen) sich nicht gestellt hat. — Der Haushälter Ernst Werner aus Ramitsch, geboren zu Münsterberg, war vom 26. März bis 5. Juni 1902 Missionsschüler im Marienkollegium Lochau bei Bregenz und wurde wegen einer Halskrankheit aus der Anstalt entlassen. Er erhielt das nötige Reisegeld, sowie seine Papiere und fuhr über Salzburg nach Wien. In Salzburg will er von einer ihm unbekannten Person um sein Reisegeld gebracht worden sein. Er sprach in Wien im dortigen Marienkollegium vor und erhielt das nötige Reisegeld nach Münsterberg. Von Mittelwalde telegraphierte er an das Marienkollegium in Wien und ersuchte dieses, ihm durch Drahtnachricht 8 Mk. anweisen zu lassen. Er erhielt das Gewünschte nicht. Das Schöffengericht Münsterberg sah in dem telegraphischen Ersuchen des W. einen versuchten Betrug und verurteilte den Ex-Missionsschüler am 2. April cr. zu 5 Tagen Gefängnis. Im Juli 1902 erschien W. bei den 2 Kaplänen in Frankenstein und machte diesen unwahre Angaben, wodurch sich beide bestimmen ließen, dem jungen Menschen Geldgeschenke in Höhe von 1 bezw. 5 Mk. und Mittagbrot zu geben. W. wurde dieserhalb vom Schöffengericht Frankenstein am 13. April zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen beide Urteile haben sowohl der Bestrafte, als auch die Königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Ersterer giebt an, daß er nicht definitiv aus dem Marienkollegium entlassen, sondern nur beurlaubt worden sei; letztere beantragt, in beiden Fällen auf eine höhere Strafe zu erkennen. Was das Urteil des Schöffengerichts Frankenstein betrifft, so wird die Berufung sowohl der Königl. Staatsanwaltschaft, als auch des W. verworfen. Die Berufung gegen das Urteil des Schöffengerichts Münsterberg zieht W. zurück. Dasselbe tut die Königl. Staatsanwaltschaft.

Habelschwerdt, 13. Juni.

□ **Der Bienenzüchter-Verein** Habelschwerdt und Umgegend hielt am 7. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Hotel „Drei Kaiser" eine Sitzung ab, die von 44 Mitgliedern besucht war. Nachdem 5 neue Mitglieder aufgenommen worden waren, erstattete der Schriftführer des Vereins, Herr Otto Jakob aus Niederlangenau, den Jahresbericht. Aus demselben geht hervor, daß sich der Verein im abgelaufenen Vereinsjahre in erfreulicher Weise weiter entwickelt hat, denn die 4 abgehaltenen Sitzungen waren gut besucht. Die Mitgliederzahl ist von 58 auf 73 gewachsen. Neu hinzugetreten sind 22, ausgeschieden 7 Mitglieder. In dem Vereinsjahre wurden 3 Vorträge gehalten und die laufenden Vereinsgeschäfte erledigt. Die Bibliothek wurde fleißig in Anspruch genommen, so daß die vorhandene Anzahl der Bände nicht ausreichte, um die Nachfrage zu befriedigen. Nachdem die Protokolle der beiden letzten Sitzungen zur Verlesung gelangt waren, hielt Herr Grundstücksbesitzer Lischke aus Altlomnitz ein Referat über die von der neuen Vereinspresse hergestellten Waben. Hierauf erörterte Herr Taiber aus Hohndorf die Frage, wie sich der Imker selbst eine billige und praktische Bienenwohnung herstellen kann. Den Vortrag erläuterte er durch Demonstrierung eines selbst hergestellten Bienenstockes. Herr Lischke hielt sodann einen Vortrag über Kunstschwarmbildung. Im Anschluß hieran empfahl der Vorsitzende, Herr Lehrer Pietsch, das Werk „Praktische Anleitung zum Selbstanfertigen der Bienenwohnung und Geräte" von Franz Seith in Königshofen, animierte die Erschienenen zur Versicherung ihrer Bienenvölker und empfahl den Thüringer Luftballon als praktischen Fütterungsapparat. Verschiedene eingegangene Brochüren und Offerten z. B. über Honiggläser lagen zur Einsicht aus und wurden verteilt. Zum Schlusse wurde auf die im August in Münsterberg stattfindende Bienenausstellung aufmerksam gemacht und die Versammlung zum Besuch dieser Ausstellung angeregt.

□ **Landeck,** 8. Juni. In der Versammlung des kath. Gesellen-Vereins am 7. d. M. erfolgte nach einem Vortrage des Herrn Präses durch den Kassenwart, Herrn Stellmachermeister Reimann, die Rechnungslegung für das verflossene Vereinsjahr. Nachdem sich Herr Kaplan Brauner wegen seiner Uebersiedelung nach Glatz in der sehr zahlreich besuchten Versammlung am 27. September v. J. verabschiedet hatte, erfolgte unterm 12. Oktober die feierliche Einführung des Herrn Kaplan Jünsche als Präses. Die 26 Sonntags-Versammlungen waren zumeist recht rege besucht und wurden in denselben Vorträge gehalten von den Herren Pfarrer Dinter, Kaplan Brauner, Kaplan Jünsche, Lehrer Goebel, Kaplan Tschtschke und Studiosus Bielek, die dem religiösen Gebiet, der Geschichte, der Erdkunde, der Naturlehre, sowie dem Handwerksleben und seinen gesetzlichen Bestimmungen entnommen waren. Außerdem fand auch der Frohsinn und Scherz in den Versammlungen durch den Vortrag humoristischer Dichtungen geeignete Pflege. Durch Herrn Lehrer Wiehl wurde in den Monaten Oktober und November ein Kursus in der neuen Rechtschreibung abgehalten, welcher 30 Teilnehmer zählte. Die jede Woche stattfindenden Gesangsabende erfreuten sich ebenfalls einer guten Beteiligung. Der Pflege des Frohsinns und der Geselligkeit wurde durch mehrere Ausflüge und Teilnahme an Festen von Brudervereinen, durch Familienabende u. s. w. Rechnung getragen. Am Schluß des Vereinsjahres zählt der Verein 152 Ehrenmitglieder. Die Liste der aktiven Mitglieder weist 83 Personen auf, von welchen 21 abreisten und 2 ausschieden. Neu aufgenommen wurden 26 Gesellen, während 6 Vereinsmitglieder von auswärts zugewandert kamen. Seitens der verstorbenen Rentiere Frl. Stelzer wurde dem Verein die Summe von 60 Mark letztwillig zugewandt. Die Kasse hatte eine Gesamteinnahme von 1007,53 Mark und eine Ausgabe von 813,81 Mark, so daß ein barer Bestand von 193,72 Mark vorhanden ist. An Vermögen besitzt der Verein die Summe von 1073,03 Mark, welche zinstragend in der Stadtsparkasse angelegt ist. Die Rechnung und ihre Beläge wurden von einem inaktiven und zwei aktiven Mitgliedern revidiert und für richtig befunden, worauf dem Herrn Kassierer von der Versammlung mit Dank für seine Mühewaltung Entlastung erteilt wurde.

□ **Landeck,** 10. Juni. In der Stadtverordneten-Versammlung am 8. d. Mts. wurde Rechtsanwalt, Notar Dr. Dinter als Ratmann und Beigeordneter in üblicher Weise durch Bürgermeister Dr. Wehse eingeführt. Seitens der Stadt-Haupt-Kasse wird bekannt gegeben, daß vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses im Bezirk der Stadt Landeck einschließlich des ehemaligen Gutsbezirks und der früheren Gemeinde Ober-Thalheim 130 Prozent der Einkommensteuersätze und der fingierten Normalsteuersätze (bei auf ein steuerpflichtiges Einkommen von mehr als 420 bis 900 Mark Eingeschätzten) und noch ein Zuschlag von je 50 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, dagegen im Bezirke des eingemeindeten Teiles von Nieder-Thalheim gemäß der Auseinandersetzungs-Bedingungen vom 18. und 19. Dezember 1893 sollen 90 Prozent der Einkommensteuer, einschließlich der fingierten Normalsteuersätze und noch ein Zuschlag von je 35 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer im allgemeinen erhoben werden. — Von jetzt ab sind gemäß Anordnung der Bad-Verwaltungs-Deputation die 3 städtischen Badeanstalten von 6 früh bis 12½ Uhr mittags zum Bädergebrauch täglich geöffnet. — Für den hier vakanten Posten des städtischen Forstverwalters sind 42 Bewerbungen eingegangen, von denen 10 zur engeren Wahl gestellt wurden.

⚡ **Schreckendorf,** 11. Juni. Heute am hochheiligen Fronleichnamsfeste, gelangte während des feierlichen Hochamtes eine Festmesse von Fr. Reimann in würdevoller Weise zur Aufführung. Von der herrlichsten Witterung begünstigt, konnte auch das Allerheiligste in Prozession unter zahlreicher Beteiligung der Gläubigen zu den im Freien aufgestellten Altären getragen werden. Diesem voran schritten hinter dem Kreuze und der Schuljugend die sämtlichen Vereine mit ihren Bannern. Die Gewerk-Sektion des Militärvereins bildete zu beiden Seiten des Baldachins Spalier. Während des Umganges gelangten die Stationen in D. ebenfalls von Fr. Reimann, zur Aufführung. — Am 7. d. Mts. verschied nach längerem Leiden im Krankenhause „Maria Hilf" zu Habelschwerdt der Königlich Preußische Rendant a. D. Herr Emil Weiß aus Seitenberg im Alter von 61 Jahren. Die ersten Jahre als Wirtschaftsbeamter und Forstsekretär bei der Gutsherrschaft Seitenberg beschäftigt, hat der Verstorbene durch ca. 20 Jahre das Amt eines Rendanten der Rentamts- und Forstkasse zu Seitenberg zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verwaltet. An der heute in Habelschwerdt stattfindenden Beerdigung des Verblichenen nahmen Herr Amtsvorsteher und Rentamtsverwalter Stittner, Herr Rendant Nydorf und Herr Forstsekretär Sauer u. a. m., sämtlich aus Seitenberg, teil. — Heute nach 12 Uhr Mittag bedrohte ein heftiges Gewitter hiesige Gegend, welches sich aber bald in nordwestlicher Richtung verzog. Um so gewaltiger zog aber nachmittags gegen 4 Uhr ein zweites Gewitter von Südwesten her über unseren Ort, welches bei heftigem Sturm und sehr starkem Regen binnen wenigen Minuten große Wassermassen zur Erde sandte, die teilweise in Flur und Feld erheblichen Schaden anrichteten. Leider sollte dieses Gewitter nicht ohne einen Unglücksfall vorüberziehen. Gleich der erste Blitzstrahl fuhr zündend in das Haus des Kolonisten-Witwe Ernestine Preis in Altmohrau und äscherte dasselbe bis auf die Umfassungsmauern binnen kurzer Zeit ein, so daß die sofort herbeigeeilten Wehren von hier und Wilhelmsthal nur wenig ausrichten konnten. Bis auf den Viehbestand und einige geringe Habseligkeiten, welche sich in den Räumen zu ebener Erde befanden, und mit Mühe und Not gerettet werden konnten, wurde alles ein Raub der Flammen, so daß von Ernte- und Futtervorräten, sowie Wirtschaftsgeräten nichts mehr vorhanden ist. Die Witwe Preis steht nun mit ihren 4 unmündigen Kindern, von denen das älteste ca. 10 Jahre zählt, vor dem Ruin ihrer Existenz, weshalb hier Hilfe dringend not tut. Wie verlautet, soll nur das Gebäude mit 300 Mk. versichert sein. Frau Preis, welche erst vor ca. ¼ Jahre ihren Gatten durch den Tod verlor, ist zudem noch in gesegneten Umständen und z. Z. völlig auf die Mildtätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen. Sie hat vorläufig mit ihren Kindern in der Behausung des Vorwerkspächters Herrn Fischer in Altmohrau Unterkunft gefunden. Allgemeine, herzliche Teilnahme wird ihr allerseits zu teil.

⚒ **Wilhelmsthal,** 12. Juni. Die gestrige Fronleichnamsprozession konnte bei schönster Witterung zu den auf dem Ringe errichteten Altären geführt werden und war die Teilnahme des Kirchgemeinde eine zahlreiche. — Einige traurige Erinnerung an den hohen Festtag wird aber die Witwe Preiß in Altmohrau haben, deren Anwesen durch einen Blitzstrahl eingeäschert wurde. (Vgl. unter Schreckendorf!) Die hiesige Feuerwehr rückte alsbald mit beiden Spritzen zur Brandstelle, auch andere Spritzen erschienen, man konnte aber nur wenig tun. Die schwer heimgesuchte Frau ist der allgemeinen Wohltätigkeit sehr zu empfehlen.

Aus anderen Kreisen.

N. **Gottesberg,** 10. Juni. Rathauseinweihung und Denkmalsenthüllung. Zum heutigen Doppelfestage hatte die Stadt durch Flaggenschmuck u. s. w. überaus schönes Festkleid angelegt. Am Eingange zur Bahnhofstraße war ein prächtiger Triumphbogen errichtet worden. Um zwölf Uhr fand zur Einweihung des neuen Rathauses im festlich geschmückten Sitzungssaale eine Festsitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt, an der auch die Vertreter der Provinzial-, Bezirks- und Kreisbehörden teilnahmen. An die Einweihung des Rathauses schloß sich die Enthüllung des nationalen Denkmals der Parochie Gottesberg an. Gegen Tausend Bergleute in Gala-Knappentracht, 34 Vereine mit Fahnen, die geladenen Ehrengäste, der Denkmalsausschuß, die städtischen Behörden, die städtischen Schulen und ein zahlreiches Publikum wohnte der Enthüllungsfeier des Denkmals bei. Ein Sängerchor unter Leitung des Organisten Gaul brachte bei dem Weiheakt einen Festhymnus höchst wirkungsvoll zum Vortrage. Nach der Denkmalsenthüllung fand im Hotel zum „Schwarzen Roß" ein Festdiner statt. In der ganzen Stadt herrschte fröhliche Feststimmung. Ein überaus zahlreiches Publikum aus dem Kreise war zur Festfeier erschienen. Neben den Polizeibeamten sorgten die Mitglieder der Feuerwehr für Aufrechterhaltung des öffentlichen Ordnung. Die einzelnen Vereine, sowie auch die Bergarbeiter der Schlesischen Kohlen- und Kokswerke, welch letztere bereits am Sonntage ihre Schicht verfuhren, feierten heute und beschlossen den Festtag durch Abhaltung von Kommersen in verschiedenen Sälen und Lokalen der Stadt. — Das herrliche Nationaldenkmal auf dem Marktplatze, mit einer Germania gekrönt, ist eine besondere Zierde der Stadt und wird den die höchste Bergstadt Preußens zahlreich besuchenden Touristen stets einen erhebenden patriotischen Anblick gewähren. Die städtischen Behörden haben außer der Hergabe des Denkmalsplatzes die dauernde Unterhaltung übernommen und noch 1000 Mk. Beitrag gespendet. Die Aktiengesellschaft vormals H. Gladenbeck und Sohn, Bildgießerei in Friedrichshagen bei Berlin, hat für 5500 Mk. die in Bronceguß ausgeführte Germania geliefert. Den Unterbau hat Bildhauer Daehmel in Hirschberg für 2400 Mk. ausgeführt. Die Fundamentierungsarbeiten und die Bassin-Aenderung zur Denkmalsaufstellung hat Baumeister Stenzel unentgeltlich gemacht, während Mauer- und Zimmermeister Modler eine Summe zum Denkmalsfonds spendete.

Brieg, 4. Juni. Vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Am Pfingstmontag in der achten Abendstunde stieg ein Mädchen in einen Kahn, welcher am Oderufer an der Dorotheenstraße lag. Das Kind spielte in dem Fahrzeuge, woselbst sich dasselbe vom Ufer löste und dem großen Wehre zutrieb. Der durch einen Burschen benachrichtigte Oberleutnant Krieg eilte herbei und warf sich sogleich in den Strom. Es gelang ihm, den Kahn in der Mitte des Wassers zu erreichen und denselben mit dem Mädchen glücklich ans Land zu bringen. (Schles. Volksztg.)

Aus Nachbargebieten.

△ **Halbstadt** bei Braunau, Böhmen, 8. Juni. Sozialistischer Grenzverkehr. Die hiesigen Sozialisten, die an Zahl gering, aber sehr rührig sind, interessieren sich auch für die bevorstehenden Wahlen im Deutschen Reiche. Da passierte nun dem Führer derselben, einem gewissen Hans Meyerl, der getrennt von seiner Frau in Braunau lebt, ein Malheur, über das viel gelacht wird. Meyerl fühlte sich gedrängt, in den letzten Pfingstfeiertagen nach Waldenburg, Preuß. Schlesien, zu reisen, dort einer sozialistischen Wählerversammlung beizuwohnen und als Redner seine völkerbeglückenden Ideen vorzutragen. Kaum aber waren die ersten Worte dem Gehege seiner Zähne entflohen, rief ihn der anwesende dienstuende Gendarm an: „Wer sind Sie denn?" „Ich bin der Hans Meyerl aus Braunau", war die Antwort. „So! marsch herunter!" rief der Gendarm; und ehe sich Meyerl versah, hatte ihn jener beim Kragen, zog ihn von der Rednertribüne herab, verschaffte ihm ungewolltes sicheres Nachtquartier und schob ihn am nächsten Morgen frühzeitig über die Grenze nach Oesterreich ab. Hans Meyerl soll alle Lust verloren haben, noch einmal in Deutschland sein rotes Licht leuchten zu lassen. Höflich wie sie nun einmal sind, statteten die Sozialdemokraten Waldenburgs den österreichischen Brüdern einen Gegenbesuch ab und zwar im nahen Deutsch-Wernersdorf; andere

Zweiter Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

55 Jahrgang

Telephonnummer 47.

Nr. 48. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: das „Arnestus-Blatt," das Unterhaltungsblatt, das illustrierte „Sonntagsblatt," und den illustrierten „Landwirtschaftlichen Ratgeber."

Glatz, Dienstag, 16. Juni

Preis für Quartal mit Abtrag 2,25 Mk. Haus 2 Pfennig, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,15 Mk. Insertionsgebühren für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für das Jahr 1903 im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 2964.

1903.

Reichstagswähler!

Das Wahlrecht ist zugleich eine **Wahlpflicht.** Versäumet nicht, dieselbe am 16. Juni zu erfüllen! Gehet nicht nur selbst zur Wahl, sondern ziehet auch die Säumigen, Widerwilligen mit Euch zum Wahltische fort. In den Kreisen, in welchen der „Gebirgsbote" vornehmlich gelesen wird, handelt es sich darum, ob der sozialdemokratische oder der Centrumskandidat als Vertreter des Volkes in den Reichstag einziehen soll.

Die Sozialdemokratie ist der Feind der Religion.
Die Sozialdemokratie ist der Feind der Monarchie.
Die Sozialdemokratie ist der Feind der christlichen Familie.
Die Sozialdemokratie ist der Feind des Eigentums.
Die Sozialdemokratie ist der Feind der Wohlfahrt des Mittelstandes und der Arbeiter.
Die Sozialdemokratie ist der Feind jeder persönlichen Freiheit!

Kein gläubiger Christ und **braver Staatsbürger** kann und **darf** dem sozialdemokratischen Kandidaten **Kühn**-Langenbielau **seine Wahlstimme geben** oder durch **Wegbleiben von der Wahl** die Stimmenzahl der Ordnungsparteien verringern.

Auf, Mann für Mann zur Wahl!

Gebet am 16. Juni vollzählig Eure Wahlzettel ab für unsere Centrumskandidaten: Dieses sind:

im Wahlkreise Glatz-Habelschwerdt:
Amtsvorsteher **Hartmann**-Labitsch.
im Wahlkreise Neurode-Reichenbach:
Graf **Magnis**-Eckersdorf,
im Wahlkreise Frankenstein-Münsterberg:
Graf **Praschma**-Rogau!

Die Redaktion des „Gebirgsboten" bittet um schleunige Mitteilung des Wahlresultates. Unkosten werden ersetzt.

Der Königsmord in Serbien

und die damit verbundene Staatsumwälzung wird von den maßgebenden Mächten als rein serbische Angelegenheit betrachtet, in die sich niemand einzumischen gedenkt, solange die Serben selbst nichts gegen den europäischen Frieden unternehmen. Man verabscheut und verdammt das Geschehene, läßt aber das Serbenvolk selbst für die Regelung seiner innern Angelegenheiten sorgen. Der österreichisch-ungarische Ministerpräsident Graf Goluchowski erklärte dem serbischen Gesandten: „Wählet Euch wen immer zum König, nur haltet Ruhe und Frieden!" Aehnlich äußerte sich Ministerpräsident von Körber auf eine Interpellation im österreichischen Abgeordnetenhause. Man denkt in Wien nicht daran irgend welchen militärischen Druck auszuüben. Dasselbe wird offiziös von Rußland versichert.

Die Vorgänge in der Mordnacht sind immer noch nicht in allen Einzelheiten klargestellt. Oberstleutnant Mischitsch, der Führer bei dem Königsmorde, soll folgende Schilderung gegeben haben:

Das Komplott bereiteten Nowakowitsch, Maschin, Genischitsch und Atanaczkowitsch vor. Sie weihten zumeist Subalternoffiziere ein, keine Generale. Gegen 1½ Uhr kamen die Offiziere aus den Kaffeehäusern vor dem Konak zusammen, um Maschins Befehle entgegenzunehmen. Das 7. Infanterie-Regiment umzingelte die Polizeibureaux und die Infanteriekasserne, das 4. Kavallerie-Regiment und berittene Artillerie zernierte sämtliche Ministerien, das 6. Infanterie-Regiment und die Garde-Infanterie umzingelten den Konak, Gardekapitän Kostitsch öffnete das Westtor und ließ die Offiziere ein. Mischitsch attakierte das Südtor und überwältigte die Palast Gendarmen (6 Tote und 20 Verwundete), worauf alle Offiziere vor die Eingangstür des alten Konak drangen, und die Tür sprengten, wobei Naumowitsch, der von innen öffnen wollte, durch die Dynamitexplosion getötet wurde. Die Verschworenen drangen ein, erschossen den Hauptmann Miljkowitsch und den General Petrowitsch und zerstörten die elektrische Lichtanlage. Die Verschworenen zwangen nach einstündigem Suchen im Finstern den Adjutanten Petrowitsch, das Versteck des Königspaares in der Vorratskammer zu zeigen. Mischitsch forderte vom Könige die Abdankung und die Ausweisung der Königin. Auf Alexanders Weigerung wurde das Königspaar erschossen, die Leichen wurden in den Parkhof geworfen, wo sie früh 5 Uhr der russische Gesandte fand. Die Tragödie forderte 54 Tote und Verwundete.

Nach einer der „Köln. Ztg." zugegangenen Mitteilung waren 86 Offiziere aller Waffengattungen in das Geheimnis eingeweiht. Einem anderen Belgrader Berichte zufolge mußten die in den Konak eingedrungenen Verschworenen erst lange im Dunkeln — die elektrische Lichtleitung war von irgend jemanden vernichtet oder abgesperrt worden — nach dem Königspaare suchen und glaubten zuerst, es wäre bereits entflohen. Da wurde in dem Verbindungsgang zwischen dem alten und neuen Palais in einem Kämmerchen der Kammerdiener der Königin entdeckt und gezwungen, das Versteck zu verraten, worauf er niedergeschossen wurde. Naumowitsch und Maschin übernahmen die Führung zu der versperrten Tür des alten Palais, welche den Axthieben widerstand. Die Verschworenen benutzten nun Dynamit, wobei Naumowitsch und Kapitän Miljkowitsch den Tod fanden, Maschin entdeckte endlich in einer Maueröffnung einen kleinen Knopf, welcher das Versteck des Königs öffnete. Mischitsch rief dem König zu: „Erkläre Deine Abdankung!" Der König erwiderte: „Wir kommen nur auf Ehrenwort mit, daß uns nichts geschieht." Mehrere riefen: „Vorwärts, mit Dir wird nicht verhandelt!" Der König weigerte sich, von der bebenden Draga zu weichen und um angesichts des Todes das Gerücht über seinen angeblichen Zwist mit der Königin zu widerlegen, umarmte er sie und küßte sie dreimal. Dann wurde er in die Mitte des Gemaches gezerrt. Da er auf den Zuruf: „Danke ab!" nichts erwiderte, traten Kapitän Anjelkowitsch, Lazarewitsch, Dimitrjewitsch, Radivojewitsch und Tsoipkowitsch vor und gaben die ersten Schüsse ab. Die anderen feuerten nach. Alexander wurde von den Kugeln förmlich durchlöchert und sank tot zu Boden. Hierauf wurde die vor Schreck halbtote Draga ergriffen und dicht an der Maueröffnung von einer Salve von Revolverschüssen niedergestreckt.

Da die Obduktion der Leichen außer den Schußwunden sowohl beim Könige wie bei der Königin auch Säbelhiebe und Stiche feststellte, müssen die Verschworenen außer den Revolvern noch ihre Säbel und Dolche bei dem Massakre benutzt haben. Wer immer König von Serbien werden mag: vor dem Offizierkorps in seiner jetzigen Zusammensetzung wird er auf der Hut sein müssen. Das sind die richtigen „Stützen des Thrones"! — Daß die sozialdemokratische Presse den furchtbaren Belgrader Königs- und Massenmord für ihre Zwecke ausbeutet, kann man ihr kaum verdenken. Kann sie doch mit berechtigtem Hohn darauf hinweisen, daß es nicht Anarchisten oder Sozialdemokraten waren, die diese entsetzliche Schlächterei veranstaltet haben, sondern Angehörige des privilegiertesten Standes, der in allen modernen Staaten vorzugsweise als Stütze des Thrones und der Gesellschaftsordnung angesprochen wird. Und das „Bürgertum" machte sich teils durch offene teils durch stillschweigende Billigung dieser echt anarchistischen Tat zum Mitschuldigen.

Deutschland.

Der Kaiser besichtigte am Sonnabend früh auf dem Döberitzer Truppenübungsplatze alle Garde-Kavallerie-Regimenter. Er hielt in Gegenwart der ausländischen Offiziere eine Gefechtsübung ab, die unter seinem Kommando mit einer großen Attacke abschloß.

Das neue Steuerbouquet gewinnt allmählich greifbare Gestalt. Die Nachricht von der bevorstehenden Konferenz der Finanzminister der Bundesstaaten ist der Regierung sehr ungelegen gekommen. Sie läßt in der „Kölnischen Zeitung" erklären, daß die Mitteilung „den Tatsachen weit voraus läuft." Solange der preußische Finanzminister, der gegenwärtig in Amerika ist, nicht Stellung genommen habe, können keine Entscheidungen über eine solche Konferenz getroffen werden. Freilich sei bei der Lage unserer Reichsfinanzen eine solche Konferenz wünschenswert. Na also! Auch der bayerische Ministerpräsident von Podewils soll einem Vertreter der Presse erklärt haben, daß Tabak- und Biersteuer bei der demnächstigen Finanzministerkonferenz nicht umgangen werden könnten. Das Bouquet ist also schon fertig, es kommt nur darauf an, ob es vom Reichstage angenommen wird.

Der Rücktritt des Justizministers Schönstedt wird von der „Voss. Ztg." als bevorstehend angekündigt. Das Blatt schreibt:

Sein (des Ministers) Abgang gilt jetzt als so sicher, daß bereits Vermutungen über die Person des Nachfolgers mit einiger Bestimmtheit auftauchen. Indessen wird auch der Rücktritt einiger der höchsten Richter angekündigt. So des Reichsgerichtspräsidenten von Oehlschläger und des Breslauer Ober-Landesgerichtspräsidenten von Kunowski. Im Zusammenhang mit diesen und einem weiteren wichtigen Personenwechsel werden die Namen des Oberlandesgerichtspräsidenten Hamm in Köln, des Oberreichsanwalts Olshausen, des Geheimrats Vierhaus und des Oberlandesgerichtspräsidenten Beseler in Kiel genannt.

Ueber § 2 des Jesuitengesetzes hat der freikonservative protestantische Abg. **v. Kardorff** im „Tag" einen Aufsatz veröffentlicht, in dem er seine Meinung freimütig, wie folgt, ausspricht:

Ich habe die Zeit noch miterlebt, als der § 2 nicht existierte, und die von vielen Seiten befürchtete Störung des konfessionellen Friedens durch die Tätigkeit der Jesuiten nirgend wahrzunehmen vermochte, obschon ich diese schon damals mit Aufmerksamkeit verfolgte — aber die Ankündigung des Grafen v. Bülow hat nach allen Seiten hin schädigend für die Wahlen gewirkt; sie hat überall, wo die konfessionellen Gegensätze schärfer hervorzutreten pflegen, die evangelischen Kreise wiederum gegen das Centrum mobil gemacht — lieber einen Sozialdemokraten als einen Centrumsmann, heißt es bei manchen Fanatikern. Tertius gaudens wird unter solchen Umständen die Sozialdemokratie sein. Der Schaden, den sie in der öffentlichen Meinung durch das gründliche Scheitern ihrer großsprecherischen Prophezeiungen bezüglich des Schicksals des Zolltarifs erlitten hatte, ist reichlich wieder wettgemacht durch den Nutzen, den sie aus der neuen Verhetzung der Parteien ziehen wird. Die seit Beseitigung des Kulturkampfes in so erfreulichem Wachsen begriffene Einsicht, daß bei der konfessionell gemischten Bevölkerung Deutschlands die Aufgabe des evangelischen wie des katholischen Bekenntnisses nicht in gegenseitiger Befehdung, sondern in dem edlen Wetteifer zu suchen sei, die Wirkung der segenbringenden Lehren unseres Erlösers in Taten christlicher Nächstenliebe und lauterem Wandel darzutun, ist wieder im Schwinden begriffen.

Graf Paul von Hoensbroech unterfängt sich im Juniheft seiner Monatsschrift „Deutschland" den Kaiser wegen seines Besuches beim Papste in höchst anmaßender Weise abzukanzeln. Von einer konfusen Ausführung v. Treitschkes ausgehend, der die Souveränität des Papstes als eine „völkerrechtliche Unmöglichkeit" bezeichnete, schreibt der Exjesuit:

„Und diese „völkerrechtliche Unmöglichkeit" hat der dritte deutsche Kaiser in feierlichster Weise als zu Recht bestehend anerkannt! Unseelig sind die Ratgeber unseres Kaisers, oder richtiger, da er ja ohne Ratgeber — leider! — handelt: in die Irre führend, schlecht gesteuert ist sein eigener Kurs. —

Ueber das evangelische Empfinden beim Anblick der römischen Vorgänge will ich schweigen. Nur das eine: wie kann ein evangelischer Mann und Fürst auf diese Art einen Papst ehren, der die schwersten Beschimpfungen gegen das evangelische Bekenntnis wiederholt ausgesprochen hat (?) der sich absolut identifiziert mit seinen das evangelische Christentum verfluchenden, (?) mit Feuer und Schwert verfolgenden (?) Vorgängern?"

Paul von Hoensbroech, der sich erst jüngst mit seinem „freiesten Christentum" an den sozialdemokratischen „Vorwärts" anzudrängeln suchte, — ein „Kronzeuge" für das „evangelische Empfinden!"

Sozialdemokratie und Judentum. Wenn man im Zusammenhange mit der Tatsache, daß sowohl in Deutschland wie in Oesterreich die einflußreichsten Parteiführer Juden sind (Singer, Dr. Adler), Betrachtungen darüber anstellt, wieviel Juden in der sozialdemokratischen Partei eine Rolle spielen und wie oft der „Vorwärts" die Juden in Schutz nimmt, dann pflegt das entrüstet bestritten zu werden; auch das wird geleugnet, daß der Reichtum ihrer Parteikasse zum Teil aus jüdischen Beiträgen stammt. Demgegenüber wird jetzt an einen Aufruf des Wiener „Jüdischen Volksblattes" vom Juli 1900 erinnert, in welchem folgende Stelle vorkam:

„Fördern wir die Sozialdemokratie, wie es nur angeht, aber seien wir vorsichtig, damit die breiten Massen es nicht merken, daß die Sozialdemokratie nur eine Judenschutztruppe ist, und damit für die Gegner kein Anlaß vorhanden ist, die betreffende Partei als Judenknechte und wie dergleichen liebenswürdige Ausdrücke noch lauten, zu bezeichnen."

Dieser Appell ist zwar herzlich dumm und ungeschickt, zeigt aber, was die Sozialdemokratie den Juden wert ist. Es ist kein Zufall, daß die Juden von den Sozialdemokraten ebenso schonend behandelt werden, wie vom Freisinn, während das gläubige Christentum von beiden gleich heftig und andauernd bekämpft wird.

In den Reihen der Generalität und der Stabsoffiziere ist seit 1. Juli 1902 ein überaus starker Abgang zu verzeichnen. Es sind in diesem Jahre aus dem Dienst geschieden:

In der Generalität 10 Korpskommandeure bezw. Generale der Infanterie u. s. w. (davon 1 durch Tod), 17 Generalleutnants (1 tot) und 36 Generalmajors; unter den Stabsoffizieren: bei der Infanterie 36 Obersten (5 tot), 5 Oberstleutnants (2 tot) und 70 Majors (4 tot); bei der Kavallerie 7 Obersten (1 tot), 1 Oberstleutnant und 8 Majors; bei der Feldartillerie 3 Obersten, 3 Oberstleutnants und 8 Majors; bei der Fußartillerie 2 Obersten und 7 Majors (2 tot); bei dem Ingenieurkorps 4 Obersten und 3 Majors; bei den Verkehrstruppen 1 Oberst und 1 Major; beim Train 3 Majors; bei den Technischen Instituten 1 Major. Insgesamt sind also innerhalb Jahresfrist 63 Generale (davon 2 durch Tod) und 163 Stabsoffiziere (davon 14 durch Tod) aus dem aktiven Dienst geschieden. U. a. ist ein volles Drittel der in dieser Rangliste aufgeführten 18 Armeekorps neubesetzt worden, nämlich das III. (Berlin), IV. (Magdeburg), VI. (Breslau), VIII. (Koblenz), XV. (Straßburg) und XVI. (Metz).

Als Nachfolger des † Armeebischofs Dr. Aßmann soll, wie eine Berliner Zeitung von angeblich gut unterrichteter Seite erfährt, der Großdechant der Grafschaft Glatz Herr Dr. **Hohaus** in Aussicht genommen sein. Wir bringen die Nachricht, ohne für deren Richtigkeit einstehen zu können, wie wir sie finden.

Das amerikanische Geschwader unter Befehl des Admirals Cotton und bestehend aus dem Linienschiffe „Knarsage", dem großen Kreuzer „Chicago" und den kleineren Kreuzern „San Francisco" und „Machias" (insgesamt 1569 Mann Besatzung) wird am 25. Juni, dem ersten Tage der „Kieler Woche" in Kiel eintreffen.

Ausland.

Vom Hl. Vater wurde wieder einmal gefabelt, daß er dem Tode nahe sei, ja in Wien wurde am 13. Juni das Gerücht verbreitet, daß er schon gestorben sei. Das ist eine böswillige Erfindung. Papst Leo XIII. empfing am nämlichen Tage den Kardinal Respighi und den irischen Prälaten Murphy. Auch Erzbischof Dr. Kohn von Olmütz wurde in den letzten Tagen vom Hl. Vater empfangen. Dr. Lapponi hält auch heute noch an seiner Ueberzeugung fest, daß Leo XIII. noch manches Jahr leben könne, wenn nicht etwas Außergewöhnliches eintrete, wodurch sein Lebensfaden abgeschnitten werde.

Auf Kaiser Franz Josef wurde am Freitag nachmittag, als er von der Hofburg nach Schönbrunn fuhr, auf der sehr belebten Mariahilfstraße von einem irrsinnigen Menschen, einem Handelsagenten Reich, ein Anschlag verübt, der aber mißlang. Zuerst hieß es, Reich sei mit gezücktem Dolch auf den Wagen losgestürzt und habe nach dem Kaiser gestochen; es stellte sich aber heraus, daß der Irrsinnige nur mit einem Spazierstocke nach dem Kaiser schlug, aber nur das Spritzleder traf, da er in demselben Augenblicke vom Kutscher einen Hieb mit der Peitsche bekam und der Wagen schnell weiterfuhr. Der Kaiser hatte die Absicht Reichs rechtzeitig erkannt und sich zurückgelehnt. Der Attentäter war bereits in einer Irrenanstalt gewesen und wurde alsbald der niederösterreichischen Landesirrenanstalt überwiesen. Am 2. Januar hatte er den Versuch gemacht, beim Kaiser eine Audienz zu erlangen, um ihm „höchst wichtige Aufschlüsse" über — — die Prinzessin Luise von Toskana zu machen. Er hielt sich zeitweise für den Sohn Gottes; am selben Freitage wollte er im Abgeordnetenhause einen Paß nach China haben.

In Italien ist eine Ministerkrisis ausgebrochen. Ministerpräsident Zanardelli teilte nach mehreren Ministerratssitzungen am 13. Juni der Deputiertenkammer mit, daß

das Ministerium dem Könige seine Entlassung eingereicht habe. Der König hat noch keine Entscheidung getroffen, konferierte aber mit mehreren Politikern, so mit dem Senatspräsidenten Saracco, dem Kammerpräsidenten Biancheri, dem Senator Ricotti, dem Abg. und früheren Ministerpräsidenten Rudini und mit Zanardelli.

Vom Kulturkampfe in Frankreich. Die Kammerkommission zur Prüfung der Anträge über Kündigung des Konkordats und die Trennung von Kirche und Staat hat mit 17 gegen 16 Stimmen eine Resolution des Sozialisten Vaillant angenommen, die sich im Prinzip für die Kündigung des Konkordats und die Trennung von Kirche und Staat ausspricht. — Die Regierung hat den Pfarrern der Pariser Kirchen untersagt, die alljährlich am Sonntag nach Fronleichnam stattfindenden Prozessionen außerhalb der Kirche abzuhalten.

Die französischen Operationen in der Oase Figig können als beendet angesehen werden, nachdem am Donnerstag die Vertreter der Figig-Dörfer die französischen Bedingungen angenommen haben: Auslieferung von Geiseln, Auslieferung der Waffen und Zahlung einer Kriegssteuer. General O'Connor wird voraussichtlich am Freitag Beni-Unif verlassen. Nach einem weiteren Telegramm haben die Bewohner von Figig am Donnerstag mit der Ausführung der Kapitulationsbedingungen begonnen; sie haben eine Abschlagszahlung von 30000 Francs geleistet, 14 Geiseln gestellt, alle Gewehre ausgeliefert und Geschenke überbracht. General O'Connor hielt am Donnerstag in Beni-Unif eine Parade über die Truppen ab, die demnächst in ihre Garnisonen zurückkehren werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten".

Breslau, 15. Juni. Der „Schles. Volksztg." zufolge sandte Graf Ballestrem gestern an die „Schles. Volksztg." ein Telegramm, in dem er erklärt, er stehe seiner Aufstellung in Oppeln als Gegenkandidat des offiziellen Centrumskandidaten Herrn Major a. D. Szmula vollständig fern und betrachte dieselbe als beleidigend für seine politische Ehre als Centrumsmann. (War zu erwarten. Die Red.)

Berlin, 14. Juni. Das Kaiserpaar, Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise nahmen auf der Yacht „Alexandria" an der Regatta des Berliner Regattavereins auf dem Langen See bei Grünau teil. Der Kaiser trug Admiralsuniform. In dem Wettrudern um den Kaiser Friedrich-Pokal siegte auch dies Jahr wieder der „Berliner Ruderklub", bei dem Wettrudern der akademischen Rudervereine um den Wanderpreis Sr. Majestät der Akademische Ruder- und Ballspiel-Verein Hannover. Der Kaiser überreichte den Siegern die Preise.

Wien, 14. Juni. Die Blätter veröffentlichen ein Interview mit dem serbischen Minister des Innern Protitsch, welcher erklärte, die Aufgabe der gegenwärtigen Regierung bestehe ausschließlich in der Aufrechterhaltung der Ruhe bis zur Klärung der Lage durch die Skupschtina. Der Wahlkampf werde ruhig verlaufen. Die bereits in Belgrad eingetroffenen Deputierten seien fast ausschließlich für die Wahl Karageorgewitsch'. Im Kabinett habe kein Meinungsaustausch betreffs der definitiven Regierung stattgefunden, weil man dem künftigen Herrscher nicht vorgreifen wolle. Ueber die Ermordung des Königspaares gab der Minister keine Aufklärung.

Genf, 13. Juni. Peter Karageorgewitsch erklärte heute nachmittag, er habe noch keine amtliche Anfrage oder einen amtlichen Antrag aus Serbien erhalten.

Belgrad, 14. Juni. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korrespondenz-Bureaus.) Wie verlautet, stimmten in dem Ministerrat, der gestern nachmittag stattfand, 6 Minister für Peter Karageorgewitsch als König und einer für die Republik. Die letzten Worte des Königs Alexander waren: „Zinzar Markowitsch, warum hast Du mir das getan?" Der König hielt Zinzar Markowitsch für das Haupt der Verschwörung. Hier wird fest geglaubt, daß Peter Karageorgewitsch zum Könige gewählt werde. Prinz Mirko habe keine Aussichten mehr, da er dieselben durch seine Heirat mit der Kousine Alexanders vernichtet habe. Man will in Serbien nichts mehr von der Familie der Obrenowitsch wissen.

Belgrad, 14. Juni. Die Stadt zeigt das gewöhnliche Sonntagsbild, nur Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen bekunden, daß man der Ruhe noch nicht vollständig traut. Außer den Abgeordneten sind nur wenige Personen aus der Provinz hier eingetroffen. Ueber den zu erwartenden Verlauf der morgigen Nationalversammlungs-Sitzung sind die Anschauungen geteilte. Mitternacht von Sonnabend zu Sonntag fand eine Konferenz von Senatoren und Abgeordneten statt, welche beschloß, morgen die Verfassung von 1888 in Kraft zu setzen, Peter Karageorgjewitsch zum Könige zu wählen und sodann eine Deputation an ihn zu entsenden, um ihm den Beschluß der Nationalversammlung mitzuteilen. Der Konak wird nur noch von wenigen Personen bewacht. Der Friedhof, wo die Leichen des Königspaares sich befinden, ist stark besucht. Man meint, ärgere Verhältnisse als bisher könnten nicht mehr eintreten. Nach Erzählung eines Totengräbers wohnten dem Begräbnisse des Königspaares 10 Personen bei.

Rom, 15. Juni. Zanardelli wurde gestern abend vom Könige empfangen. Es verlautet, vom Könige befragte politische Persönlichkeiten hätten ihm geraten, Zanardelli wieder mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Zanardelli soll sich eine Bedenkzeit ausgebeten haben.

Bohotle, 15. Juni. Der Mullah führte einen Flankenmarsch in der Absicht zu plündern aus, um die Verbindungen zu zerstören. Die Telegraphendrähte wurden bereits zerschnitten, ein Proviantzug abgefangen. Nach Berichten von Eingeborenen ist der englische Oberst Cobbe in Gala umzingelt und General Manning sei es unmöglich, sich ihm zu nähern.

Provinzielles und Lokales.

Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

* **Zum Domherrn an der Breslauer Kathedrale** soll, wie die „Schl. Ztg." mitteilt, Herr Stadtpfarrer Hoyeisel in Schweidnitz in Aussicht genommen sein.

* **Handwerkskammer zu Breslau.** Am 18. Juni verläßt die Breslauer Handwerkskammer ihre bisher inne gehabten Lokalitäten und siedelt nach dem Hause Tauentzienstraße 1, Ecke Höfchenstraße, über, wo in der ersten Etage geräumigere Bureauräume gemietet worden sind, welche die Gewähr bieten, daß in absehbarer Zeit an einen Wohnungswechsel nicht gedacht zu werden braucht.

* **Schwere Gewitter** gingen in den letzten Tagen in vielen Gegenden der Provinz Schlesien nieder. Bei Tarnowitz wurden zwei auf dem Heimwege begriffene Arbeiter und bei Trockenberg ein 17-jähriger Bergarbeiter vom Blitze erschlagen. Der Oberlauf der Oder bringt wieder eine Hochflutwelle, die aber keine Besorgnis einflößt.

D. **Der Kleine Führer und das Sommerfrischen-Verzeichnis**, herausgegeben vom Hauptvorstand des G. G.-V., ist im Verlage von Müller & Seiffert, Buch- und Kunsthandlung in Breslau, in neuester Auflage erschienen und für 25 Pf. zu beziehen. Für die Besucher der Grafschaft ist dies Buch (Taschenformat) ein praktischer Wegweiser. Der „Kleine Führer" enthält u. a. eine Uebersichtskarte von der Grafschaft, eine Bitte an das Publikum, einen Auszug aus den Satzungen des G. G.-V., Zusammenstellung der Begünstigungen der Mitglieder, Verzeichnis der Auskunftsstellen des G. G.-V., empfehlenswerte Touren durch die Grafschaft Glatz, Verzeichnis der Bäder in der Grafschaft, die Ortsgruppenvororte und ihre Umgebung, Studenten- und Schülerherbergen, Wegebezeichnungen und als Anhang ein ausführliches Verzeichnis der Sommerfrischen und einen Eisenbahn-Fahrplan.

Aus der Grafschaft Glatz.

D. **Hauptversammlung des Glatzer Gebirgsvereins.** Die am 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr, in Ullersdorf in Heimanns Hotel stattgehabte ordentliche Hauptversammlung wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Justizrat Burczek-Glatz, unter Begrüßung der Versammlung eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der verstorbenen Mitglieder gedacht, zu deren Andenken sich die Versammlung von den Plätzen erhob. Nunmehr wurde die Präsenzliste festgestellt, es waren vertreten 18 Ortsgruppen. In herzlichster Weise wurden begrüßt Herr Schulrat Thamm, Vorsitzender des Eulengebirgsvereins, das Ehrenmitglied Herr Direktor Koehly und Herr Professor Dewenter-Gleiwitz. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Ullersdorf, Herr Dr. Simon, hieß die Versammlung am Orte willkommen. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Die Kaiser Wilhelmturm-Angelegenheit kam zur Sprache. Es werden etwaige noch bestehende Uebelstände durch den Hauptvorstand abgestellt werden. Ueber die Verlegung bezw. den Umbau der Schutzhütte wird ein späterer Beschluß gefaßt werden. Eine Zeichnung des Schöpfers des Turmes, Baumeisters Henry, wurde ausgelegt. Mit einem Kostenaufwande von 3—4000 Mk. wird der Umbau bewirkt werden können. Bezüglich des freien Zutritts sollen für die Mitglieder besondere Eintrittskarten ausgegeben werden. Der Vorsitzende wünscht, daß der „Kleine Führer" und das Sommerfrischen-Verzeichnis möglichst weite Verbreitung finden möchte. (Beifall von Müller u. Seiffert in Breslau. Preis 25 Pfg.) Bezüglich der Schülerherbergen wurde mitgeteilt, daß seitens des Kultusministeriums 300 Mk. für die Schülerherbergen bewilligt worden sind. (Bravo.) In Landeck bleibt die Schülerherberge bestehen. Für Wünschelburg wird angeregt, daß dort die Schülerherberge wieder eingerichtet werden möchte. Dem Hauptvorstande wurde einstimmig Entlastung erteilt. Auch für das nächste Vereinsjahr sollen 50 Prozent der Mitgliederbeiträge an den Hauptvorstand abgeführt werden. Als Ort für die nächste Hauptversammlung wurde Wartha gewählt. Die dortige Ortsgruppe übernimmt die Prüfung der Jahresrechnung. Ueber den Mensetorm und die auf der Hohen Mense befindlichen Baulichkeiten entspann sich eine lebhafte Debatte. Der Hauptvorstand schlägt vor, daß von der Errichtung eines Aussichtsturmes abgesehen werden möchte, da der Pächter auf der Hohen Mense bereits einen hölzernen Aussichtsturm auf der österreichischen Seite errichtet hat. Dieser Turm entspricht seinem Zwecke und es wäre überflüssig vom Gebirgsvereine, einen monumentalen Turm zu bauen. Der Vorsitzende der Reinerzer Ortsgruppe Dr. Klose tritt warm für die Errichtung des Turmes ein. Herr Justizrat Burczek gab eine ausführliche Schilderung der Vorgeschichte der Baulichkeiten auf der Hohen Mense und schlug vor, daß dem Pächter Rübartsch die nachgesuchte Genehmigung zu Erweiterungsbauten der Restaurations- und Unterkunftsräume erteilt werde, ohne daß dem G. G.-V. irgend welche Ansprüche erwachsen. Der Vereinsausschuß beschließt, von der vorläufigen Erbauung eines Mensetormes abzusehen und dem jetzigen Pächter die Genehmigung zum Erweiterungsbau zu erteilen und mit Rübartsch neue Vertragsbedingungen zu vereinbaren und abzuschließen. Die Ausführung bleibt dem Hauptvorstande überlassen. An Zuschüssen wurden bewilligt: Ortsgruppe Lewin-Cudowa 100 Mk., Habelschwerdt 125 Mk., Reichenstein 75 Mk., Wünschelburg 75 Mk., Ullersdorf 50 Mk., Glatz 50 Mk., Neurode 350 Mk., Landeck 70 Mk., Wilhelmsthal 150 Mk., Kaiserswalde 50 Mk., Reinerz 30 Mk., Hauptvorstand 250 Mk. Der Rechnungsvoranschlag pro 1903 wird in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 5381,90 Mk. festgesetzt. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Bürgermeister Kolbe in Mittelwalde hat abgelehnt, der Vorstand wird sich cooptieren. Herr Direktor Koehly dankte dem Vorsitzenden, Herrn Justizrat Burczek, für die gewandte Leitung der Versammlung und brachte ein Hoch auf denselben aus. Nach der Sitzung fand gemeinschaftliche Tafel statt, bei welcher eine Reihe von Toasten ausgebracht wurden. Vom Riesengebirgsverein war ein Begrüßungstelegramm eingegangen.

N. **Prämierung.** Auf dem 11. Schlesischen Zuchtviehmarkte zu Breslau der Züchtervereinigung für das Gebirgsvieh der Grafschaft Glatz erhielten einen 3 Staatsehrenpreis: Otte, Strecke und Klau in Altlomnitz, einen 2. Geldpreis: Strecke in Altlomnitz.

N. **Eulengebirgsbahn.** Der Eulengebirgsbahn-Aktiengesellschaft ist nunmehr auch für die Fortsetzung der Bahn von Mittelkleine nach Wünschelburg — mit Abzweigung nach der Heuscheuer-Chaussee — das Enteignungsrecht verliehen worden.

N. **Bahnbauten.** Von der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Glatz sind folgende Baulichkeiten zur Ausführung und Vergebung ausgeschrieben worden: Auf den Haltestellen Nieder-Rengersdorf, Eisersdorf, Ullersdorf und Kunzendorf a. Biele sollen 4 Aufenthalts- resp. Magazingebäude erbaut werden. Auf dem Bahnhof Mittelwalde sollen die Bauarbeiten zur Herstellung eines Nebengebäudes mit Aufenthaltsräumen vergeben werden. Ebenso soll verdungen werden die Erneuerung des Anstrichs der Eisenkonstruktion des Hausdorfer Viaduktes bei Bad Centnerbrunn und der Steinebrücke bei Glatz. Auf dem Bahnhof Königswalde gelangen die Bauarbeiten zur Herstellung eines Wirtschaftsgebäudes zur Vergebung.

Glatz, 15. Juni.

* **Bei der diesjährigen Fronleichnamsprozession** war, wie auch in früheren Jahren, die Haltung der Andersgläubigen im allgemeinen so, wie man es bei der in unserer Stadt bestehenden gegenseitigen Achtung des Religionsbekenntnisses nicht anders erwarten kann: würdig und achtungsvoll. Um so mehr fiel das Benehmen eines einzelnen Herrn auf, der sich in der Nähe des ersten wie auch des zweiten Altares aufstellte und angesichts des in Anbetung verharrenden Volkes der gottesdienstlichen Handlung mit dem Hute auf dem Kopfe zuschaute. Der Herr hat durch sein wenig rücksichtsvolles Gebahren bei allen Andächtigen schweres Aergernis erregt. Was würde derselbe Herr — er ist wie wir erfahren Protestant — wohl dazu sagen, wenn beispielsweise ein neugieriger Katholik am Reformationsfeste etwa bei einem auf Luther und die Reformatoren ausgebrachten Hoch sitzen bliebe oder den Hut auf dem Kopfe behielte?! Die Verehrung und Anbetung des Allerhöchsten im hhl. Altarssakramente bei der Fronleichnamsprozession ist aber ein unendlich erhabenerer Akt als die Ehrung von Menschen durch ein Hoch. Der Herr kann demnach ermessen, wie tief er durch sein von manchen direkt als provokatorisch aufgefaßtes Benehmen die religiösen Gefühle der Katholiken verletzt hat. Er ist kaiserlicher Beamter; wir treten ihm wohl nicht zu nahe, wenn wir ihn im Punkte der Achtung anderer religiöser Bekenntnisse auf Se. Majestät den Kaiser als leuchtendes Muster hinweisen. — Unangenehm bemerklich machte sich auch auf der Böhmischen Straße eine protestantische Schulklasse durch laute Antworten im Chor und (wie es scheint) Feldwebelstundenlärm — bei offenen Fenstern. Das hätte wohl auch mit Rücksicht auf die öffentliche gottesdienstliche Feier vermieden werden können.

Die Fronleichnamsprozession am gestrigen Sonntage konnte trotz bedeckten Himmels ebenfalls an die im Freien aufgestellten Altäre (kürzerer Prozessionsweg) geführt werden. Die Beteiligung war wiederum eine recht zahlreiche; ein unliebsamer Zwischenfall kam nicht vor.

* **Primizen.** Wie wir erfahren, wird nach am 20. d. Mts. in Breslau erfolgter Priesterweihe der Herr Neopresbyter Maximilian Weiser am 22. d. Mts. früh 9 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche sein erstes hl. Meßopfer darbringen. — Am 24. d. Mts. früh 10 Uhr hält der Neopresbyter Herr George seine Primiz ab.

* **Kombinierte Feuerwehrübung.** Auf Befehl des Generalmajors und Kommandanten der Festung Glatz Herrn v. Sommerfeld fand Freitag, den 12. Juni c., abends 7 Uhr, eine Feuerlöch-Uebung der Garnison-Feuerwehr statt, welche mit einer Uebung der gesamten hiesigen städtischen Feuerlöschhilfe verbunden war. Die für die Angriffs-Uebung von Herrn General v. Sommerfeld erteilte Aufgabe lautete: „In oberen Stockwerke des nördlichen Flügels der auf der Frankensteiner Straße belegenen Kaserne Nr. 5 ist Feuer ausgebrochen, welches beim Eintreffen der Löschhilfe bereits den Dachstuhl ergreift. Die Treppen sind verqualmt und Menschenleben in Gefahr. Flugfeuer durch Südwind angesacht, bedroht das benachbarte Proviantmagazin." Der Alarm erfolgte vermittelst Hornsignal und durch die Sturmglocke. Im allerkürzesten Zeitraum waren die beiden Löschhilfen mit ihren sämtlichen Geräten auf dem angenommenen Brandplatze erschienen; die Garnison-Feuerwehr unter Führung des militärischen Branddirektors Oberleutnant Bockmann, die städtische Löschhilfe unter Leitung des städtischen Branddirektors Teuscher. Während nun die freiwillige Feuerwehr auf der Frontseite des Gebäudes zum Angriff vorging und mit mehreren mechanischen Leitern die Rettungsarbeiten vornahm, hatte die Garnison-Feuerwehr auf dem rückseitig belegenen Hofraume der Kaserne mit ihren Lösch- und Rettungsgeräten Aufstellung genommen und unterstützte von hier aus wirksam den Angriff. Es gelangten im ganzen 8 Schlauchlinien in Betrieb, welche zum größten Teil ihr Wasser direkt aus den Hydranten des städt. Rohrnetzes erhielten. Unter schwierigen Verhältnissen wurde seitens der Garnison-Feuerwehr einer Spritze das Wasser aus dem Mühlgraben zugeführt. Die städtische Pflichtfeuerwehr war sehr zahlreich auf dem Uebungsplatze erschienen, ebenso war auch die Sanitäts-Abteilung der Freiw. Feuerwehr zur Stelle. In einer am Schlusse der Uebung gehaltenen Kritik lobte Herr General v. Sommerfeld die große Schnelligkeit, mit der beide Löschhilfen am Platze eingetroffen waren, sowie die Ruhe und Sicherheit, mit der gemeinsam und verständnisvoll Hand in Hand gearbeitet wurde. Dem interessanten Manöver wohnte eine große Menge Zuschauer bei.

± **Obst- und Gartenbauverein der Grafschaft Glatz.** In der Sitzung vom 14. d. M., die wiederum im Stadtbahnhofhotel stattfand, hielt der Vorsitzende, Herr Obergärtner Peicker, einen Vortrag über „Die Schädlichkeit und Vertilgung der Blattläuse" (Aphis). Nur einiges aus diesem möge hier Platz finden. Was für den Menschen die Lunge ist, das ist für den Baum ꝛc. das Blatt. Befindet sich dieses in ungesundem Zustande, dann ist auch der Baum krank. Die Blattläuse schwächen die jungen Triebe der Pflanzen durch Saftentziehung, verkleben mit ihren Ausscheidungen die Spaltöffnungen der Blätter und stören dadurch die Atmung der Blätter; auch sammeln die klebrigen Ausscheidungen der Blattläuse in der Luft schwebende Pilzsporen und begünstigen dadurch Brand und andere Krankheiten. Nebenbei bemerkt sei: die von vielen Blattläusen aus ihrem After in hellen Tropfen abgesonderte zuckerhaltige Flüssigkeit bildet den Honigtau. Die von den Larven abgeworfenen Häute, welche auf den vom Honigtau klebrigen Pflanzenteilen haften bleiben, bilden eine Form des Meltaues. Befinden sich die Blätter im Anfangsstadium der Besiedelung mit Blattläusen, dann empfiehlt es sich, die Blattspitzen abzuschneiden. Ist die Besiedelung bereits weiter vorgeschritten, dann ist die Vertilgung durch Tabakstaub oder Tabakabsud, durch eine Mischung von Schmierseife und einer Abkochung mit Quassiahölzspänen, oder durch Aetzkalk, welcher durch Petroleum zu Pulver gelöst ist, vorzunehmen. Die passendste Zeit ist ein stiller, warmer Tag. Ist längere trockene Zeit vorangegangen, so empfiehlt es sich, die Blätter vorher zu besprengen (bespritzen), damit der Tabakstaub ꝛc. haften bleibt. Von Wichtigkeit ist es, daß gleichzeitig mit der Vernichtung der Blattläuse nicht deren Feinde (Marienkäfer, Ohrwurm, Schwebfliegen) vertilgt werden. Angeregt wurde, daß seitens der Vereinsmitglieder im Monat Juli ein Ausflug nach Salzbrunn unternommen wird. Der Vorstand wird sich mit dem Obst- und Gartenbauvereine Frankenstein in Verbindung setzen, um diesen zu veranlassen, mit nach Salzbrunn zu fahren. Es wurde die Hoffnung laut, daß die Beteiligung am Ausfluge möglichst groß recht sein möge. Ein definitiver Beschluß hierüber wird in der nächsten Sitzung (12 Juli) gefaßt werden. Der Vorsitzende ehrte hierauf das Andenken des am 18. Mai verstorbenen Freiherrn von Schilling durch den Vortrag eines Nachrufes. Herr Baumschulenbesitzer Streubel führte eine Doppelradhacke „Planet junior" vor und empfahl dieselbe als sehr praktisch. Herr Gärtnereibesitzer Albert Bittner hatte ein aus Südafrika nach hier gesandtes Exemplar Gnaphalium (Ruhekraut), Gattung aus der Familie der Kompositen, mitgebracht, das mit Interesse besichtigt wurde. Nach Schluß der Sitzung wurden unter der Führung des Herrn Stadtrats Dietrich die städtischen Promenaden besichtigt. Allgemeine Anerkennung fanden die schönen Teppichgruppen und Lob zollte man der sorgfältigen Pflege der Promenadenwege.

* **Die Promenadenbanalen** waren in der verwichenen Nacht wieder einmal an der „Arbeit". Die rohen Burschen haben die erst am Sonnabend um die Base an der Mühlbastion gesteckten Canna-Pflanzen herausgerissen und die Blumenbeet-Anlage zertrampelt. Ist es denn nicht möglich, einen wirksameren Ueberwachungsdienst auf unseren Promenadenanlagen einzurichten? Es ist eine Schmach, die zur Freude und Erholung der Allgemeinheit mit so viel Sorgfalt und Geschmack gepflegten öffentlichen Promenadenanlagen schutzlos der Roheit nichtswürdiger Buben preisgegeben zu sehen.

± **Das 1. Stiftungsfest der Vereinigung ehemaliger Artilleristen der Grafschaft Glatz** am 14. d. Mts. im „Deutschen Kaiser" hatte leider unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Immerhin war aber die Frequenz der Festteilnehmer, wenn man das Gesagte erwägt, eine ziemlich gute zu nennen. Das war besonders zwei Faktoren zu verdanken; in erster Linie dem rührigen Bemühen des Vorstandes, dann aber auch war es die Ankündigung: die Konzertmusik stellt die Kapelle des 21. Feld-Artillerie Regiments „v. Clausewitz" aus Neisse unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Dölle, welche eine gewisse magnetische Kraft ausübte. Mit letzterem soll nicht gesagt sein, daß man von der genannten Kapelle vorzügliche Leistungen erwartete, als solche von der wackeren Musikerschar unserer 38er hier des öfteren geboten werden. Die Zugkraft, welche diese Kapelle ausübte, ist vielmehr begründet durch den Umstand, daß man fremde Kapellen hierorts seltener zu hören Gelegenheit hat, was nicht gerade bedauernswert ist, da die Kapelle unserer Militärkapellen erfolgreich konkurieren kann. Das im „Kaisergarten" von der obengenannten Kapelle gegebene Konzert wies ein reichhaltiges Programm auf. Jeder einzelnen Piesse folgte Beifall. Nach dem ersten Teile hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Oberinspektor Jenschke, eine Ansprache, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. endete. Hierauf trug Fräulein Umlauf einen auf die Feier des Tages bezüglichen Prolog mit guten Ausdruck vor. Der Erledigung des Konzertprogramms folgte ein Ball. Der „Magenfrage" hatte Herr Klose ein gutes Verständnis entgegengebracht, denn Speisen und Getränke wurden allseits als tadellos bezeichnet.

: **Wegen eines Tobsuchtsanfalles** mußte der Sattlermeister Gründel von hier am 14. d. Mts. auf ärztliche Anordnung in das Krankenhaus aufgenommen werden.

: **Einen schweren Unfall** erlitt am 13. d. Mts., nachm. gegen 4½ Uhr, die auf der halben Meile wohnende Molkereipächterfrau Gebauer mit ihrem 6 Jahre alten Kinde. Frau G. hatte in der Stadt geschäftlich zu tun und fuhr dann mit ihrem von ihr selbst gelenkten Einspänner nach Hause. Auf dem Kreuzungspunkte vor dem Böhmischen Tore scheute das „mutige" Roß vor der dort stehenden Dampfwalze, drehte kurz um, wobei die Deichsel brach und Frau G. auf die Straße geschleudert wurde. Das Pferd jagte dann den abschüssigen Weg mit dem Kinde auf dem Wagen herunter und fuhr in eine vor der Scholzschen Cigarrenfabrik stehende Droschke, diese noch ein Stück mit sich reißend. Hier wurde das Pferd aufgehalten. Bei dem Anprall an die Droschke stürzte das kleine Kind ebenfalls auf die Straße. Glücklicherweise scheinen Mutter und Kind keine erheblichen Verletzungen davongetragen zu haben; auch das Pferd ist unverletzt.

: **Unterschlagung.** Der Viehhändler W. aus S. übergab dem früheren Fleischer Josef T. auf dem Hauptbahnhofe eine größere Summe Geldes mit der Aufforderung, dieses Geld — es waren 140 Mk. — einem hiesigen Gastwirte zu behändigen. T. tat dieses jedoch nicht, sondern verbrauchte einen Teil des Geldes für sich. Später zur Rede gestellt leugnete er erst die begangene Unterschlagung und gab an, daß er es verloren habe, bequemte sich jedoch, als niemand ihm Glauben schenkte, seine Tat einzugestehen. 90 Mk. gab er seinem Auftraggeber W. ab, der Rest war verjubelt. W. erstattete Anzeige.

×× **Rückers**, 11. Juni. Am vergangenen Dienstag revidierte der Kgl. Kreis-Schulinspektor, Herr Schulrat Illgner, sämtliche Klassen der Hartauer Schule. — Behufs Herstellung eines öffentlichen Weges zwischen den Gemeinden Hartau und Biebersdorf hatte Herr Direktor Knye in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher-Stellvertreter für Mittwoch, den 10. Juni, einen Informationstermin anberaumt. — In der heut stattgehabenden Versammlung des hies. katholischen Volksvereins beschäftigte sich Herr Pfarrer Taubitz in fast zweistündiger Rede mit dem Inhalte des seit Pfingsten auch hier und in den benachbarten Orten zahlreich zur Verteilung gelangten sozialdemokratischen Flugblattes. Die überzeugenden Ausführungen des Redners

fanden reichen Beifall der Versammlung. Die nächste Versammlung findet nach den Wahlen in Walddorf statt.

⨯⨯ **Rüders, 14. Juni.** Am 13. d. Mts. hielt der katholische Lehrerverein Reinerz im Hotel „Germania" hierselbst seine Monatssitzung ab, welche, wohl mit Rücksicht auf das unsichere Wetter und die weite Entfernung einzelner Mitglieder, nur schwach besucht war. In Abwesenheit des leider erkrankten Vorsitzenden eröffnete der Ehrenvorsitzende, Herr Kantor emer. Hentschel, die Sitzung. Nach Absingung eines Liedes erhielt Herr Lehrer Kleinert das Wort zu seinem Vortrage: „Berichterstattung über die diesjährige Hauptversammlung des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens in Striegau. Dem Vortragenden, der durch seine alle Anwesenden interessierenden Ausführungen den Beweis für seine rege Teilnahme an den Verhandlungen in Striegau erbrachte, wurde durch Erheben von den Plätzen gedankt. Beim Punkte „Mitteilungen" gelangte ein Schreiben des kath. Lehrervereins Lewin zur Verlesung, in welchem derselbe den Bruderverein Reinerz zur Beteiligung an einem für den Monat Juli in Aussicht genommenen Ausfluge nach der „Schnappe" auffordert. Der Einladung wird Folge geleistet werden. Zum Schluß erfreute Herr Lehrer Volkmer die Versammlung durch eine pädagogische Vorlesung.

Reinerz, 12. Juni. Der katholische Volksverein für die Pfarrei Reinerz hielt gestern nachmittags im „Deutschen Hause" eine Versammlung ab. Der Besuch war gut. Herr Pfarrer Müller besprach eingehend den sozialdemokratischen Wahlaufruf und wies nach, wie dieser von Uebertreibungen und Lügen strotzt. Er schloß mit einem Hoch auf den Centrumskandidaten, Herrn Amtsvorsteher Hartmann. Herr Oberkaplan Herden beleuchtete die Agitation der Sozialdemokratie zur bevorstehenden Wahl und verbreitete sich nochmals kurz über die Ziele der Sozialdemokratie, über ihre Art und Weise, Anhänger zu fangen, ferner über die vermeintlichen Erfolge derselben, wies hin auf den Centrumskandidaten Hartmann-Labitsch und schloß mit einem Hoch auf das Centrum. Herr Rogel verlas zum Schluß die Lichtersche Humoreske „'s Nuckerla". Die nächste Versammlung wird am 19. Juli in Biebersdorf (Pohl'sches Gasthaus) abgehalten. — Die Fronleichnamsprozession konnte gestern bei schönstem Wetter zu den Altären am Ringe geführt werden. Die Teilnahme der Gläubigen war eine sehr große.

Reinerz, 14. Juni. Auch heute konnte die Fronleichnams-Prozession ins Freie geführt werden. Vom Kirchenchor kam am Fronleichnamsfeste zur Aufführung: Missa in D von Fille, das Offertorium „Sacerdos Domini" von B. Kothe für 4stimmigen gemischten Chor. Bei den Prozessionen wurden am Donnerstag die Stationen von Reimann, heute die von Gregor Nentwig (Kantor emer. hierselbst) aufgeführt. Während der Prozessionen hatte die freiwillige Feuerwehr wieder den Dienst zur Aufrechterhaltung der Zugordnung und Aufsicht an den Straßenecken bereitwillig übernommen.

?? **Tscherbeney, 12. Juni.** Vom herrlichsten Wetter begünstigt, unter Beteiligung einer ungeheuren Menge von Gläubigen, wurde gestern die Fronleichnamsprozession zu den 4 Altären abgehalten. Während dem Hochamte wurde vom Chore die Kurze Festmesse von Jg. Reimann zum Offertorium: Verbum supernum für 4stimmigen Männerchor v. B. Kothe gesungen. Um bei der Prozession Ruhe und Ordnung zu halten, schritt zu beiden Seiten des Zuges die freiwillige Feuerwehr. Auch viele Andersgläubige gingen am Neugierde mit. Leider gab es unter diesen auch einen der „gebildeten" Gesellschaftsklasse angehörenden jungen Flegel, der auf dem Wege von der 2. zur 3 Station und bei derselben mit dem Hut auf dem Kopfe seine Zigarre rauchte. Ein „ungebildeter" Katholik würde sich nicht erlauben, bei einer Feierlichkeit von Andersgläubigen sich so flegelhaft und provokatorisch zu benehmen. — Am Sonntag, den 7. d. Mts., versammelten sich noch einmal die Meister der sich auflösenden Innung in der herrschaftlichen Brauerei, um über einige Punkte zu beraten. Den Vorsitz der Versammlung führte Herr Amtsvorsteher Hobe-Lewin. Es wurde auch über den Bestand der Vereinskasse Bestimmung gefaßt.

Habelschwerdt, 13. Juni.

□ **Das hhl. Fronleichnamsfest** wurde am 11. d. Mts. in der üblichen hochfeierlichen Weise begangen. Bei dem Hochamte um 9 Uhr, welches der Herr Großdechant unter Assistenz der beiden Herren Kapläne Bartsch und Rathmann zelebrierte, hielt Herr Kaplan Bartsch die Festpredigt. Nach dem Hochamte nach 10 Uhr wurde die Fronleichnamsprozession nach den auf den vier Seiten des Ringes errichteten Altären geführt. Das Wetter war prachtvoll. Die Beteiligung an der Prozession war eine überaus große. Das hochwürdigste Gut trug der Herr Großdechant unter dem neuen schönen Baldachin, der von den Damen des hiesigen Paramentenvereins gearbeitet worden war. Zu beiden Seiten bildeten weißgekleidete Mädchen mit roten Schärpen und Mitglieder der hiesigen Schützengilde in Uniform Spalier. Die Zahl der kranztragenden und blumenstreuenden Mädchen belief sich auf über 200. Bei den Altären sang der Kirchenchor die Stationen von Schnabel.

□ **Die Wählerversammlung** der Centrumspartei und deren Anhänger am 14. d. Mts. erfreute sich einer regen Beteiligung. Es mochten über 250 Personen in dem Saale des Gasthofes „Zum weißen Roß" erschienen sein. Der Herr Großdechant Dr. Hohaus von hier eröffnete die Versammlung um 3¼ Uhr, indem er die Erschienenen begrüßte, worauf er dem Justizrat Herrn Dr Porsch aus Breslau das Wort zu einer Wahlrede erteilte, die ca. 1½ Stunden dauerte. Der Redner wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Reichstagswähler nicht blos das Recht, sondern auch die Pflicht hätten, sich an der Wahl zu beteiligen. Es komme bei derselben natürlich in erster Reihe darauf an, daß der Abgeordnete gewählt werde, es komme aber auch auf die Zahl der Stimmen an, die derselbe erhalte. Der Centrumskandidat müsse mit recht vielen Stimmen gewählt werden. Hierauf kam er auf das Centrum als Staatspartei zu sprechen. Das Centrum sei anfänglich nicht als katholische Partei gegründet worden, es habe sich als solche erst allmählich entwickelt. Es wolle mit allen Staatsparteien in Frieden leben. Er verglich das Centrum mit der Zunge einer Wage, da es immer bestrebt sei, das Gleichgewicht zwischen den Staatsparteien zu erhalten. Diese Stellung des Centrums beleuchtete Redner in ausführlicher Weise. Das Centrum sei für die sozialpolitischen Fragen, soweit es angängig war, stets eingetreten. So sei es für die Zölle, für die Kanalvorlage eingetreten. Auch die Interessen der Grafschaft seien gewahrt worden. In der Grafschaft komme ein Gegenkandidat nicht in betracht, doch versuchen die Sozialdemokraten auch hier zu agitieren und richteten ihre Angriffe namentlich gegen das Centrum. Und nun wandte sich Redner gegen die Flugblätter der Sozialdemokratie, die auch in der Grafschaft verteilt worden sind. An der Hand des Flugblattes, das in den Kreisen Glatz und Habelschwerdt verteilt worden ist, und dessen Inhalt ziemlich gleich dem in dem Kreise Neurode verteilten Flugblatte sei, widerlegte er Punkt für Punkt die gegen das Centrum gerichteten Angriffe und wies eingehend und sachlich klar nach, daß in dem Flugblatte alles eitel Lug und Trug ist. Nach Ansicht der Sozialdemokratie habe das Centrum keinen Zweck und auch nichts Nambaftes geleistet. Es würde zu weit führen, die umfangreichen Ausführungen in der Widerlegung der Sozialdemokratie und in der Beleuchtung der Wichtigkeit des Centrums als Staatspartei alle wiederzugeben. Nach Ansicht der Sozialdemokratie sei durch die Zölle, für die das Centrum eingetreten wäre, das Getreide verteuert worden. Dies habe wieder eine Verteuerung des Brotes zur Folge gehabt. Diese Behauptung sei nicht richtig. Denn gerade zur Zeit des Getreidezolles sei erwiesenermaßen das Getreide billiger geworden, als es vor Einführung des Zolles gewesen. Auch einen Kartoffelzoll für gewerbliche Zwecke habe das Centrum beantragt. Letzteres habe aber, wie der Redner ausführte, nur einen Zoll auf die Frühkartoffeln gelegt wissen wollen, also auf diejenigen, Kartoffeln, welche von auswärts in den Frühjahrsmonaten bei uns eingeführt werden und die wegen ihrer hohen Preise nur von Bemittelten gekauft werden können. Die Masse des kleinen Volkes könne sich den Genuß derartiger Kartoffeln nicht leisten, daher sei zum Schutze des Gärtnerei-betriebes ein Kartoffelzoll beantragt worden. So wies Redner alle Behauptungen der Sozialdemokratie, wie sie im Flugblatte aufgestellt worden sind, als irrig nach und bewies, daß das Centrum als staatserhaltende Partei von großer Wichtigkeit gewesen sei. Die Anwesenden folgten den leicht verständlichen Ausführungen des verehrten Herrn Landtagsabgeordneten mit großem Interesse und spendeten reichen Beifall. Der Herr Großdechant dankte nach der Rede dem Redner für seine Mühewaltung im Namen der Versammlung, knüpfte daran den Wunsch, daß die Beteiligung am Wahltage eine recht rege sein möge, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Herrn Landtagsabgeordneten Justizrat Dr. Porsch. Die Versammlung erreichte kurz nach 5 Uhr ihr Ende.

□ **Die diesjährige Entlassungsprüfung der Abiturienten** am hiesigen Schullehrer-Seminar beginnt am 18. d. Mts. mit Anfertigung der schriftlichen Arbeit. An derselben werden die 31 Zöglinge des Oberkursus teilnehmen. Die mündliche Prüfung findet vom 24. bis 26. d. M. statt.

□ **Die städtische Badeanstalt** an der Langenauer Chaussee wird am Montag, den 15. d. Mts., zum Gebrauch geöffnet.

□ **Landeck, 14. Juni.** Unter dem Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulrates, Geh. Regierungsrates Dr. Montag aus Breslau fand in der hiesigen Kgl. Präparandie in den Tagen vom 8. bis 10. d. M. das mündliche Examen der diesjährigen Abgangsprüfung statt, welche die 30 Zöglinge des oberen Kursus bestanden und damit die Berechtigung zum Seminareintritt erwarben. Dieselben werden teils dem Seminar zu Habelschwerdt, teils dem neugegründeten Seminar zu Frankenstein überwiesen werden. — Mittels Sonderzug trafen heut vormittags gegen 1000 Personen, Mitglieder eines Breslauer Eisenbahnvereins, hier ein.

H **Wölfelsdorf, 13. Juni.** Am hhl. Fronleichnamsfeste, nachmittags in der 5. Stunde, ging über unsern Ort ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Da derselbe längere Zeit anhielt, so richtete er auf den Feldern, namentlich durch Ausreißen der Feldwege, erheblichen Schaden an. Ein Blitzstrahl traf die hölzerne Scheune des Bauerguisbesitzers Alois Bett im Niederdorfe, glücklicherweise ohne zu zünden. Wie verlautet, soll der Blitz noch in mehrere Bäume geschlagen haben. Die das Gewitter begleitenden Schlossen von Haselnußgröße, welche im Mitteldorfe am stärksten fielen, dürften an den Feldfrüchten, namentlich an der Blüte des Roggens, Schaden verursacht haben.

Neurode, 15. Juni.

△ **Die Fronleichnams-Prozession** wurde am Festtage selbst, so wie am Sonntag, unter großer Beteiligung in der üblichen feierlichen Weise zu den auf dem Ringe erbauten 4 Altären geführt. In dem Zuge befanden sich wie alljährlich die gesamte Geistlichkeit, die städtischen Körperschaften, die katholischen Vereine und die Schuljugend.

△ **Eine Wählerversammlung** der Ordnungsparteien wurde am Donnerstag nachmittag 3½ Uhr im Gasthof zum „Preußischen Hofe" abgehalten, die sich eines äußerst starken Besuches zu erfreuen hatte. Herr Stadtpfarrer Wachsmann eröffnete dieselbe im Auftrage des Wahlausschusses der Centrumspartei des Kreises Neurode und übernahm den Vorsitz. Zu Beisitzern berief er die Herren: Amtsgerichtsrat Haun-Neurode, Werkführer Wiesenthal-Neurode, Amtsvorsteher, Oberförster Hoffmann-Hausdorf und Gemeindevorsteher Spitzer-Kohlendorf. Herr Pfarrer Wachsmann hieß die so überaus zahlreich von hier und auswärts Erschienenen, insbesondere aber die beiden Tagesredner, Herren Grafen Magnis auf Eckersdorf und Justiz-Dr. Porsch aus Breslau auf das herzlichste willkommen; letzteren Herrn beglückwünschte er noch anläßlich der kürzlich erfolgten Ernennung zum ersten Vizepräsidenten des Landtages. Er gab auch seiner Freude darüber Ausdruck, daß die übrigen mit uns verbündeten Parteien so zahlreich erschienen waren. Seine Ansprache gipfelte in einem Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., in das die Versammlung begeistert einstimmte. Sodann ergriff der Kandidat der Centrumspartei, Herr Graf Magnis das Wort. Redner wies darauf hin, wie schwer er sich entschlossen habe, eine Kandidatur wiederum anzunehmen; er habe sich nur von dem Gedanken leiten lassen, es nimmermehr zugeben zu können, daß sein heimatlicher Wahlkreis durch einen Mann verteten werde, welcher der christlichen Religion zuwiderstrebt, durch einen Sozialdemokraten. Er legte in kurzen Zügen seine Stellungnahme zu einzelnen politischen Fragen dar und gab die Versicherung ab, daß, falls die Wahl wieder auf ihn fallen sollte, er stets auf das Wohl seines Wahlkreises bedacht sein und für Landwirtschaft sowohl wie für Industrie gleichmäßig einstehen werde. Diesen Worten zollten die Versammelten reichen Beifall. Hierauf besprach der Landtagsabgeordnete, Herr Justizrat Dr. Porsch in einem längeren Vortrage zunächst die im nächsten Reichstage zur Beratung kommenden Vorlagen, ging dann zu den Beschlüssen der letzten Reichstagssession über und rechtfertigte in klarverständlicher Weise die Zustimmung des Centrums zum Zollarif, insbesondere zu den Getreidezöllen. Sodann kam er auf die im hiesigen Kreise so zahlreich verbreiteten sozialdemokratischen Flugschriften zu sprechen und widerlegte in schlagender Weise die gegen das Centrum vorgebrachten hetzerischen Verleumdungen und Anwürfe. Am Ende seines Vortrages bat er alle Anwesenden, nicht nur selbst am Tage der Wahl vollzählig zu erscheinen, sondern auch alle lauen Wähler zu veranlassen, zur Wahl zu gehen, und für den Vertreter der Ordnungsparteien, Herrn Grafen Magnis auf Eckersdorf die Stimme abzugeben. Rauschender Beifall lohnte die glänzenden und überzeugenden Ausführungen des Redners. Herr Stadtpfarrer Wachsmann dankte in seinem Schlußwort den beiden Herren und brachte auf unsern Herrn Reichstagskandidaten ein dreifaches Hoch aus. Eine Anzahl anwesender Sozialdemokraten (auch solche aus Langenbielau) versuchten den Vortrag des Herrn Justizrat Dr. Porsch durch Zwischenrufe mehreremals zu stören, doch wurden sie durch den Herrn Redner alsbald in schlagfertiger Weise auf das treffendste widerlegt und verstummten schließlich kleinlaut.

§§ **Eckersdorf, 11. Juni.** Begünstigt vom schönsten Wetter konnte heute am hl. Fronleichnamsfeste die theophorische Prozession zu den 4 Altären im Freien geführt werden. Zwei Altäre waren im herrschaftlichen Park aufgestellt worden, das dritte stand am Pfarrhofe, das vierte bei der Schule. An der Prozession beteiligten sich Herr Graf Magnis, Frau Gräfin Bianca Magnis, die gräfl. Magnis'schen Beamten, der Militärverein, der Handwerkerverein in corpore und sehr viele Kirchgemeindemitglieder. Der Kirchenchor führt die Stationen von Franz Reimann auf.

Aus andern Kreisen.

? **Frankenstein, 13. Juni.** Die Frankensteiner Krieger-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wird zu der in Breslau am 27. Septbr. cr. stattfindenden gemeinsamen Uebung des ersten schlesischen Sanitätskolonnen-Tages 16 aktive Mitglieder zur Teilnahme entsenden. — Die städtische Pflichtfeuerwehr hielt am 13. Juni unter Leitung des Dezernenten des Feuerlöschwesens, Beigeordneten Herrn M. Siegert, eine Uebung mit Spritzenprobe ab, an welcher sich gegen 200 Löschpflichtige beteiligten. — An Stelle des nach Posen berufenen Kreisschulinspektors Regierungsrat Dr. Starker ist Kreisschulinspektor Biedermann aus Löbau hierher versetzt worden. — In Silberberg sind nach Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. Januar 1903 ab die Jahrmärkte aufgehoben. — Das Ober-Ersatzgeschäft für den Aushebungsbezirk Frankenstein findet am 18. und 19. Juni statt.

N. **Gottesberg, 14. Juni.** Die hiesige Stadt, welche Anfang des 14. Jahrhunderts, als am Plauzenberge reiche Silberadern entdeckt wurden, entstanden ist und 1499 vom König Wladislaw von Böhmen Stadtrechte verliehen erhielt, entwickelte sich anfangs nur langsam, da jegliche Industrie fehlte. Die Stadt hatte 1758 erst 1681 Einwohner. Durch die Bergindustrie stieg die Einwohnerzahl bedeutend und schnell. Es hatte die Stadt 1867 bereits 4066, 1895 : 8088 und 1903 : 9641 Einwohner. — Der frühere Gasthofbesitzer P. hierselbst machte einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Jagdgewehr in die Schläfe schoß. — Stadtverordnetenvorsteher, Bergwerksdirektor Festner, hat für den Rathaus-Sitzungssaal eine wertvolle bronzene Büste unsers Kaisers der Stadt zum Geschenk gemacht.

Aus Nachbargebieten.

+ **Braunau** in Böhmen, 9. Juni. Wie alljährlich beging auch heuer der Volksverein sein feierliches Stiftungsfest mit Gottesdienst und Festversammlung. Dazu fanden sich die Mitglieder recht zahlreich ein und die Gesangskriege verherrlichte die kirchliche und weltliche Feier durch das Lied. Zur Festversammlung am Sonntag, 7. Juni, um 6 Uhr abends, in der Stiftsrestauration Oelberg waren auch zahlreiche liebe Freunde aus der Nachbarschaft, aus Waldenburg, Wüstegiersdorf, Wüstewaltersdorf und Königswalde erschienen und bereiteten dadurch den Braunauern große Freude. Der Festredner, Herr August Koblitz, Berghauer aus Hermsdorf, entledigte sich seiner Aufgabe in glänzender Weise. Nachdem er die Falschheit des Satzes: „Religion ist Privatsache" nachgewiesen hatte, kam er auf die Kämpfe gegen die katholische Kirche zu sprechen und zeigte die Notwendigkeit, daß die Katholiken, Männer und Frauen, mutig den Glauben bekennen und üben sollen, um die Gegner zum Schweigen zu bringen. Schon während der Rede erönte oft Beifall, der am Schluß allgemein wurde. Der Vorsitzende, Katechet M. Faulhaber, dankte dem Redner im Namen der Versammelten für seine begeisternde Rede in warmen Worten. Hierauf wies er hin auf das am 28. Juni in Trautenau stattfindende 20jährige Gründungsfest des dortigen katholischen Gesellenvereins und den damit zugleich verbundenen 1. Verbandstag der katholischen Vereine Ostböhmens, sowie auch auf das für den 12. Juli angekündigte Fest der Fahnenweihe des katholischen Männer- bezw. Arbeitervereins zu Wüstewaltersdorf und forderte die Vereinsmitglieder zu zahlreicher Beteiligung an diesen katholischen Kundgebungen auf. Mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Papst wurde der offizielle Teil der Versammlung geschlossen. Viele der Anwesenden blieben noch längere Zeit in gemütlicher Unterhaltung beieinander.

Gottesdienst-Ordnung der Minoritenkirche.

Das Titularfest der Antoniusbruderschaft 2c. wird zugleich mit der Feier des eucharistischen Priestervereins Mittwoch den 17. Juni, begangen. Vormittags beginnt der Gottesdienst um ½9 Uhr, nachmittags um ½4 Uhr.

Vermischtes.

— **Der Großherzog von Toskana** traf am Freitag zum Besuch seiner Tochter Luise in Lindau ein und verweilte daselbst 2 Tage. Die Rechtsanwälte Lachenal und Dr. Zehme waren am Mittwoch und Donnerstag ebenfalls in Lindau. Es heißt, daß Prinzessin Luise am Dienstage Lindau verlassen werde.

— **Daß der Urheber des Eisenbahnattentats** bei Dreßlau verhaftet worden ist, bestätigt sich, wie die „Frkf. Oder-Zeitung" meldet, nicht. Der in Bobersberg verhaftete Gärtner Henschke hat aus der Haft wieder entlassen werden müssen, nachdem er sein Alibi hat nachweisen können. Die Eisenbahndirektion Halle a. S. hat auf Ermittelung des Täters eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

— **Der Geheimbundprozeß gegen eine Anzahl polnischer Gymnasiasten** (von denen ein Teil schon ins öffentliche Leben übergetreten sind) ist am 9. Juni in Gnesen zu Ende geführt worden. Dieser Gnesener Schülerverbindung wurde zur Last gelegt, daß sie zur polnischen Geheimorganisation gehöre, die darauf ausgehe, die gewaltsame Wiederaufrichtung Polens zu betreiben. Das Urteil lautet gegen die Angeklagten Schwemin und von Powicki auf je 6 Wochen, gegen Erzesiewicz und Chmielewski auf je 3 Wochen, gegen Grodzki auf 2 Wochen und gegen 11 Angeklagte auf eine Woche bis einen Tag Gefängnis. 3 Angeklagte erhielten einen Verweis und 5 wurden freigesprochen.

— **Das Schiff der deutschen Südpolar-Expedition „Gauß"** ist am Dienstag, 9. Juni, in Simonstown am Kap der guten Hoffnung angekommen. Der „Gauß" wird dort Ausbesserungen vornehmen und in etwa 3 Wochen nach Deutschland zurückkehren. Die Expedition hat ein neues Land entdeckt, dem sie den Namen „Kaiser Wilhelm II.-Land" gegeben hat. Das Ergebnis der Expedition ist kurz folgendes: die Entdeckung eines neuen Landes in dem Polarkreise und die erfolgreiche Durchführung einer sehr großen Anzahl von Untersuchungen, die für die Wissenschaft von Interesse sind. Der „Gauß" sah weder das Schiff der britischen antarktischen Expedition „Discovery" noch dessen Entsatzschiff. Die während der Expedition gemachten Sammlungen sind nach Berlin abgesandt worden.

— **Im „katholischen" Oesterreich!** Aus Innsbruck wird gemeldet: Der Senior der katholischen Studenten-Verbindung Austria, stud. jur. Weber, wurde seiner Charge als Reserveladdett verlustig erklärt und in ein anderes Regiment versetzt, weil er eine ihm von einem Reserveoffizier gesandte Duellforderung nicht angenommen hatte!

— **Durch die Explosion** einer Kerosinlampe entstand am Sonnabend in Rybinsk ein Brand, der das Bahnhofsgebäude der Moskau—Windau—Rybinsk-Eisenbahn bis auf den Grund einäscherte.

— **Gegen die „Naturmenschen"** à la Nagel soll nach einer Ministerialverfügung in diesem Sommer sehr scharf vorgegangen werden. Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit schießen die „Naturmenschen" wie Pilze aus der Erde, um durch Verkauf ihres Konterfeis oder freiwillige Spenden einen sorgenfreien Sommer zu verleben. Da indessen von fast allen diesen sonderbaren Menschen hinsichtlich der Kleidung und des Benehmens gegen die guten Sitten und den Anstand verstoßen wird in Verbindung mit durch Volksansläufe hervorgerufener Störung der öffentlichen Ordnung, soll jetzt mit der Manie des Naturmenschseins ganz energisch aufgeräumt werden. — Sehr vernünftig!

Briefkasten der Redaktion.

S. Wölfelsdorf: Der Inhalt Ihres Berichtes ist im wesentlichen bereits in voriger Nummer erledigt. Besten Dank!

Wetterbericht vom 14. Juni.

Das Barometer fällt, wenn auch nur wenig. Ein Niederdruckgebiet nimmt Süd- und Osteuropa ein und dürfte demnächst Regenfälle veranlassen die Temperatur ist teils wenig verändert, teils etwas wärmer. Im Norden bis zum Nordwesten und Nordosten hin ist der Luftdruck hoch.

Voraussichtliche Witterung des mutmaßlichen Wetters für die nächsten 3 Tage.

Dienstag, 16. Juni. Vorherrschend wolkiges bis trübes, in der Temperatur wenig verändertes Wetter, im Westen und Norden etwas Regen, im Süden und Osten erheblicherer Regen.

Mittwoch, 17. Juni. Westen und Norden: Aufheiternd, meist trocken, etwas wärmer. Das übrige Gebiet: Wechselnd bewölkt, etwas Regen, Temperatur wenig verändert.

Donnerstag, 18. Juni. Aufheiternd, trocken, wärmer.

Habelschwerdt, 13. Juni.

				Mk.	Mk.
Weizen	pro	100	kg	15,10	—14,90
Roggen	„	„	„	12,00	—11,80
Gerste	„	„	„	11,70	—11,50
Hafer	„	„	„	13,20	—12,00
Erbsen	„	„	„	30,00	—25,00
Kartoffeln	„	„	„	5,00	—4,80
Heu	„	„	„	5,50	—5,00
Stroh	„	„	„	4,20	—4,00
Butter (1 Kilo)				2,40	—2,00
Eier (das Schock)				2,50	—2,20

Deutsche Fonds u. Staatspapiere vom 13. Juni.

Deutsche Reichs-Schatz r. 1904 4%	G 100,40	
Dtsch. Reichs-A. cv. nk. b. 1905 3½	bz 101,75	
Deutsche Reichsanleihe 3½%	bz 101,90	
Deutsche Reichsanleihe 3%	bz G 91,80	
Pr. Cons. A. cv. unk. b. 1905 3½%	bz G 101,75	
Preuß. Consol. Anleihe 3½%	G 101,75	
dto. dto. 3%	G 91,50	
Landschaftl. Central-Pfandbr. 4%	bz B 103,00	
Landschaftl. Centr.-Pfandbr. 3½%	bz G 100,8	
dto. dto. 3%	bz G 89,70	
Rom. Pfandbriefe 3½%	B 99,75	
dto. dto. 3%	G 89,50	
Pos. 4% Pfandbriefe Ser. VI—X	G 102,75	
Pos. 3½% Pfandbr. Ser. XI-XVII	G 99,90	
Pos. 4% dto. Ser. D.	G 103,40	
Pos. 3½% dto. Ser. E.	G 103,50	
Pos. 3½% dto. Lit. C.	G 99,80	
Pos. 3% Pfandbriefe	G 89,60	
Schles. altlandschaftl. Pfandbr. 3½%	—,—	
dto. landschaftl. Litr. A., C., D. 4%	B 101,50	
dto. dto. dto. 3½%	B 100,10	
dto. dto. dto. 3%	G 89,90	
Posener Rentenbriefe 4%	G 103,80	
dto. dto. 3½%	—,—	
Schlesische Rentenbriefe 4%	G 103,50	
dto. dto. 3½%	G 100,10	
Schles. Bod.-Cred.-Pf. I.—IV 4%	G 101,10	
dto. S. V. - - 1903 4%	G 101,90	
dto. S. I. II. 3½%	G 95,80	
Oesterr. Banknoten 100 Kr.	G 85,35	
Oesterr. Goldrente 4%	bz G 102,90	
Oesterr. Silberrente 4%	—,—	
Ungarische Goldrente, große 4%	bz 101,50	
dto. Goldrente kleine 4%	bz 101,00	
dto. Kronenrente 4%	bz 99,90	

Breslauer Produktenmarkt.

Privatbericht vom 15. Juni, 3½ Uhr vormittags.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Tendenz im allgemeinen ruhig.

Weizen ruhiger, weißer 13,60—13,30—13,70 Mk., gelber 13,10—13,10—13,60 Mk.

Roggen ruhig, 11,90—12,70—12,90 Mk.

Gerste fast ohne Umsatz, weiße 12,15—12,00—14,30 Mk., braune 11,50—12,00—12,15 Mk., feinste über Notiz.

Hafer ruhig, nur feiner beachtet, Mittelsorten matt, 11,90—13,10—13,40 Mk.

Mais nur trockener verkäuflich, 12,25—13,00 Mk.

Erbsen matt. Kocherbsen weiße p. 100 Kilo 18,00—16,00—17,50 Mk., Bitterlaerbsen 17,00 bis 18,00—20,00 Mk.

Bohnen ruhiger, feine knapp. 18,00—20,00—22,00 Mk., Pferdebohnen ruhig, 12,50 bis 13,00 Mk. Peluschken 14—15 Mk.

Wicken ruhig, 11,00—12,00—12,75 Mk.
Lupinen sehr ruhig, nur feine verkäuflich, gelbe 12,00—12,50 Mk., feine blaue 10,00 bis 10,50 Mk.
Kleesamen: Rotklee geschäftslos, 45—50—55—60 Mk., Weißklee geschäftslos, 80—40—50 bis 63 Mk., Serabella getragter. 7,50—8,00—8,75 Mk.
Oelsaaten per 100 kg: Schlaglein etwas brachteter, 21,50—22,75—24,00 Mk., fein russischer darüber. Winterraps geschäftslos, 20,10—19,60—17,50 Mk., Winterrübsen — — Mk.
Leindotter ohne Umsatz, 19—21,25—23 Mk. Hanfsamen angeboten, 16,50—17,00—17,50 Mk.
Leinkuchen ruhig, schlesischer knapp 15,50—16,00 Mk., fremder 15—15,50 Mk.
Rapskuchen ruhig, schlesischer, 11,25—11,75 Mk., fremder 11,00—11,50 Mk.
Palmkernkuchen fest, 11,75—12,25 Mk. Alles per 100 kg.
Mehl etwas ruhiger, per 100 kg: Weizen fein, 22,25—23,25 Mk., Roggen fein, 19,25 bis 19,75 Mk. Roggen-Hausbacken 18,75—19,25 Mk., Roggen-Futtermehl 9,40—9,50 Mk., Weizenkleie 9,10—9,30 Mk. Preise im Engrosverkauf entsprechend billiger.
Fabrikkartoffeln je nach Stärkegehalt 1,10—1,30 Mk. Speisekartoffeln je nach Güte 1,50—1,80 Mk. pro 50 Kilogr. en gros.
Kartoffelmehl ermattend, prima 19,50 Mk., Kartoffelstärke prima 18,75—19,00 Mk. 100 kg (Preise nur Bahn von mindestens 10,000 kg.)
Roggenstroh 22,00—24,00 Mark. per Schock = 600 kg. Heu, 2,50—2,80 M. per 50 kg.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Per 100 kg	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	geringe höchst.	geringe niedr.
Weizen weißer	15 70	15 30	15 20	14 50	14 40	14 0
„ gelber	15 6	15 2	15 10	14 40	14 30	13 9
Roggen	12 90	12 60	12 50	12 30	12 10	11 8[illegible]
Gerste	14 20	13 90	13 30	12 40	11 80	11 2[illegible]
Hafer	13 40	13 20	12 9[illegible]	12 70	12 40	11 9[illegible]
Bittererbsen	19 50	18 50	17 50	16 50	15 50	14 5[illegible]
Erbsen, kleine	17 50	17 00	15 80	14 80	14 0[illegible]	13 5[illegible]

Heute mittag 1 Uhr verschied sanft und gottergeben unsere inniggeliebte gute Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter, verw. Frau Brauermeister

Johanna Zahlten, geb. Ebert,

im fast vollendeten 90. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen zeigt dies schmerzerfüllt an

Glatz, den 13 Juni 1903.

E. Zucker, als Schwiegersohn.

Beerdigung: Dienstag, den 16. Juni, nachmittag 3 Uhr. Trauerhaus: Villa Germania, Wiesenstraße.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute früh 8½ Uhr nach schweren Leiden, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben unser lieber guter Gatte und Vater, Sohn und Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Stellenbesitzer

Joseph Beinlich,

im Alter von 47 Jahren 2 Monaten.

Diesen schmerzlichen Verlust zeigen mit der Bitte um ein frommes Gebet tiefbetrübt an

Altwaltersdorf, Mittelwalde, den 13. Juni 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 17. Juni, vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme während der Krankheit meines Bruders, sowie für die zahlreiche Grabebegleitung und Kranzspenden bei der Beerdigung

des Bauerngutsbesitzers

Ernst Kolbe,

sage ich Allen, besonders Herrn Pfarrer Richter für seine tröstenden Worte am Grabe, sowie den Herren Trägern, dem hiesigen Militärverein, dem Kirchenchor, sowie allen Anverwandten, Freunden und Bekannten meinen herzinnigsten Dank.

Altwaltersdorf, den 13. Juni 1903.

Der trauernde Bruder Franz Kolbe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreiche Grabebegleitung bei der Beerdigung meiner inniggeliebten Gattin, unserer unvergeßlichen guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau Bauerauszüglerin

Magdalena Gottschlich,

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir noch Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Zahlten für die überaus trostreichen Worte am Grabe und den Herren Trägern für ihre Mühewaltung.

Birgwitz, Oberhannsdorf, Glatz, Camenz, Schwusen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

1 gebrauchten „Jones" Grasmäher,
1 dto. Grasmäher Epple & Buxbaum
sehr billig verkäuflich. **Hôtel 3 Karpfen, Habelschwerdt.**

empfiehlt

A. Latte, Drogerie Glatz.

Vollblut-Ferkel

sowie 3 Monate alten **Eber** und **Sauen** offeriert **Lucas Schmidt, Heinrichswalde** bei Camenz.

Such. klein. hübsch. **Haus** mit mehr. reck. Stub. und Obstgart. in kathl. Kirchdorf. mit Bahn zu kauf. Off nebst Preis unter **W. 1533** an Exp. des Gebirgsb. zu send.

Im Genossenschaftsregister bei **Nr. 8 „Consumverein Glatz", e. G. m. b. H.,** ist eingetragen worden, daß an Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Obersekretärs **Albert Schwarz** hier der Gefängnisinspektionsassistent **Nicolaus Sommer** zu **Glatz** gewählt worden ist.

Glatz, den 9. Juni 1903.

Königliches Amtsgericht.

Philomathie.

Donnerstag, den 18. d. Mts., 4—6 Uhr nachmittags,

Bücherausgabe.

Kaufm. Verein „Merkur."

Dienstag abend 8½ Uhr:

Monats-Sitzung im „Caffee Moltke".

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Glatzel.

Im Kloster der arm. Schulschwestern d. N. D in **Weißwasser** bei Jauernig, Oesterr. Schles., finden **vom 20.—24. Juli**

Exercitien

für Frauen und Jungfrauen statt. Die Exercitantinnen wollen sich, wie in den früheren Jahren, mit den notwendigen Betten versehen. Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten. Für Kost und Logis 7 Mk.

Meine Besitzung,

40 Morgen groß, bin ich willens Alters wegen zu verkaufen; näheres bei mir selbst.

J. Rother, Altgersdorf.

Wirtschaft

von 45 Morg., nahe b. Bahn und Stadt, t. best. Kulturzust., Gebäude massiv, m. sämtl. Inventar u. Ernte so. z. verkaufen. Anz. 7500 Mk., Hypotheken fest. Off. u. **H. W. 50** postlag. Glatz.

Eine Gärtnerstelle,

nahe bei Kirche und Schule, ca. 5 Mrg. Acker, ist mit totem und leb. Inv. b. z. verkaufen. Dieselbe ist sehr gut gelegen für Professionisten. Von wem? giebt Auskunft Kolp. **Tiffe, Altlomnitz.**

10000 Mark

auf ein Bäckerei-Grundstück von einem pünktlichen Zinsenzahler per bald gesucht. Gefl. Offerten unter **A. G.** Exped. d. Ztg.

6000 Mark

sind zum 1. Juli mündelsicher zu vergeben durch

Aug. Burghardt, Seifersdorf, Kreis Neurode.

3—4000 Mark

werden auf ein Grundstück gegen sichere Hypothek u. pünktl. Zinszahlung pr. bald oder später gesucht. Gefl. Offerten unter **J. H.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

3000 Mark

werden auf ein neugebautes Haus mit Garten zur ersten Stelle zu 4% pr. 1. Juli zu leihen gesucht. Feuerversicherung 4500 Mark. Off. erb. unt. **L. 100** Exp. d. Ztg.

3000 Mark

zur 1. Stelle bald oder 1. August auf lanl. Grundst. zu cedieren gesucht. Acker II. und III. Klasse. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

3000 Mark

auf nur sichere Hypothek bald zu vergeben durch

W. Weiser, Glatz, Roßmarkt.

2000 Mark

auf Landwirtsch. ganz sich. Hypoth. pünktl. Zinsenz. werden zum 1. Juli zu leihen ges. Off. erb. unt. **A. III** an die Exped. d. Ztg.

Elektrische Taschenlampen

von 1,50 Mk. an,

Thermometer, Barometer, Elektrisierapparate für Rheumatismusleidende, Kohlensäure-Bierdruckapparate und alle Bedarfsartikel für Elektrotechnik, gebe, um das große Lager etwas zu räumen, zu spottbilligen Preisen ab.

Elektrotechnische Anstalt „Elektra", Glatz, Ring 36. Fernsprecher Nr. 137.

Ein guter, halbgedeckter **Wagen** mit Gabelbeschsel ohne Langbaum steht preiswert für 180 Mark zum Verkauf bei Gasthofbesitzer **Paul Müller, Mittelwalde.**

Einen fast neuen

Brachenreißer

verkauft **Paul Bartsch, Plomnitz.**

Wegen vorgerückter Saison gewähre von heut ab auf

Damen-Konfektion

10 Procent Rabatt.

Auf Sommer-Kleiderstoffe, Waschseiden, Waschstoffe, Damen-Wasch-Blusen und Knaben-Wasch-Anzüge 6 Procent Rabatt.

Gleichzeitig offeriere:

Herren- und Knaben-Anzüge, Braut-Ausstattungen, Seidenstoffe, Möbel- u. Portièrenstoffe, Teppiche, Gardinen, Läufer, Linoleum.

Elegante Damen-Wäsche und Unterröcke

zu allerbilligsten Preisen.

Bettfedern von frischer Sendung, in allen Preislagen, allerbilligst.

Carl Kuznia,

Ziegenhals, Ring 17. **Glatz,** Ring, Taberne.

Deutscher Reichsgarten.

Donnerstag, den 18. d. Mts.:

Familien-Konzert

von der Regimentskapelle.

(Histor. Kriegsmusik).

Anfang 7½ Uhr.

Oberschlesische Steinkohlen (nur Primamarken) liefern zu Grubenpreisen Hoffmann & Melzer, Glatz.

Brauerei Eisersdorf

ersucht die werte Kundschaft um baldige

Retour-Sendung

der kl. **Bier-Fässchen**

behufs **Inventarisierung.**

Achtungsvoll

Fr. Grospitsch,

Brauereibesitzer.

Gute Speisekartoffeln

habe noch 200 Ctr. erhalten und verkaufe preiswert

J. Warmus, Habelschwerdt.

Gebrauchtes Flügel-Instrument

steht billig zum Verkauf bei

H. Latzel, Rosenthal, Kr. Habelschwerdt.

Patent-Waschmaschinen

empfiehlt zu billigen Preisen

F. Vogt,

Größtes Glatzer Holzwaren-Magazin **Glatz,** Oberring 13

Drahtseile

verschiedener Stärke und Länge, zu Umfriedungszwecken geeignet, verkauft billig

Schlegel. Heinrich Richter.

Ein starkes Arbeitspferd,

circa 1,80 groß, 7—8 Jahr alt, wird zu kaufen gesucht von **A. Kertscher,** Speditions- und Möbeltransport-Geschäft, Glatz.

Verkaufe ein reelles **Arbeitspferd,** Rappwallach, und eine einsitzige, gut erhaltene **Droschke.**

Ernst Stehr, Bauergutsbesitzer, **Altwaltersdorf.**

Brauner Wallach,

13 Jahre alt, für Acker und Lastfuhrwerk zu gebrauchen, guter Zieher, starke Knochen, steht, weil zählig, zum Verkauf.

Hôtel Schlössel, Bad Landeck.

Nur noch kurze Zeit

währt der

große Ausverkauf

und ist es in jedermanns Interesse, sobald wie möglich den Bedarf in sämtlichen Artikeln zu decken.

Die Preise sind größtenteils zum und unter dem Selbstkostenpreise.

Die Gelegenheit wird nie mehr geboten.

Kaufhaus

Alexander Müller & Co.,

Glatz, Grünestraße 140.

Schilf-Rohr kauft jeden Posten und bittet um Angebot

Albert Zeisberg, Habelschwerdt.

Verkauf ein

Amerikan. Billard

und einen

Halb-Landauer,

gut erhalten.

Gastwirt **Heimlich, Plomnitz** b. Habelschwerdt.

Dachspähne

hat großes Lager **F. Vogt,** Holzwaren-Magazin **Glatz,** Oberring 13.

Flundern ff. 60 Stück frisch aus dem Rauch **3 Mark** franko inkl. ff. neue **Ia. Matjes-Heringe.** Postdose **2,90 Mark.** franko. **Fischer.-Exp. Ernst Napp** Nachfolger, **Swinemünde** Nr. 71.

Taubenmist

kauft jedes Quantum Firma **Ferdinand Raehner,** Inh. **Carl Meyer. Lederfabrik Glatz.**

Offizier-Wohnung gesucht!

5—6 Zimmer mit Gartenbenutzung und Pferdestall. Offerten nach Hôtel Kaiserhof, Zimmer 12, erbeten.

Vor dem **Grünen Tor** ist die

erste Etage

per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Glatz,** Grüne Straße 828, im Hinterhaus, parterre.

Suche zum baldigen Antritt einen erfahrenen, älteren, zuverlässigen

Fleischergesellen

bei hohem Lohne und dauernder Arbeit. **Ernst Ihmann,** Fleischermeister, **Volpersdorf.**

Ein Tischlergesell

findet dauernde Arbeit und kann bald eintreten bei Tischlermeister **Gellner** in **Mittelwalde.**

Ein Schmiedegeselle

kann sich bald melden bei **Franke** in **Schlegel.**

Sie können

in jeder Lebenslage, auch neben Ihrem täglichen Beruf

Hunderte und Tausende Mark

verdienen, wenn Sie die richtigen Informationen und Aufklärungen über konkurrenzlose Geschäfte im kleinen und großen Maßstab haben. Reflektant ist jeder! Offerten unter **R.-O. 00771** bef. die Vossische Annoncen-Expedition Berlin SW. 48.

Doppelbrief Rückporto!

Redegewandter Herr

findet unter günstigsten Bedingungen angenehme **Lebensstellung.** Off. m. Rückmarke a. **H. Wünsche, Senftenberg N.-L.,** erb.

Suche per sofort

einen Böttchergesellen,

Geschirrarbeiter, bei gutem Lohn und dauernder Arbeit.

P. Leifer, Böttchermeister, **Schweidnitz** i. Schl., Croischstr. 6.

Ein tücht. Schneidergehilfe

für dauernde Beschäftigung zum baldigen Antritt gesucht.

Ad. Strauch, Eckersdorf, Kreis Neurode.

Einen Müllergesellen

als Zweiten sucht

B. Brosig, Mühle **Habelschwerdt.**

Zum 1. Juli d. J. wird ein zuverlässiger, unverheirateter

erster Pferdeknecht

gesucht, bei hohem Lohn und guter Kost. Derselbe muß mit sämtlichen Arbeiten, auch Maschinen vertraut sein. Offerten unter **G. L.** an die Expedition d. Ztg. zu richten.

Suche ein älteres Mädchen oder Frau,

in Kindererziehung erfahren, zum Antritt am 1. Juli cr.

Frau Kaufmann **Ida Faber, Habelschwerdt.**

Ein Packet, enth. Pulver und Zündschnur, ist bei mir liegen geblieben. **R. Hoffmann, Habelschwerdt,** Wustunostr.

Hierzu Erster Bogen, eine Beilage, das Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka, für den Inseratenteil: Karl Luscher, beide in Glatz.

meinen wieder, sie wollten die bekannte „Gemütlichkeit" der österreichischen Behörden gegenüber Ausländern auf die Probe stellen. In beträchtlicher Anzahl erschienen sie Sonntag, den 7. Juni, im Gasthause des Richard Meier. Bald aber fand sich auch von Braunau Herr Bezirkshauptmann Böhm mit mehreren Beamten und Gendarmen ein, verbot jede Versammlung und forderte die ausländischen Genossen auf, das Lokal zu verlassen, welchem Verlangen auch entsprochen wurde. Dem Wirte wurde seitens der Behörde mit der Entziehung der Konzession gedroht, falls nochmals eine derartige gesetzwidrige Versammlung in seinem Lokale stattfinden würde. — Es wäre nur zu wünschen, daß die österreichischen Behörden eine ähnliche Energie gegenüber den inländischen und ausländischen Los von Rom-Hetzern, die nicht bloß grimmige Feinde der katholischen Kirche, sondern auch Oesterreichs sind, an den Tag legen würden. Wieviel Zwietracht und Unheil in Familie, Gemeinde und Staat würde da unterbleiben! Wie weit aber die Duldung solcher Wühlarbeit führt, zeigen die Gewalttaten an den Barmherzigen Schwestern in Teplitz und das jüngste ruchlose Attentat in Gartitz bei Aussig.

Vermischtes.

— **Der zweite angebliche Pestfall in Berlin** hat sich glücklicherweise nicht als solcher bestätigt. Der erkrankte Wärter des an Lungenpest verstorbenen Arztes Dr. Sachs ist bereits auf dem Wege der Besserung. Er hatte sich nur während der Pflege des Dr. Sachs eine schwere Verkältung zugezogen. Bei den anderen isolierten Personen kamen keine verdächtigen Erscheinungen vor.

— **Auf der Zeche „Baaker Mulde"** bei Linden a. d. Ruhr sind am 10. Juni beim Einfahren zur Frühschicht drei Bergleute in die Tiefe gestürzt. Alle drei sind tot.

Nachrichten vom Standesamt Neurode.

Geburten. 20. Mai: dem Kutscher Heinrich Brumlich, ev., eine T., Klara Elisabeth; 22.: dem Kassierer Anton Dittrich, kath., ein S., Walter Paul; 23.: dem Tuchschuhmacher Ernst Zedler, kath., ein S., August Adolf; 24.: dem Weber Bruno Böhm, kath., eine T., Anna; 26.: dem Schuhmachermeister Wilibald Ackfteiner, kath., ein S., Willibald; dem Tischler August Graner ein S., Ewald Amand; 31.: dem Fabrikarbeiter Wilh. Bergmann, kath., ein S., Paul Franz; 3 Juni: dem Bildhauer Paul Wenzel, ev., ein S., Fritz(kath.); 7.: dem Barbier Josef Jung, kath., ein S., Fritz.

Aufgebot. Schlossergeselle Franz Zwiener mit der Näherin Anna Wichmann, beide kath. und in Neurode.

Eheschließung. 1. Juni: Schmiedemeister Jakob Kohlstrung in Patschkau mit der Emma Ruffert in Neurode, beide kath.

Sterbefälle. 24. Mai: Stellenbesitzer August Kaulig, kath., 66 J. 3 M.; 25.: unverehel. Weberin Maria Bögner, ev., 26 J. 7 M.; 29.: die T. Anna des Steinmetz Heinrich Scholz, kath., 5 M. 28 T.; verehel. Monteur Berta Wiegmann, geb. Röhricht, ev., 28 J. 5 M.; der S. Richard des Bergmanns August Langer, kath., 1 J. 2 M.; 30.: Klempnermeister Hermann Hilbig, kath., 57 J. 1 M.; 1. Juni: Handelsmann Josef Ueberall, kath., 80 J. 2 M.; 3.: der S. Gustav Karl des Maurers Paul Aberle, ev., 5 J. 4 M.; 5.: Militärinvalide Franz Plaschke, kath., 36 J. 9 M.; 7.: die T. des zu Liverpool wohnhaften Fleischermeisters Eduard Teuber, ev., 3 J. 6 M.

Zum 25jährigen Jubiläum von Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen.

25 Jahre werden es demnächst, als der damals in **Schaffhausen** ansässige deutsche Apotheker **Richard Brandt** auf Veranlassung von befreundeten Aerzten die **Schweizerpillen** im Großen herstellte und den Vertretern der medizinischen Wissenschaft zu Versuchen übersandte.

Welche Aufnahme und Beurteilung das Präparat s. Zt. bei zahlreichen angesehenen deutschen und ausländischen Universitätsprofessoren, praktischen Aerzten und medizinischen Zeitungen gefunden, möge man aus einer Broschüre ersehen, in welcher viele Hundert Berichte enthalten sind. Diese Broschüre kann vom Unterzeichneten bezogen werden.

Die oben angegebenen berühmten Richter haben sodann in einer Weise, wie es bisher noch nie für ein solches fertiges Arzneimittel geschehen, den Apotheker **Richard Brandtschen Schweizerpillen,** wie aus nachstehenden Berichten ersichtlich, das Zeugnis ausgestellt:

1. daß sie ein sicher und angenehm wirkendes Abführungsmittel sind,
2. daß die Wirkung eine prompte und von allen unangenehmen Nebenerscheinungen freie ist,
3. daß sie auch bei fortgesetztem Gebrauch unschädlich sind,
4. daß sie von keinem anderen ähnlichen Mittel übertroffen werden,
5. daß sie das Vertrauen, das sie genießen, verdienen.

Diese überaus glänzenden Feststellungen und Empfehlungen verschaffen dem Präparat das allgemeine Vertrauen und die Aufnahme und Verwendung, die es in den 25 Jahren gefunden hat.

Viele Millionen Menschen haben den Schweizerpillen in der langen Zeit von 25 Jahren Befreiung von unangenehmen Störungen in den Verdauungsorganen und Vermeidung von ernsteren Erkrankungen zu verdanken. Trotz der Verwendung in einer solchen Anzahl ist nie ein Fall zur Kenntnis gekommen, wo bei vorschriftsmäßiger Anwendung des Mittels unangenehme oder für die Gesundheit nachteilige Folgen eingetreten wären. Die Beweise hierfür werden durch jedermann zugänglichen Berichten von ca. 1000 deutschen Apothekern erbracht.

Welchem Bedürfnis die Apotheker **Richard Brandtschen Schweizerpillen** entsprechen, geht aus dem oben Gesagten hervor, und wird ferner noch dadurch bewiesen, daß sie sich heute wie damals, also während 25 Jahren, der gleichen Gunst des Publikums, insbesondere der Frauenwelt erfreuen.

Daß dies nur möglich, wenn die Herstellung eines Mittels und seine Wirkung eine über allen Zweifel erhabene ist, bedarf wohl keines besonderen Beweises.

Welches andere fertige, ähnliche Arznei- oder sonstiges Mittel kann sich gleicher Erfolge bei Aerzten und dem Publikum, bei Arm und Reich während 25 Jahren rühmen? —

Da nun eine zu erwartende Verordnung des Bundesrates das Ankündigen fertiger Arzneimittel verbietet, so ergreift der Unterzeichnete heute die Gelegenheit, beim 25jährigen Jubiläum der Apotheker **Richard Brandtschen Schweizerpillen** den Herren Professoren und Aerzten, sowie Allen, welche das Präparat gebraucht und empfohlen und damit zu seinem heutigen Ruhm beigetragen haben, aufrichtig an dieser Stelle zu danken.

Zugleich bittet er alle diejenigen, welche die hohen medizinischen Eigenschaften der Apotheker **Richard Brandtschen Schweizerpillen** kennen lernten, auch fernerhin denselben gewogen zu bleiben und durch gütige Empfehlung dem Mittel weitere Freunde zu gewinnen.

Zum Schlusse wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die große Beliebtheit der Apotheker **Richard Brandtschen Schweizerpillen** zu verschiedenen Nachahmungen führte und daß auch versucht wird, andere Mittel an Stelle der **Schweizerpillen** zu verkaufen.

Man beachte daher, daß die ächten **Richard Brandtschen Schweizerpillen** ein rotes Etiquett mit einem weißen Kreuz, mit dem Namenszug **Richard Brandts,** tragen und wende man sich an den Unterzeichneten oder Apotheker **Heimsch** in **Eßlingen** (Württbg.), wenn es nicht gelingen sollte, das ächte Präparat zu erhalten. Apotheker **Richard Brandts Schweizerpillen** sind in fast jeder Apotheke, die Schachtel à Mk. 1.— erhältlich.

Schaffhausen (Schweiz), im Juni 1903.

Richard Brandts Nachfolger Fr. Werckling,
approbierter deutscher Apotheker.

Universitäts-Dozent Dr. **Bleichfreiner** in Graz: Die mir seinerzeit gesandten Pillen habe ich in meiner Familie gebraucht und kann sie loben.

Professor Dr. **Brandt** in Klausenburg: Ihre Pillen habe ich in meiner Privatpraxis mehreren Patienten empfohlen und von allen Betreffenden die Versicherung erhalten, daß sie eine **angenehm, schmerzlose und erleichternde abführende Wirkung erzielten.**

Professor Dr. **Eichhorst** in Zürich: Die Pillen habe ich erhalten und gereichten Kranken verordnet, welche mit der Wirkung zufrieden waren.

Professor Dr. **Carl Emmert** in Bern: Die gefällige Zusendung Ihrer „Pilulae helveticae" habe ich richtig erhalten und danke Ihnen dafür nebst Mitteilung, daß ich diese Pillen in meiner Praxis häufig angewendet habe und noch weiterhin anwenden werde. Denn:

Ich halte diese „Schweizerpillen" nach meiner Erfahrung für ein sehr geeignetes, mild und doch, in entsprechender Menge angewandt, **sicher wirkendes Abführmittel, das für diesen Zweck von keiner anderen mir bekannten Composition übertroffen wird.**

Professor Dr. **Freund** in Straßburg i. Elsaß: Zur ergebensten Antwort, daß viele meiner Klienten Ihre Pillen mit gutem Erfolge brauchen.

Professor **Forster** in Birmingham: Resultate sehr zufriedenstellend.

Professor Dr. **F. Th. v. Frerichs** in Berlin: Probiert und bewährt befunden.

Professor **Gairdner** in Glasgow: Ein angenehmes Laxative.

Professor Dr. **v. Gietl** in München: Den therapeutischen Wert, wie ihn so viele Aerzte von großer Erfahrung anerkennen, kann ich nur bestätigen.

General-Arzt Dr. **Henrici** in Posen: Die Probesendung Ihres Präparates (Pilulae Helveticae) habe ich s. Z. richtig erhalten. Indem ich Ihnen dafür meinen besten Dank ausspreche, erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich nach dem Ergebnisse einzelner, mit den Pillen angestellter Versuche das Präparat für ein **gutes und zweckmäßiges Abführmittel halte, welches das in weiteren Kreisen erworbene Vertrauen wohl verdient.**

Professor Dr. **H. Ritter v. Hebra,** Dozent für Dermatologie und Syphilidologie in Wien: Habe Ihre Schweizerpillen auch **bei hartnäckiger Verstopfung wirksam gefunden.**

Professor Dr. **A. Hirsch** in Berlin W.: Nach mehrjährigen Erfahrungen kann ich das günstige Urteil, welches viele meiner Herren Kollegen über die Wirksamkeit der Brandtschen „Pilulae helveticae" ausgesprochen haben, vollkommen bestätigen.

Professor Dr. **E. Kohlschütter** in Halle a. S.: Ich habe Ihre Sendung Schweizerpillen erhalten und alle Veranlassung, mit der prompten, ausgiebigen und **von allen unangenehmen oder gar schädlichen Nebenerscheinungen freien Wirkung derselben zufrieden zusein.**

Professor Dr. **von Korczynski,** Direktor der medizinischen Klinik in Krakau: Ich habe mich überzeugt, daß Ihre Pillen wirklich empfehlenswert sind.

Professor Dr. **A. Lücke** in Straßburg: Obwohl ich als Chirurg nicht in der Lage bin, die Brandtschen Schweizerpillen oft anzuwenden, habe ich sie doch schon seit längeren Jahren gelegentlich verordnet und mit Erfolg.

Professor Dr. **Martius** in Rostock i. Mecklbg.: Da, wo ausnahmsweise Abführmittel nicht zu umgehen waren, wirkten die „Schweizerpillen" in zufriedenstellender Weise. Jedenfalls stehen sie anderen erprobten Mitteln ähnlicher Zusammensetzung nicht nach.

Professor Dr. **Reclam** in Leipzig: Ihre Schweizerpillen haben sich mir **namentlich in der Kinderpraxis bewährt** und werden (3 Stück eine Stunde nach dem Morgengetränk) gern genommen: weil sie sicher wirken, ohne Beschwerden zu veranlassen.

Auch bei Männern mit sitzender Lebensweise oder in höherem Alter — kurz bei Trägheit der Darmbewegung — erweisen sie sich vorteilhaft.

Professor Dr. **Lambl** in Warschau: Richard Brandts Pilulae Helveticae werden von mir bei **chronischer Constipation mit gutem Erfolg ordiniert, selbe sind beliebt, weil keren Gebrauch von keiner unangenehmen Nebenwirkung begleitet ist.**

Professor Dr. **von Nußbaum** in München: Ich war damit zufrieden.

Professor **J. Soederstädt** in Kasan: Ich habe das Bezügliche Ihnen mitgeteilt, daß in Fällen von leichter Stuhlverstopfung die Pilulae helveticae mir sehr gute Dienste geleistet haben.

Professor Dr. **v. Scanzoni** in Würzburg: Ich ziehe Ihre „Schweizerpillen" **seit längerer Zeit mit gewünschtem Erfolg in Anwendung.**

Professor **Spencer** in Bristol: Versuche in meiner Familie haben erfolgreiche und angenehme Wirkung ergeben.

Professor Dr. **R. Stintzing** in Jena: Hierdurch bestätige ich dankend den Empfang Ihrer Sendung. Wenn ich auch kürzlich nicht gerade Gelegenheit hatte, Ihre Pillen anzuwenden, so sind mir dieselben doch seit lange als gutes Abführmittel bekannt.

Professor Dr. **v. Stoffela** in Wien VIII: Ich habe die mir seinerzeit zugesendeten „Pilulae helveticae" erhalten, deren Wirkung **erprobt und dieselbe in jeder Beziehung ausgezeichnet gefunden.**

Professor Dr. **Virchow** in Berlin: In Folge meiner Erkrankung bin ich außer Stande gewesen, Ihre Pillen an anderen Kranken als an mir selbst zu erproben. Letzteres ist mehrfach geschehen und ich kann demnach bezeugen, daß **die Wirkung der Pillen eine prompte und von allen unbequemen Nebenerscheinungen freie war. Ich bezweifle auch nicht, daß ein prolongierter Gebrauch derselben ohne Schaden möglich ist.**

Professor Dr. **C. Witt** in Kopenhagen: Ich habe sie in einer Reihe von Fällen versucht und gute Resultate davon gewonnen.

Professor Dr. **Zbekauer** in St. Petersburg: Endlich kann ich Ihnen nach eigener Erfahrung an mir selbst und einigen Patienten ein Gutachten über Ihre trefflichen Pilulae Helveticae abgeben, welches ich so formuliere:

„Die Pilulae Helveticae des Herrn Apotheker Richard Brandt aus Zürich gehören durch ihre glückliche Zusammensetzung unzweifelhaft zu den **tonisch abführenden Mitteln, welche ohne alle Nebenwirkungen leicht und sicher wirken.** — Nach längerem Gebrauch bei bestehenden Constipationen, aus Atonie des Dickdarms herrührend, regeln sich die Darmfunktionen und wenn sie dann ausgesetzt werden, hinterlassen sie keine Neigung zu Constipationen, wie das bei den meisten Abführmitteln der Fall ist."

Die Rich. Brandts Schweizerpillen bestehen aus: Extract: v. Silge 1,5 gr., Moschusgarbe, Aloë, Absynth je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr.

Zu verkaufen
Krankheitshalber eine **Wirtschaft,** 50 Mrg. groß, 1/2 davon gute Wiese, Gebäude massiv u. eine gangbare **Ziegelei.** Wo, zu erfr. in d. Expedition d. Ztg.

Veränderungshalber bin ich willens, meine
Wirtschaft,
75 Morg. groß, einschl. 10 Morg. schöner Wald, sonst alles in gutem massivem Bauzustande mit sämtlichem Inventar bei 2000 Thlr. Anz. sofort zu verkaufen.
Franz Gottwald, Bauergutsbes., **Rosenthal** b. M.

Bin willens, meine in bestem Zustande und schönster Lage befindliche **Gärtnerstelle** bald zu verkaufen.
Ridersteine, den 6. Juni 1903.
August Herzig, Stellenbesitzer.

Veränderungshalber bin ich willens meine
Wirtschaft,
circa 50 Morgen, mit Sandarube, 8 Minuten von Bahnstat. u. Kirche, Industrieort, alles massiv, zu verkaufen. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Meine Gärtnerstelle
wo ich die Schuhmacherprofession über 30 Jahre betrieben habe, die auch zu jedem andern Geschäft sich eignet, bin ich willens, zum 1. Juli 1903 zu verpachten event. verkaufen. Auch könnte ca. 3 Morg. Pachtacker und Wiese übernommen werden.
Grafenort, im Juni 1903.
Anton Prause, Schuhmachermeister.

Käufer u. Verkäufer
von **Grundstücken u. Geschäften** finden bei mir stets Gewünschtes.
Allich, Feldschlößchen, Patschkau.

Wassermühle
mit 37 Mrg. Land (darunter etwas schlagbares Holz und Baustellen) in einem großen Fabrikdorfe, direkt an der Chaussee gelegen, ist wegen hohem Alter und Krankheit des Besitzers mit sämtlich. lebenden und toten Inventar und landwirtsch. Beständen billig zu verkaufen. Zur Uebernahme sind wenigstens 6000 Mk. erforderlich. Näh. durch Kaufmann **August Amsel in Neurode.**

Wegen eingetretener Krankheit sehe ich mich genötigt, mein
Bauergut,
103 Morgen groß, zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei mir selbst.
Wilhelm Gründel,
Bauergutsbesitzer,
Nieder-Haunsdorf b. Glatz.

Darlehne giebt Selbstgeber reellen Leuten **Kleusch,** Berlin, Wilhelmshafenerstr. 33a. Rückp.

Meine Gärtnerstelle,
ca. 11 Morgen groß, schöner Obstgarten, nahe bei Kirche und Straße, bin ich willens zu verkaufen. Auch ist Pachtacker zu übernehmen.
Wittfrau **Wilhelmine Hannig,**
Wölfelsdorf.

Meine in **Seifersdorf** belegene, ca. 10 Morgen große
Gärtnerstelle,
bin ich willens mit lebendem und totem Inventar sofort zu verkaufen.
Wittfrau **Höcker,** Seifersdorf b. Albendorf, Kr. Neurode.

Gelegenheitskauf!
2 neueste **Fahrräder** (Naumanns Germania) p. Stück ca. 30 Mk. unter Preis. Näheres bei
Versteigerer Förster,
Habelschwerdt, Weistritzstraße.

Möbel! Möbel!
Für Brautleute passend!
Vollst. Zimmereinricht., Buffet, Schränke, Vertiko, prachtv. Plüsch-Garnitur, Sopha, Plüsch u. Rips, Tische, Stühle, Bettstelle m. Matratzen, Trum-aux-Spiegel u. kleine, Regulator, Bilder u. s. w., auch einzeln, spottbillig zu verkaufen.
Glatz, Wilhelmsplatz 909 ptr.

Wegen Platzmangel
verkaufe
Gartenmöbel,
verzinktes Drahtgeflecht,
Wagenachsen und
eiserne Dauerbrandöfen
zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.
Josef Lindner,
Glatz, Ring.

Deutsche Drehrolle
mit neuester, verbess. **Selbstkippvorrichtung.**

A. Walter,
Breslau VI, Posenerstr. 41.
Preisliste frei, Teilz. gest.

Bildschön!
ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendliches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:
Radebeuler
Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
allein echte Schutzmarke: Stecknpferd.
à St. 50 Pf. bei: **Wally Siedersleben u. Carl Friedrich,** Drog. in **Glatz** und **J. Willisch** in **Habelschwerdt.**

Pflege die Zähne!
Die seit 1864 eingeführte sanitätsbehördlich geprüfte **Zahnpasta** (Odontine) aus der dreimal preisgekrönten Kgl. Bayr. Hofparfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich,** macht Zähne glänzend weiß, entfernt üblen Geruch und erfrischt den Mund angenehm, à 50 Pfg., ovale Form 60 Pfg. bei
A. Latte, Drogerie Glatz.

Umsonst u. franco erh. jed. m. **Prachtkatalog** m. ca. 3000 Abbild. v. Messern, Scheren, Sensen, Waffen, Fernrohren, Gold- und Leder-Waren 2c. (amentl. für jeden Haush.) Empfehle unübertr. **Eisenstahl-Rasirmesser** mit Etui zu 2 M., dito **Diamantstahl** 3 M. geg. Nachnahme oder vorherige Kassa.
Fritz Hammesfahr, Foche-Solingen,
Stahlwarenfabrik und Versand.

Für Tischler.
Echten Leinöl-Firniß, sowie immer **frisches Leinöl** zu haben bei **Josef Neutwig,**
Oelmühle in **Neudorf**
bei Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.

Futter- u. Roggen-Langstroh
verkauft
Wilhelm Kuschel,
Glatz-Quergasse.

Echt Allgäuer
Romadour-Käse,
Stück 30 Pfg. und gute □ **Käse,** à 10 Pfg. (größere Posten sehr billig) empfiehlt
J. Warmus, Habelschwerdt.

Ein gedrauchter, leichter
Landauer-Wagen
ist wegen Platzmangel bald verkäuflich bei Müller **Wolk,**
Verlorenwasser, p. Langenau.

„Urania"
feinste Qualitätsmarke.
Katalog gratis.
Vertreter gesucht.
Mustermaschinen mit höchstem Rabatt.
Urania Fahrradfabrik Cottbus.

Landwirtssöhne,
sowie federgew. junge Leute jed. Ber. erhalten nach gründl. Ausbild. gute Stellung als Verwalter, Rechnungsf., Amtssekretär 2c. durch die **Landw. Beamten-Schule, Frankfurt a. O., Anger 7.** Nachweis kostenlos. Lehrplan frei.
W. Paul, Direktor.

Tüchtige
Zuschneider
auf **bessere Ledersorten für dauernde Stellung gesucht.** Off. mit **Angabe bisher. Tätigkeit und den Lohnansprüchen an**
M. Wieluner, mech. **Schuhfabrik, Liegnitz.**

Zwei tüchtige, nüchterne
Töpfergesellen
für gutbezahlte Accordarbeit, können sich zum sofortigen Antritt melden.
Tonwaren- u. Farbenfabrik Ober-Plottnitz.
Heinrich Mader.

Einen Schneidergesellen sucht
Heinrich Viezens,
Schneidermeister,
Reinerz (Stadt). Badestraße.

Einen Schneidergehilfen
sucht bald
F. Treutler in **Tuntschendorf,**
Kreis Neurode.

Ein junger Müller
als Zweiter kann sofort eintreten bei
Jos. Hoffmann,
Mühle Kunzendorf bei Neurode.

Ein kräftiger Pferdner
oder zuverlässiger **Arbeiter** kann bald eintreten bei
Fr. Monse, Freirichtergutsbesitzer,
Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.

Einen verh. Knecht
per bald od. 1. Juli sucht
Dom. Weißbrodt b. Habelschwerdt.

Ein Pferdeknecht
wird zum baldigen Antritt bei dauernder Stellung gesucht.
A. Weigel, Dittrichshof,
Bolpersdorf.

Ein Kutscher
zum baldigen Antritt gesucht.
Josef Grützner,
Fuhrwerksbesitzer, **Mittelsteine.**

Gesucht
Verkäuferin für bald, auch dauernd, da jetzige wegen Krankheit die Stelle aufgeben muß, in Weiß- und Wollwaren erfahren, bei freier Station und Wäsche. Zeugnisabschr. nebst Photogr. erwünscht an
M. Seifert,
Galanterie-, Kurzwaren- und Andenken-Artikel in **Wölfelsgrund.**

Suche eine im Putzfach geübte **Verkäuferin,** nur solche werd. bevorz., die schon einige Jahre in der Branche tätig waren.
Jos. Neugebauer. Schweidnitz Ring 43.

Starke und gesunde Ferkel
verkauft das **Dominium Conradswalde** bei Landeck i. Schles.

JASMATZI-CIGARETTEN
mit wertvollen Coupons
in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen
GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Resag's Kern-Cichorien ist gesund und sehr ausgiebig.

Nach **ROM** und dem übrigen Italien.

Zu den Jubiläen des hl. Vaters ist soeben erschienen in zweiter vervollkommneter Ausgabe:

Ultra montes,
Erlebnisse eines Rompilgers.

Geschildert und herausgegeben zum Besten des Kirchenbaues zu Ehren der hl. Familie in Gr.-Lichterfelde-Berlin.

64 Seiten auf Kunstdruckpapier
mit 183 Abbildungen
sämtlicher bedeutenden Sehenswürdigkeiten Roms und des übrigen Italiens.

Für Rompilger und deren Angehörige eine wertvolle Erinnerung. Beste Anleitung für Daheimgebliebene, die Reise im Geiste zu machen.

Gegen Einsendung eines Almosens von nur **1 Mark** (oder mehr) wird das Buch franco zugesandt.

Bestellungen sind zu richten an
Curatus Beyer, Gr. Lichterfelde-Berlin, Schillerstr. 10.

Tippners Holzsäge- und Hobelwerke
G. m. b. H.
am Bahnhof Mittelsteine
empfehlen vom sehr reichhaltigen Lager oder nach Bestellung:
Bauhölzer, Bohlen, Bretter, Latten und Tischlermaterial,
sauber gehobelte, gespundete oder gefügte
Dielbretter, Waschleisten, Wandverkleidungen 2c.
in für jeden Bedarf entsprechenden Abmessungen und trocken. Ferner
Ausschußware, Brennhölzer und Sägespähne
bei billigster Berechnung.

Kalt aufzutragen. — Nicht tropfend.

Christol
ist die beste, seit Jahren bewährte Anstrichmasse für
Pappdächer.
Alleinige Fabrik in Schlesien:
S. Friedeberg, Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik, Breslau XII.
Niederlagen bei Herren:
F. A. Schliemann & Sohn, Glatz.
Hugo Talber, Habelschwerdt.
D. Jung, Ebersdorf.

Seit Jahre vor. — Als Dachunterlage bewährt.

Konzert-Zugharmonikas
in 120 vollständig verschiedenen Nummern, hochfeine Ausführung, versendet per Nachnahme die verschiedentlich preisgekrönte **Harmonikafabrik**

Ernst Hess,
Klingenthal, Sa.

50 Stimmen, 10 Tasten, offene Nickelklaviatur, mit 3fach 11faltigem Balg, vernickelt, Stahlblechschutzecken, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Mk. 6.—, 36 cm hoch.

— Dieselbe Harmonika —

mit 10	Klappen	3	echten Registern	70	Stimmen	M.	7.50
„ 10	„	4	„ „	90	„	„	9.—
„ 10	„	6	„ „	130	„	„	20.—
„ 10	„	8	„ „	170	„	„	30.—
„ 19	„	4	„ „	100	„	„	12.50
„ 21	„	2	„ „	116	„	„	15 —
„ 21	„	6	„ „	154	„	„	28 —
„ 21	„	8	„ „	194	„	„	34.—

Glockenspiel Mk. —.60 mehr.

Tremolandozug wird mit Mk. 1.— extra berechnet.

Reich illustrierte Preiskataloge über **Zugharmonikas, Zithern, Violinen, mech. Musikwerke** und alle anderen Musikinstrumente aus **bestem** Material, **dauerhaft** und **solid** gearbeitet, **reichhaltig** und **elegant** ausgestattet, werden gratis und franko versandt. Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retournierung gestattet.

Resag's Kern-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Seitenberger Holz-Industrie-Gesellschaft** (m. b. H.) wird mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse aufgehoben.

Landeck, den 10. Juni 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Das von der Stadt Wünschelburg zum Bahnbau erworbene **Lege'sche Wohngebäude in Mittelsteine** soll **zum Abbruch meistbietend** verkauft werden.

Termin hierfür haben wir auf **Mittwoch, den 17. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle festgesetzt.

Die **Hälfte** des Kaufpreises ist im **Termin** anzuzahlen, der **Rest** binnen 8 **Tagen** zu begleichen.

Wünschelburg, den 5. Juni 1903
Der Magistrat.

Kirschenverpachtung.
Dominium Wiesau, Kreis Glatz, verpachtet die diesjährigen Kirschen
Montag, den 22. Juni cr., vormittag 11 Uhr,
in der Gutskanzlei daselbst.

Der Pachtbetrag ist bald nach Erteilung des Zuschlages bar zu zahlen.

Eckersdorf, den 9. Juni 1903.
Die Generaldirektion.

Grasverpachtung.
Von den Wiesen des **Dom. Friedersdorf** b. Reinerz soll
am 17. Juni, vorm. 11 Uhr,
die Nutzung für beide Schnitte von 70 Morgen Wiese parzellenweise meistbietend verpachtet werden.

Außerdem wird die Nutzung von 80 Morgen Brache (Niedergut) parzellenweise vergeben.

Kauflustige werden eingeladen.
Die Gutsverwaltung.

Für den 21. Juni.

Aloysiusbüchlein. 28. Auflage. 16°. 258 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Sankt Aloysius. Lehr- u. Gebetbuch v. J. Kiefer, Priester. 6. Aufl. 16°. 544 Seiten. Preis geb. Mk. 1.50.

Betrachtungen und Gebete für die sechs Aloysianischen Sonntage und neuntägige Andacht zu Ehren des heiligen Aloysius. Von J. Kiefer, Priester. 2. Auflage. 16°. 127 Seiten. Preis geb. Mk. 0.50.

A. Laumannsche Buchhandlung
Dülmen i. W.
Verleger des hl. Apostol. Stuhles.

Am Ufer der Elbe
in Salbke-Westerhusen (Vorort Magdeburgs) ist der Bau einer Kirche dringend notwendig. Bisher ist eine durch Umbau
eines alten Stalles
notdürftig hergestellte, kaum 150 Besucher fassende Notkapelle ohne Türmchen, ohne Glocke, die Wohnung des göttlichen Heilandes und das Bethaus für eine noch immer wachsende Gemeinde von über **800 Katholiken,** welche alle dem **Arbeiterstande** angehören.

Helft mir, liebe Glaubensgenossen, die Mittel zu einem einfachen Kirchenbau zusammenzubringen. Die neue Kirche soll den großen **hl. Johannes dem Täufer** geweiht sein.

Mit innigstem Danke werde ich jede, auch die kleinste Kirchenbaugabe, annehmen.

Arn. Apen, Missionsvikar,
Salbke bei Magdeburg.

---

1 Heuwender,
2 Dreschmaschinen,
1 großer Eisschrank für Fleischer,
alles neuester Konstruktion, billig zu verkaufen. Gefl Anfragen unt. **A. Z.** an die Exp. d. Ztg.

Roh-Flachs
sucht noch zu kaufen
Ignatz Peucker, Neuweistritz.

Schöne starke **Absatzferkel** verkauft **F. Patzelt,**
Gompersdorf, Post Seitenberg.

Die Perle alkoholfreier Getränke
auf der **Grossen Industrie-Ausstellung Berlin** als **einziges alkoholfreies Getränk** mit der **goldenen Medaille prämiiert** wurde das beste und billigste alkoholfreie Getränk der Gegenwart

Apfelblümchen.

Unentbehrlich in jeder Haushaltung. — Ausserordentlich erfrischend für den Sommer. — Beruhigend für die Nerven, daher empfehlenswertes Getränk für **Nervöse.** — Vorrätig in den meisten Restaurationen.

Berliner Manzanil-Gesellschaft m. b. H.,
Berlin SO., Görlitzer Ufer 24. Fernsprecher IV, 1673.
Ausführliche Prospekte mit Gutachten und chemischer Analyse kostenlos.
General-Depôt: **A. Friebe,** Inh. **Josef Stein, Glatz,** Wilhelmstr. **383.**

Beinkranke,
besonders mit Krampfadern, Krampfadergeschwüren, nasser Flechte (Salzfluß), trockener Flechte, geschwollenen Beinen und sonstigen Beinleiden behaftet, heilt schmerzlos, ohne Operation und ohne Bettruhe
Paul Kühling,
Naturheilkundiger, Glatz, Mälzplan 896.
Sprechst.: Täglich von 9—12 Uhr und von 3—5 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.

Die Behandlung geschieht nicht etwa brieflich, sondern persönlich in gewissenhaftester Weise, nach einer seit Jahren bewährten Methode, worauf ich alle Beinleidende in ihrem eigensten Interesse aufmerksam machen möchte. **Paul Kühling.**

Resag's Kern-Cichorien ist köstlich im Geschmack.

Grosse Ersparnis im Haushalt ermöglicht
MAGGI's Suppen- & Speisen-Würze
Jeder sparsamen Hausfrau bestens empfohlen von
E. Toepfer, Delikatess., **Glatz,** Grünestr. 138.

Bester Schutz gegen Magenleiden!
Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung
sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohltätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung. Deshalb empfiehlt sich der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein
für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Der Kräuterwein ist ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung;
er verhütet
Stuhlverstopfung, Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen; er erhält den guten Schlaf und guten Appetit, verhütet Schlaflosigkeit, Gemütsverstörung, Kopfschmerzen, nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes als ausgezeichnetes, stets bewährtes Hausmittel rühmlichst bekannt, erhält es Frohsinn und Lebenslust.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen zu Mk. 1.25 u. 1.75 in den Apotheken von **Glatz,** Bartha, Reichenstein, Camenz, Schlegel, Silberberg, Frankenstein, Wünschelburg, Ullersdorf, Landeck, Reinerz, Lewin, Cudowa, Habelschwerdt, Langenau, Mittelwalde, Patschkau, Münsterberg, Neurode usw., sowie in ganz Schlesien in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engros-Verkauf drei und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engrosversand sind also drei Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 150,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Benchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa. 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Tötet Eure Ratten
mit
Eshat geschnappt
Nur echt in Packungen à 50 Pfg., 1.—, 3.— u. 5.— Mk.

In **Glatz** i. d. Drogerien **Peickert & Schmerse** und **A. Latte,** Theodor Mende, Hirsch-Apoth.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Für die 209. Lotterie, 1. Ziehung **den 7. und 8. Juli,** habe ich noch neu erhaltene
Zehntel- und Viertel-Lose
abzugeben. **J. Wolf,**
Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Habelschwerdt.

W. Thust,
Marmor-, Granit- und Kalkwerke.
Bau- u. Möbelarbeiten.
Grabdenkmäler.
Filiale Glatz am Stadtbahnhof.
Dauernde Ausstellung fertiger Denkmäler.
Fabriken mit Dampfbetrieb in Gnadenfrei und Gross-Kunzendorf (Kr. Neisse).
Zahlreiche eigene Brüche.
Gegr. 1819.
250 Arbeiter. — 64 Maschinen.

Dank.
Ich litt lange an **epileptischen Krämpfen,** ohne daß ich Hilfe finden konnte. Da wandte ich mich, infolge vieler Dankschreiben, **brieflich** an die nichtärztliche **Nerven-Behandlung, System Gust. Herm. Braun, Breslau V,** Tauentzienpl. 12. Diese hat mich durch leicht durchführbare, nicht kostspielige, **briefl.** Verordnungen von diesem schrecklichen Leiden befreit, das mich in meinem Berufe so sehr störte. Ich spreche daher heute dem schon über **20 Jahre** bestehenden Nervenbehandl.-System **Braun** meinen herzl. Dank aus und wünsche ihm auch fernerhin so gute Erfolge. **Hartwig Deckmann,** Friseur, **Itzehoe,** Krämerstraße 9.

Glatz: bei **Ernst Müller.**
Habelschwerdt:
bei **H. Fehr's Nachf. A. Nieder.**
Neurode: bei **G. A. Müller, Carl Thulmann, Paul Dieck Nachf., Paul Gräfe.**

1½ Millionen Mk.
sind mit einem Los zu gewinnen. **Jedes Los mindestens ein Treffer.** Der kleinste Treffer beträgt mehr wie der Einsatz, daher bei Auslosung kein Risiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- oder Ratenlose. **Gesetzl. erlaubt!** Kein Schwindel! Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt. Zuschriften befördert sub **No. 505 Stefan Schuster,** Berlin O. 17.

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Gesellschaft m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka, für den Inseratenteil: Karl Luscher, beide in Glatz.

Die Sozialdemokraten als „Brotwucherer".

Zu Nr. 406 der Reichstags-Drucksachen 1. Session 1881/85 findet sich folgender Antrag zur dritten Lesung des damals verhandelten Zolltarif-Gesetzes:

Der Reichstag wolle beschließen, in Wiederherstellung der Regierungsvorlage der Position 14h des § 2 (Zolltarif Nr. 25 p. 2) folgende Fassung zu geben: „Für Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten erhöht von 3 Mark auf 6 Mark für 100 Kilogramm."

von Vollmar, Kröber,
unterstützt durch
Auer, Bebel, Blos, Bock, Dietz, ... Grillenberger ..., Liebknecht, Singer u. s. w.

Die Sozialdemokraten haben damals also einer Erhöhung des Zolles für Mühlenfabrikate von 3 auf 6 Mark zugestimmt. Falsch wäre es allerdings, zu behaupten, die Sozialdemokraten hätten damals schlankweg und aus sich heraus jene Zollerhöhung verlangt. Die Situation war vielmehr die: Die Regierungsvorlage enthielt die Erhöhung von 3 auf 6 Mark. Seitens des Reichstages war in zwei Lesungen eine Erhöhung bis auf 7,50 Mk. durchgegangen. Da stellte sich in dritter Lesung die Sozialdemokratie auf den Regierungsstandpunkt, in Verfolg der Politik des „kleineren Uebels".

Jetzt haben wir genau die gleiche Situation wie damals. Es besteht eine Gruppe, die höhere Zölle, sogen. „Ueberzölle", verlangt, und es besteht der Mittelweg, der im Zolltarif von den Koalitionsparteien mit Zustimmung der Regierung geschaffen worden ist. Statt nun auch jetzt die Politik des „kleineren Uebels" zu betreiben, gefallen sich die „Genossen" in wüstem Geschimpfe über „Brotwucher", allein um der Agitation willen. Ja anbetracht ihrer Haltung zu Anfang der achtziger Jahre aber sind sie es selber, die von ihrem eigenen Geschimpfe mitbetroffen werden müssen. Am Ende aber werden sich wohl gar die Sozialdemokraten als Leute entpuppen, die um ihrer Agitation willen das Volk belogen haben. Schließlich nämlich werden unter Umständen auch die Sozialdemokraten wieder für Handelsverträgestimmen, die bedeutende Zollerhöhungen bringen. „Genosse" von Vollmar erweist sich ja jetzt schon als der Pionier, der zu diesem Punkte hin Brücken zu bauen beginnt. Das Volk aber sollte sich doch jetzt schon darüber klar werden, was für Lügner und Heuchler diese Sozialdemokraten sind, und das Volk sollte nur den Männern seine Stimme bei der Wahl geben, die jetzt schon klipp und klar sagen, was sie nachher tun werden, und deren Reden und Taten übereinstimmen!

Provinzielles und Lokales.

Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichnete Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

* **Patentliste für Schlesien.** (Ausgestellt durch das Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Oppeln. Auskünfte und Rat in Patentsachen.) Patent-Erteilungen: Befestigung des Rollenauslegers an elektrischen Straßenbahnwagen. Johann Szudlo, Klein-Zabrze. Verfahren zur Vorbereitung von Fellen für die Sämischgerberei; Zus. z. Pat. 142969. Adolf Heim, Brieg. Sicherheitssteigbügel. Josef Kühnel, Myslowitz OS. Vorrichtung zur selbsttätigen Einführung von Flüssigkeiten in Behälter, insbesondere in Zentrifugen mittels Streudüse. Weinmann & Lange, Gleiwitz.

Aus der Grafschaft Glatz.

Glatz, 15. Juni.

: **Verschiedene Mitteilungen.** Von einem schweren Verluste ist eine hiesige Kaufmannsgattin betroffen worden. Dieselbe kam am Pfingstfeste von einer Reise zurück und vermißte am anderen Tage ein kostbares goldenes mit einem Brillanten und mehreren Perlen verziertes Armband. — Dem Gutsbesitzer D. aus Camnitz versagte vor einigen Tagen, als er mit seinem Wagen den Brücklorberg hinunterfuhr, die Bremse. Die Pferde wurden scheu und gingen durch. Beim Herunterreißen der Pferde stürzte der Wagen um, sämtliche im Wagen befindlichen Personen fielen heraus, ohne sich jedoch zu beschädigen. — Der Konditor D. aus C., welcher hier in Glatz weilte, verloc in der Nacht zum 7. d. M. sein Portemonnaie mit 50 Mk. baren Geldes. — Der Arbeiter August Heinze aus Altwilmsdorf, der frühere Gemeindeschreiber von dort, lag am 3. d. Mts. nachmittags in total trunkenem Zustande auf der Bahnhofstraße und mußte in Polizeigewahrsam geschafft werden. — Gegen den Dienstjungen Hermann Kutscher ist seitens seines Dienstherrn Antrag auf zwangsweise Zurückschaffung gestellt worden, da derselbe seinen Dienst böswillig verlassen hat. — Der 14 Jahre alte Kuhjunge Wilhelm G., bei einem hiesigen Besitzer dienend, wurde am Sonntage, den 7. d. M., früh 6 Uhr, von seinem Mitknechte H. schwer mißhandelt, mit Füßen getreten und ihm die Kleider zerrissen. Der Vater des G. hat gegen H. Strafantrag gestellt.

Reinerz. Das Wahlgeschäft zur Reichstagswahl am nächsten Dienstag, den 16. d. Mts., erfolgt für den Wahlbezirk der Stadt Reinerz (einschließlich der Kolonieen) im Saale des Hotels „Schwarzer Bär". Als Wahlvorsteher werden fungieren Herr Beigeordneter Viehr, als Stellvertreter Herr Ratmann Hentschel.

Reinerz. Die amtliche Fremdenliste Nr. 14 weist an Besuch des Bades Reinerz bis 8 Juni nach 360 Familien mit 543 Personen als Kurgäste und 785 Personen an Durchreisenden. Gesamtzahl 1328 Personen.

Habelschwerdt, 15. Juni.

□ **Die städtische Sparkasse** hatte an Einlagen am Ende des Rechnungsjahres 1902 im ganzen 3 219 854,11 Mark. Der Reservefonds betrug 187 766,63 Mark, die Zinsüberschüsse beliefen sich auf 31 938,90 Mark. Von den Beständen sind zinsbar angelegt in Hypotheken 1 051 273,70 Mark, in Inhaberpapieren 1 732 160,93 Mark, auf Schuldscheine gegen Faustpfand 24 200 Mark, bei öffentlichen Instituten und Korporationen 419 910 Mark, in sonstigen Anlagen 134 450,20 Mark. Die Sparkasse verzinst die Einlagen mit 3 Prozent.

□ **Die Schützengilde** hielt ihr erstes diesjähriges Kränzelschießen am 7. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, ab. Die Beteiligung an demselben war nicht so gut wie sonst, es wurden 52,80 Mk. eingeschossen. Kränzelkönig wurde Herr Bäckermeister Otto, der auch die nächsten Gewinne errang. Das 2. Kränzelschießen findet am 16. d. Mts. statt.

□ **Im katholischen Gesellenverein** sprach der Präses Herr Kaplan Rathmann am 8. d. Mts. über Vergnügen und Erholung. Er widerlegte die Behauptung, daß die Religion Vergnügungen verbiete, und wies durch Beispiele nach, daß selbst große Heilige recht heiter waren und die Vergnügungen nicht mieden. Bedingung dabei ist aber, daß man die Grenzen, welche durch die Gebote Gottes gesteckt sind, nicht überschreitet. Ein Vergnügen giebt nach der Last der Arbeit stets Lust und Liebe zu neuem Schaffen. Nach diesem Vortrage wurde zur Kenntnis der Versammlung gebracht, daß der Bruderverein in Glatz am 16. August d. Js. sein goldenes Stiftungsfest feiert. Der Präses knüpfte daran den Wunsch, daß recht viele Mitglieder der Einladung zu diesem Feste folgen möchten. Zum Schluß wurden drei neue Mitglieder aufgenommen.

Y **Schreckendorf,** 7. Juni. Bei ziemlich günstiger Witterung beging der Gesangverein „Liedertafel" heute sein 14. Stiftungsfest. Nachdem die Mitglieder im Vereinslokal, Heiders Brauxrei, sich versammelt hatten, wurde gegen 8½ Uhr morgens die Fahne von der Behausung des Liedermeisters, Herrn Glasmaler Fr. Müller-Oranienhütte, abgeholt, worauf der Verein unter lustigen Marschweisen der Kristenschen Musikkapelle nach dem Gotteshause marschierte, um zuerst am Gottesdienste teilzunehmen. Nach demselben fand im Vereinslokale Frühschoppen und um 12 Uhr gemeinschaftliche Tafel statt, welche mit einem stillen „Vaterunser" für die dahingeschiedenen Vereinsmitglieder eröffnet wurde. Die mit Kaiserhoch endende Tafelrede hielt Herr Kaplan Tiffe. In dem von Herrn Buchhalter Jul. Kristen verfaßten Tafelliede vermißte man neben dem ernsten Teile auch den Humor nicht und trug dieser viel zur Erheiterung der Feststimmung bei. Ein rheumatisches Uebel verhinderte bedauerlicherweise Herrn Kristen, selbst an der Feier teilzunehmen. Sodann ergriff der Stifter des Vereins, Herr Banse aus Neusalz a. O., das Wort zu einer längeren Ansprache, in welcher er u. a. die Sangesbrüder ernstlich ermahnte, stets treu zur Fahne und zur Vereinsdevise „Gott und mein Lied", zu halten. Die Tafelmusik stellte die Kristensche Kapelle. Abends 8 Uhr bildete ein gemütliches Tanzkränzchen den Schluß des Festes, wobei in den Zwischenpausen mehrere Männerchöre vorgetragen wurden. Berechtigtes Aufsehen erregte die 17jährige Tochter des Herrn Banse, Frl. Gertrud Banse, welche durch ihre von vortrefflicher Schulung zeugenden musterhaft vorgetragenen Lieder enthusiastischen Beifall erzielte. Schöne Stimme, deutliche Aussprache und peinliche Beobachtung der dynamischen Zeichen zeichnen die jugendliche Sängerin aus. Besonders hervorgehoben seien der Männerchor „Heinzelmännchen" und das Duett „Mein Mütterchen", welches Frl. Banse mit Herrn Liedermeister Müller sang, bei letzterem lag die Klavierbegleitung in der Hand des Herrn Banse. Wir geben dem allgemeinen Wunsche Ausdruck, daß uns Herr Banse auch künftiges Jahr zur Feier des 15. Stiftungsfestes der „Liedertafel" mit seinem Frl. Tochter Gertrud beehren möchte.

Neurode, 15. Juni.

△ **Der katholische Gesellenverein** hielt am Montag im Vereinslokal, Gasthof zum „Weißen Adler" eine Monatsversammlung ab. Der Präses, Herr Pfarrer Wachsmann, eröffnete die Sitzung, hieß Herrn Kaplan Böhm herzlich willkommen und erteilte ihm das Wort. Derselbe sprach sodann in beredten Worten über die „Sonntagsheiligung". Dem Vortrage wurde reicher Beifall zu teil. Herr Kaplan Fischer las eine Humoreske „Eine Pfingstreise" zur Belustigung vor. Die Herren Josef Sommer und August Fellmann trugen einige Gedichte vor.

---

einer neuen Welt. Gerade so, wie Sie es wohl getan haben oder tun wollen. Da muß er vor allem frei nach seinem Herzen wählen dürfen, wen er zu seiner Frau machen will. — Verzeihen Sie meine Erregung, aber ich muß alles herunter haben vom Herzen, so ein Augenblick kommt nicht wieder. — Miß Mary, helfen Sie! Raten Sie! Sie kennen das Land, haben gewiß selbst schon viel erfahren, so jung Sie sind. — So zurück kann ich nicht, will ich nicht. — Was soll ich beginnen? Wohin mich wenden? — Soll ich Bauer werden? Soll ich in der Stadt Arbeit suchen? Ein Geschäft anfangen? Alles will ich — nur verachten dürfen Sie mich nicht."

Mary schien in arger Klemme. Sie ahnte wohl den Grund der Leidenschaft, die aus jedem seiner Worte sprach, dann packte Sie plötzlich die Einsicht in das Unpassende ihrer Lage, der Unmut, als alleinstehende Dame von diesem Manne förmlich in die Enge getrieben worden zu sein. Sie nahm sich sichtlich zusammen, jede Erregung aus ihrer Stimme zu bannen.

„Ich war offenbar zu voreilig, ich gestehe es. Wie komme ich dazu, Ihnen Verhaltungsmaßregeln zu geben. Ihnen Vorwürfe zu machen. Warum sollten Sie unter den Dreien nicht eine passende Wahl treffen können, — eine Wahl, die beide Teile befriedigt."

„Das sagen Sie jetzt noch, nachdem ich Ihnen mein ganzes Herz ausgeschüttet. — Ahnen Sie denn nicht, daß ich schon gewählt, frei nach meinem Herzen — und nicht nach den blöden Dollars, Sie, Miß Mary. Oder glauben Sie vielleicht in Ihrem großen Mißtrauen gegen mich, daß ich in Ihnen eine reiche Beute wittere, die mir Glücksjäger unterwegs schon in die Hand fällt, in einer Dame, die im November ohne Dienerschaft ganz allein über See reist, eine Astor oder Gnox oder eine Fallerton — so heißen nämlich die drei Opfer —" Miß Mary, eben im Begriffe, den Zügellosen energisch abzuweisen, verlor bei diesen Worten plötzlich alle Würde; es gelang ihr nicht, ein Kichern zu unterdrücken."

„Allerdings, für so töricht halte ich Sie nicht." — Dann nahm sie plötzlich eine drohende Haltung an. „Herr Graf, ich stehe allein! Das soll für einen Gentleman genügen — ich bitte."

Er trat beschämt zurück. Es lag ebenso wenig gemachte Ziererei, als der verletzte Stolz des hilflosen Mädchens in dem Ausdruck, aber eine unnahbare Vornehmheit, der gegenüber es keine Weigerung gab, mit der umgürtet das Weib den kühnsten Mann entwaffnet.

Wortlos ließ er sie gehen. — Das geschah ihm ganz recht. — Er hatte gewählt! — Wie er ihr das mit der lächerlichen Selbstüberschätzung in das Gesicht warf, welche in seinen Kreisen gebräuchlich war. — Er hatte gewählt! alles andere verstand sich von selbst. — Verstand sich auch von selbst, wo er aufgewachsen unter den Drahtpuppen einer kleinen Residenz. Und jetzt belehrte ihn ein einfaches Mädchen, Mary Smith, eine Gouvernante, eine Modistin, ein Kaufmannstöchterchen höchstens, dem er sein ganzes Herz zu Füßen gelegt, eines Besseren, und mit welchem Anstande, mit welcher ungeschminkten Hoheit. — Und der Hintergrund dazu!

Er stand noch immer auf dem gleichen Platze und starrte hinaus in das rollende Meer, über das jetzt die Nacht ihre Flügel breitete, und über den schwarzen Masten die ewigen Sterne. — —

Der Vergleich kam ihm mit einem anderen Bilde — einem öden vierückigen Platz, zwischen den einförmigen Pflastersteinen wuchert das Gras. Die eine Seite ist begrenzt von der Palaisfront, einem Roccocobau mit ewig geschlossenen, grünen Läden,

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz.
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka in Glatz.

Gelegenheit nicht entgehen lassen, Näheres über sie zu erfahren; die Herren wurden gemütlich und glaubten mit einer freien Tochter Amerikas, wie der Bierwirt sie in seiner Rede nannte, leichtes Spiel zu haben.

Der „Graf" galt nicht mehr. Wäre noch schöner, dem ein Vorrecht einzuräumen. Wozu lagen denn schon 1000 Seemeilen zwischen der „Frista" und Europa? Edi dagegen betrachtete mit Genugtuung das Mißbehagen, welches Mary sichtlich über die Art, wider ihren Willen in das allgemeine Interesse gezogen zu sein, befiel, das taktvolle Ausweichen, sich zurückzuziehen, wobei es ihm nicht entging, daß sie gewissermaßen auf ihn rechnete, er werde sie aus der Affaire ziehen.

Schon wurden zwischen ihnen Blicke des Einverständnisses gewechselt. Und als Edi gerade im rechten Augenblicke, als der Champagner bereits seine Wirkung tat, einen Spazziergang auf dem Deck vorschlug, nahm sie denselben dankbar an und verließ an seinem Arme den Speisesaal, mit freundlichen Worten den allgemeinen Verdruß dämpfend. Erleichtert atmete sie auf, als sie das Deck betraten.

„Ich danke Ihnen! Die guten Leute haben mich nicht verstanden."

Edi stutzte. Ein Ueberlegenheitsgefühl sprach aus dieser Aeußerung, das ihn ebenso sehr entzückte als in Erstaunen setzte. So spricht kein gewöhnliches Mädchen, das sich sein Brod verdienen muß, das derselben Sphäre angehört, wie seine Reisegenossen, auch nicht, wenn sie aus Kalifornien ist.

Andererseits ihre Verlassenheit, ihr volkstümliches Wesen, das den amerikanischen Ladys aus höheren Schichten durchaus nicht eigen ist. —

Wer war sie? — Die Frage drängte sich ihm von neuem auf. Es war jetzt schon mehr als Neugierde, — lebhaftes Interesse.

Auf Reisen ist die einfachste Art zum Ziele zu kommen, sich selbst zu enthüllen, woraus auf der anderen Seite eine gewisse Verpflichtung, ja, ein eigenartiger Anreiz entsteht, das Gleiche zu tun. Er mußte lachen, wenn er nur daran dachte. Der Weg war für ihn einer Dame gegenüber nicht zu betreten.

Der Sonnenball sank eben mit allem Pomp in die zitternde Flut. Purpurne Lichter spielten auf dem Rücken der breiten, sanft hinstreichenden Wogen. Das Firmament wölbte sich in krystallener Klarheit, nur der Abendstern flimmerte.

Mit feierlichem Ernste hob und senkte sich die „Frista". Um ihre breite Brust zog sich ein funkensprühender Schaumgürtel.

Mary und ihr Begleiter blickten über die Reelings schweigend auf das große Schauspiel.

Edi hatte nie Zeit gefunden, sich so innig mit der Natur zu beschäftigen. Zum erstenmale erfuhr er das Geheimnis der Stimmung.

Dieses Miterleben, dieses sich als Teil fühlen des großen Ganzen, nicht nur Zuschauer, sondern als Mitspieler im großen Drama. Dabei hätte er um alles nicht den Arm missen wollen, den er in dem seinen fühlte, dieses schweigende Zusammengenießen.

Jedes „Prächtig", „Herrlich", das er unbedingt vor wenigen Tagen noch ausgerufen hatte, wäre ihm jetzt ein Greuel gewesen.

„Sagen Sie, wer ist denn eigentlich der alte treue Fox?" Edi tat ganz erschreckt. So unglaublich es schien, es war Miß Mary, welche diese Frage stellte. Im ersten Augenblicke verdroß ihn diese nüchterne Bemerkung, dann als er sie ansah, mußte er lachen.

„Der Fox? — Ja, wie kommen Sie denn auf den — Fox?"

„Ihm galt doch Ihr letzter Gruß —"

X **Schlegel**, 8. Juni. Der **Konsum-Verein** hielt vorigen Sonntag, abends 7 Uhr, in Klesses Gasthof eine General-Versammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Stellenbesitzer und Bergmann H. Niesel, eröffnete die Sitzung, zu welcher sich außer zahlreichen Mitgliedern auch deren Frauen eingefunden hatten, mit kurzen begrüßenden Worten und teilte die Tagesordnung mit. Der Konsum-Verein habe sein erstes Geschäftsjahr vollendet. Er sei unter schwierigen Verhältnissen gegründet worden und habe mancherlei Anfeindungen erfahren, sei aber dennoch gediehen. Das Wort erhielt sodann der Schriftführer, Herr Kohlenschreiber Töppes. Derselbe gab eine kurze Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben im Monat Mai cr. Der Geschäftsführer der Genossenschaft, Herr Fahrhauer Jos. Strangfeld, trug hierauf die Jahres-Rechnung und Bilanz vor, aus der wir folgendes entnehmen: Die Gesamt-Einnahme im 1. Geschäftsjahr (1. Mai 1902 bis 30. April 1903) betrug 38 577,29 Mark, die Gesamt-Ausgabe 37 997,31 Mark. Die Einnahmen setzen sich aus folgenden Posten zusammen: 1) Barlosung 36 218,96 Mark, 2) Geschäftsanteil der Genossen 1364 Mark, 3) Reservefonds 26 Mark, 4) Aus der Sparkasse entnommen 800 Mark und 5) 168,33 Mark Macken-Rückwähr-Vergütung. Die Aktiva weist nachstehende Posten auf: an Waren 4129,94 Mark, an Barkasse 579,98 Mark, an Sparkassenguthaben 500 Mark, an Inventar 467,42 Mark, in Summa 5677,34 Mark. Die Lasten (Passiva) bestehen aus: 61,77 Mark Zinsen auf Mitglieder-Guthaben, 168,33 Mark Macken-Rückwähr-Vergütung, 46,74 Mark Abschreibung vom Inventar, 1364 Mark Geschäftsguthaben der Genossen, 26 Mark Reservefonds und 330,28 Mark Warenschulden. Die Passiva beläuft sich also auf 1997,12 Mark, mithin ist ein Reingewinn von 3680,22 Mark erzielt worden. Die Jahresrechnung ist vom Aufsichtsrate am 21. Mai geprüft und für richtig befunden worden. Trotzdem beantragte der Vorsitzende eine Nachprüfung durch drei Genossen. Es wurden nach längerer Debatte gewählt die Herren Fahrsteiger Wolff, Glasschleifermeister Anton Hoffmann und Fahrhauer Fr. Jäschke. Es wurde zur Verteilung des Reingewinnes geschritten. Auf Vorschlag des Aufsichtsrats wird den Genossen eine Warendividende von 10 % gewährt. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. Der Rest fließt in den Reservefonds. Die Dividende wird Donnerstag, den 11. Juni, in Klesses Gasthof von 3 Uhr ab ausgezahlt werden. Die Zahl der Mitglieder betrug bei der Gründung 115, am Schlusse des 1. Geschäftsjahres 280. Der Vorstand und Aufsichtsrat erledigte geschäftliche Angelegenheiten in 17 gemeinsamen Sitzungen. Auch fanden 2 Kassenrevisionen statt. Der Vorsitzende schlägt vor, im neuen Geschäftsjahre das Geschäftsguthaben der Genossen nur mit 4, statt wie bisher mit 5 % zu verzinsen. Die Versammlung stimmt bei. Der Geschäftsführer ersucht die Genossen im Interesse eines leichteren Zinsenberechnung während des Jahres keine weiteren Einzahlungen zum Geschäftsanteil zu machen, sondern die Vergrößerung desselben am Schlusse des Geschäftsjahres durch Uebertragung eines Teiles der Warendividende zu bewerkstelligen. Er giebt schließlich der Hoffnung Raum, die Genossen möchten mit den bisherigen Erfolgen zufrieden sein. Auch werde stets dafür gesorgt werden, nur gesunde und gute Ware zu liefern. Dem Vorstande und Aufsichtsrate wurde von einem Mitgliede ein 3faches Hoch als schwacher Dank für die Mühen und Lasten im Interesse der Genossenschaft gewidmet. Der Vorsitzende wünschte der Genossenschaft ein weiteres kräftiges Wachsen, Blühen und Gedeihen. Im neuen Jahre hat Schuhmachermeister Herr Wilhelm Friedrich den Vorsitz übernommen.

⚒ **Ludwigsdorf**, 9. Juni. Die erste diesjährige **Bezirks-Lehrerkonferenz** wurde in der katholischen Schule heute nachmittag unter dem Vorsitz des Lokalschulinspektors Herrn Pfarrer Brauner abgehalten. Lehrer Kube-Hausdorf behandelte mit den Knaben der Oberstufe das Lesestück: Gesundheit ist ein großer Schatz. Hauptlehrer Barlsch-Kunzendorf referierte über „Unsere neue Rechtschreibung". Dem scheidenden Kreisschulinspektor Herrn Effer wurde für seine bewiesene Lehrerfreundlichkeit in einem Anschreiben Dank abgestattet. Auf der nächsten Konferenz, welche zwischen Sommer- und Ernteferien stattfindet, werden die Lehrer Christ-Zanghals und Doenst-Vierhöfe Referat bezw. Katechese halten. Die Konferenz sprach den Wunsch aus, daß die Sommerferien im Bezirk den 2. August, die Herbstferien den 28. September beginnen sollen. — Die für nächsten Sonnabend in der „Reichspost" anberaumte Lehrervereinssitzung ist auf Sonnabend, den 20. Juni verlegt worden.

⚒ **Crainsdorf**, 9. Juni. Der hiesige **Spar- und Darlehnskassenverein** hielt seine Generalversammlung Donnerstag nachmittag im Wenzelschen Gasthause ab. Bis auf 2, welche verhindert waren, erschienen sämmtliche Mitglieder. Der Umsatz im Vorjahr betrug 46490,07 Mk., die Aktiva 9394,51 Mk., Passiva 9368,45 Mk., mithin eine Unterbilanz von 3,93 Mk. Die Mitgliederzahl ist auf 32 gestiegen. Es wurde beschlossen, daß Bekanntmachungen nicht im Kreisblatte, sondern nur in der Monatsschrift des Bauernvereins erfolgen — Um 7 Uhr fand im selben Lokale eine gut besuchte **Wahlversammlung** statt, in welcher Herr Landtagsabgeordneter **Geisler** als Redner auftrat.

Vermischtes.

— **Ein zweiter Pestfall in Berlin.** Die Direktion der Berliner Charitee teilt am 9. Juni mit: Das Befinden des an Fiebererscheinungen in der Charitee erkrankten Wärters des an Pest verstorbenen Arztes Dr. Sachs hat sich so verschlimmert, daß sich der Verdacht bei den Aerzten verstärkt, es handele sich auch hier um Pesterkrankung. Der Wärter heißt Otto Marggraf, stammt aus Bolkersdorf im Kreise Niederbarnim und ist 22 Jahre alt. Da er von kräftiger Konstitution ist, ist eine Genesung nicht ausgeschlossen. Gestern abend gab das Befinden zu ernsteren Besorgnissen noch keinen Anlaß. Marggraf wird von dem Unterarzt Pflugmacher behandelt, der sich freiwillig dazu gemeldet hat, ebenfall streng isoliert ist und mit der Außenwelt nur telephonisch verkehren kann. — Es haben noch mehrere Konferenzen im Kultusministerium und in der Charitee stattgefunden, um die strenge Durchführung der getroffenen Maßnahmen zur Verhütung der weiteren Ausbreitung der Pestgefahr zu sichern. Die Pestbaracke ist nunmehr von einem Zaune umgeben und wird von Schutzleuten bewacht; die in der Nähe liegenden Baracken sind sämtlich von Kranken geräumt.

— **Ein neues Attentat** wird aus **Rußland** gemeldet. Als in Kiew am 8. Juni der Chef des Gendarmeriebezirks General Novitzky, eine politische Verhaftete, die jüdische Hebamme Trunskin, verhörte, stürzte diese plötzlich mit einem in dem Gewande verborgen gehaltenen scharf geschliffenen Messer auf ihn los und brachte ihm eine Wunde dicht an der Halsschlagader bei, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen.

— **Brandunglück.** Am 7. Mai brach in Pfatter (Bayern) in einem Schuppen Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über 27 Häuser ausbreitete. 13 Wohnhäuser sind niedergebrannt. Viel Vieh ist umgekommen.

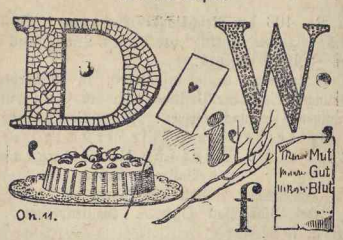
— **Zu dem Schiffsunglück bei Marseille** wird gemeldet, daß die Kapitäne beider zusammengestoßenen Schiffe einander Nachlässigkeit und Kopflosigkeit vorwerfen und jeder für sich volle Pflichterfüllung in Anspruch nimmt. Der Ministerrat hat beim Parlament 50 000 Frcs. für die Hinterbliebenen der bei dem Untergange des „Liban" Verunglückten beantragt. Es steht noch nicht fest, wie viel von den Passagieren ertrunken sind. Die Schiffsmannschaft sowie vierzehn an Bord befindlich gewesene Militärpersonen sind sämtlich gerettet. Die Rettungsboote sollen in sehr schlechtem Zustande und nicht loszukoppeln gewesen sein. Das den „Liban" rammende Schiff „Insulaire", obwohl selbst gefährlich beschädigt, fuhr mit Volldampf davon, ohne sich um „Liban" zu kümmern, der in 10 Minuten sank.

— **Die Montierungswerkstätte der Daimlerschen Motorwagen-Gesellschaft** in Cannstadt ist in der Nacht zum 10. Juni total abgebrannt.

— **Beim Abbruch** einer alten Waschkaue der Zeche Recklingen 1 stürzte am Sonnabend das Dach ein und begrub mehrere Arbeiter unter sich, von denen 3 getötet, 2 schwer und 4 leicht verletzt wurden.

— **Stiftung.** Baronin von Rothschild in Frankfurt a. M. stiftete 300 000 Mark für das dortige Siechenhaus.

Bilderrätsel.



On. 11.

Zahlenrätsel.

2	1	2	Verbindung
3	2	5	Vorname
6	3	2	englisches Getränk
6	4	6	türkischer Titel
8	5	7	Fluß in Rußland
6	3	9	türkischer Name
8	6	7	altbiblischer Name
9	7	7	Nebenfluß der Donau
9	8	6	Vorname.

Die mittelste senkrechte Reihe bezeichnet eine Insel mit berühmtem Seebad.

Auflösung des Buchstabenrätsels in Nr. 46 des „Gebirgsboten."
Einband, Einwand.

Auflösung des Magischen Dreiecks in Nr. 46 des „Gebirgsboten:"

F
A R
U R I
S Y L T
T R O T Z

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 46 des „Gebirgsboten:"
Romanschriftsteller.

Rätsel-Auflösungen sandten ein: Karl Schößke, Otto Stein, Schreibergehilfen, Johannes Flatz, Josef Schaar, Bäckerlehrlinge, Paul u. Anna Bernhart, Richard Hoffmann, Karl Gebauer, Ewald Pampas, Ernst Lucke, Kurt Hauck, Friedrich Kittmann, Bernhard Grond, Ernst Schmidt, Georg Schindler, Elementarschüler, Glatz. Hugo Adler, Josef Pittermann, Alex. Dinter, Ignatz Hawel, Kunstgärtner, Hassitz b. G. Agnes Hauschild, Hedwig u. Martha Mader, Altweistritz b. H. Maria Volkmer, Gläsendorf b. M. Ein lustiges Kleeblatt in Urnitz: Anselma Langer, Maria Prause, Hedwig Eltner. Karl Schmidt, Schüler in Wilhelmsthal.

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka, für den Inseratenteil: Karl Luscher, beide in Glatz.

„Ach ja, das haben Sie gehört? Nun ja, — aber nicht lachen, — der Fox ist ein alter, häßlicher Köter! Ein bedauernswerter Mann, werden Sie sich denken, ein Mann, der von nichts mehr Abschied zu nehmen hat als von einem Fox. Nicht wahr, das haben Sie gedacht?"

„Ein herzensguter, braver Mann, habe ich gedacht."

Sie sprach das mit einer gewissen überlegenen Sicherheit, die dem selbstbewußten Ebi von seiten eines Mädchens noch nicht vorgekommen war.

„Ei, so hätte ich denn am Ende dem Fox Ihr günstiges Urteil über mich zu danken."

„Urteil sollt' es nicht sein, nur meine Empfindung, — wer einem armen Hunde solche Treue hält —"

„Nur keine Folgerungen, Miß Smith," unterbrach sie lachend der junge Mann.

„Offen gesagt, um den Fox handelt es sich eigentlich gar nicht, aber es war eigentümlich, da sie schon alles mit angesehen haben: Alles, an was ich so hänge, alle alten, lieben Gewohnheiten, meine ganze Jugend, das Elternhaus, kurz, alles, alles drängte sich für mich in diesem Augenblick in dem alten Fox zusammen. Ich glaube gar, ich weinte —"

„Ja das taten Sie auch — die Trennung von dem allen muß Ihnen sehr schwer gefallen sein, dazu der graue, trübe Tag, — daß Sie diese Jahreszeit gewählt haben?"

„Geschäfte! Dringende Geschäfte!"

Ebi lachte, sich selbst verhöhnend.

„Darf ich Ihnen einen Rath geben, Herr Graf?" fragte Mary, nachdem sie ihren Begleiter einen Augenblick forschend betrachtet hatte. —

„Fahren Sie mit dem nächsten Schiff zurück. Sie machen keine Geschäfte da drüben. Oh, ich kenne das Land genau — Sie nicht."

Jetzt reizte Ebi dieses Spiel mit seinem Geheimnis. „Wirklich? Glauben Sie nicht, daß es vor allem nötig wäre, diese Geschäfte zu kennen, ehe Sie mir jeden Erfolg absprechen?"

„Gar nicht nötig. In keinem Geschäfte werden Sie drüben Erfolg haben. Sie nicht," erwiderte Miß Mary noch bestimmter.

„Sie halten mich also für recht ungeschickt und unwissend. Natürlich, ein deutscher Graf, ein Leutnant und Geschäft! Wenn ich aber nun, nach Aussage der erfahrensten Leute für mein Geschäft gerade der rechte Mann wäre?"

„Sie machen mich allerdings sehr neugierig auf dieses Geschäft. Offen gesagt — halt, jetzt habe ich's — Sie wollen Pferde kaufen? Jagen? — Der Sport!" Mary verriet sichtlich Eifer. Die Hand auf die Reelings gestützt, blickte sie in das verdämmernde Meer hinaus. Die Abendbörse spielte mit ihrem Blondhaar.

„Eine diplomatische Sendung?"

„Allerdings eine sehr diplomatische Sendung, erwiderte Ebi, in ihrem Anblick versunken.

Das endlose Meer, die ernste Abendstimmung — ein bitteres Weh löste sich in seiner Brust. „Das ist etwas anderes, dann widerrufe ich. Davon verstehe ich nichts."

„Oh, Sie verstehen sehr viel davon, — mehr als alle Gelehrten, — und, sehen Sie — ich würde ein Jahr meines Lebens darum geben, wenn ich Ihnen diese Sendung enthüllen könnte, die wie ein Alp auf mir lastet, Ihren Rath einholen, — Ihr Urteil hören —"

„Spotten Sie mich nur aus, ich habe es wirklich verdient mit meinem törichten Geschwätz."

„Ich spotte nicht, mein voller Ernst. Es giebt Dinge, die einem tatsächlich das Herz abdrücken, wenn man sie in sich vergraben muß."

Ebi fühlte plötzlich einen unbezwinglichen Drang, sich gerade diesem Mädchen mitzuteilen, für das die Mitteilung am wenigsten bestimmt war. Es war ein instinktives Greifen nach einem Heilmittel für das Gebreste, das er mit sich schleppte, das ihn juckte wie ein häßlicher Aussatz.

„Sie werden mir aber die Freundschaft kündigen, mich verachten vielleicht —"

„So schlimm ist Ihre Mission? Sie tun ja, als hätten Sie im Sinne, uns den Krieg zu erklären? Dann allerdings, ich bin eine gute Patriotin —"

„Schlimmeres vielleicht in Ihren Augen. Doch kommen Sie! Hier kann ich es Ihnen nicht sagen, in dieser grellen Beleuchtung. Auch dürfen Sie mich nicht so forschend ansehen."

„Sie erschrecken mich! Wollen Sie Ihr Geheimnis nicht lieber für sich behalten?"

„Nein, jetzt nicht mehr. — Kommen Sie!"

Mary folgte ihm. Sie war jetzt selbst gespannt, und das sonderbare Schicksal des jungen Mannes flößte ihr Teilnahme ein.

Ebi ging auf die andere Seite des Deckes, wo bereits die Schatten lagerten, bis vor das Steuerhaus — hier waren Sie ungestört.

Mary zögerte, sich ihm zu nähern, sie fürchtete sich vor dem erregten Manne.

„Kommen Sie! Kommen Sie!" drängte Ebi, dann ergriff er Marys Hand.

„Mein Geschäft ist — eine reiche Frau zu holen, meine Grafenkrone gegen eine Million Dollars zu verhandeln." Er hielt ihre Hand fest und sah ihr in das Gesicht.

„Sie wollen damit sagen, Sie sind gezwungen, ein reiches Mädchen zu heiraten, das Sie nicht lieben, wenn ich recht verstehe!" erwiderte Mary.

„Oh, man ist großmütiger! Man läßt mir die Wahl zwischen drei Opfern, von denen ich natürlich keines in meinem Leben gesehen. Eines in New-York, eines in Baltimore, das dritte im fernen Westen irgendwo, eine Kattle-Kingtochter. Sie sehen, ich bin wohl ausgerüstet — Nun, was sagen Sie dazu?"

Eine dunkle Röte stieg auf in dem Mädchenantlitz, des Zornes, sowohl der Entrüstung.

„Vor Allem rate ich Ihnen, versäumen Sie Ihre Zeit nicht mit der Dritten. Erkundigen Sie sich gar nicht nach ihrem Namen. Ich kenne nämlich diese Kattle-Kingtöchter."

Die schönen Augen leuchteten sonderbar auf.

„Für sie ist eine Grafenkrone keine Kuhhaut wert, um mich in ihrer Sprache auszudrücken, wenn sie den Mann nicht lieben, der sie trägt. Sie werden mit Spott und Schande abgewiesen werden."

Die kleine Hand befreite sich mit einem energischen Ruck aus der seinen.

„Sehen Sie, meine Befürchtung trifft schon ein. — Aber glauben Sie denn, ich wäre so töricht gewesen, Ihnen Alles zu sagen, wenn ich nicht in demselben Augenblick auch fest entschlossen wäre, dieses ganze häßliche Geschäft —" (er griff hastig in die Tasche, nahm mit zitternder Hand einen Brief heraus, zerriß ihn in Stücke und warf dieselben in das Meer) „über Bord zu werfen, die Baltimorerin und die Kattle-Kingtochter, — wenn nicht gerade Sie es waren, Miß Mary, die mich bekehrt, noch ehe Sie etwas davon gewußt, durch Ihr ganzes Wesen, das mich beschämt, Ihre Energie, Ihre Tatkraft. — Ach Gott, was rede ich denn, — Miß Mary! — Ich bin nämlich garnicht so arm, wie Sie vielleicht glauben. Ich verfüge noch über ganz ansehnliche Mittel, aber ein Graf Stachelberg muß einen Rennstall halten, ein Graf Stachelberg muß Jagden besitzen, muß ein großes Haus machen, muß für andere Leute leben. Bis heute mußte er das; aber von heute an muß er etwas ganz anderes. Da muß er sich aus eigener Kraft eine neue Existenz gründen, wie es sein muß in